

Liebe Israelfreundin, lieber Israelfreund,

seit dem letzten Rundbrief ist eine lange Zeit vergangen, deswegen wird der neue noch etwas umfangreicher als sonst. Als ich während der Zeit des Schreibens eines Morgens betete, blitzte plötzlich der Gedanke auf: Nenne es diesmal „Rundbuch“! Ich mußte aus tiefstem Herzen zuerst schmunzeln und dann laut darüber lachen, aber ich konnte diesen Gedanken nicht abschütteln. Weil ich glaube, daß diese Idee von Ihm stammt, nenne ich das vorliegende Werk „Rundbuch“. Es kommt bei Euch zum Auferstehungsfest oder zu Passah an, Festtage, die möglicherweise mehr Zeit zum Lesen bieten.

Nehmt Euch einfach in aller Ruhe Kapitel um Kapitel vor, denn ich habe den Eindruck, als handle es sich bei dem Inhalt um einen bunten „Früchtestrauß“, dessen „Früchte“ man nach und nach zu sich nehmen und wirken lassen sollte. Der HERR segne Euch dazu!

**DAS REICH GOTTES IST
NAHE
HERBEIGEKOMMEN!
Lk 10, 9**

Dies war Jesu Botschaft und Seine Jünger sollten sie weiter

verkündigen und demonstrieren! Sie ist aktueller denn je, und wir, Seine Jüngerinnen und Jünger, sind heute ebenfalls aufgerufen, diesen Auftrag in unserer Zeit zu erfüllen, denn **Jesus kommt bald!** Bist du bereit? Es ist von großer Bedeutung, daß wir die Zeichen der Zeit erkennen und uns unter Seiner Leitung dazu aufmachen. Ein Lied von Daniel Jacobi bringt das dringende Anliegen des Heiligen Geistes für unsere Zeit zum Ausdruck. Es ist hochaktuell und soll uns ermutigen, uns mit Ihm und für Ihn in Bewegung zu setzen:

JETZT

Wenn es je an der Zeit war, für Jesus zu leben, dann **JETZT**.

Wenn es je an der Zeit war, alles zu geben, dann **JETZT**.

JETZT ist die Zeit zu erobern.

JETZT ist die Zeit, mit Gott vorwärts zu gehen in Kraft.

Wir durchziehen das Land mit der Botschaft: **JESUS IST HERR!**

Es ist niemand so mächtig und herrlich und siegreich wie Er.

Er ist der ewige König.

Er ist der Gott, dessen Herrschaft niemals vergeht.

Dein Reich kommt mit Macht. Zeichen und Wunder geschehen.

Licht durchbricht die Nacht, Gefangene werden frei.

Dein Reich kommt mit Macht, die Pforten der Hölle erbeben.

König der Herrlichkeit. Du herrschst in Ewigkeit.

Dein Thron steht fest für immer!

| <i>INHALTSVERZEICHNIS</i> | <i>SEITE</i> |
|--|--------------|
| <u>DER LÖWE VON JUDA</u> | |
| ERSCHÜTTERUNGEN | 2 |
| FURCHT DES HERRN | 9 |
| EINE NEUE ZEITEPOCHE-70 JAHRE NACH DER REICHSKRISTALLNACHT | 14 |
| WACHET UND BETET | 17 |
| ISRAEL AKTUELL – DIE JÜNGSTEN ENTWICKLUNGEN | 22 |
| WIE ICH GAZA ÜBERLEBTE EIN KRIEGSBERICHT | 23 |
| UNSERE WELT: KADIMAS ERFOLGSSTRATEGIE | 30 |
| ISRAEL NACH DEN WAHLEN | 33 |
| DER LÖWE VON JUDA BRÜLLT | 37 |
| EIN PROPHETISCHES WORT FÜR ISRAEL | 39 |
| DER LÖWE VON JUDA –DIE WURZEL DAVIDS Von Lance Lambert | 45 |
| DER MESSIAS IST MEIN LEBEN Von Ofer Amitai | 51 |
| HEILUNG AM ISRAEL – GEBETSTAG | 56 |
| DIE GANZ BESONDERE ISRAEL – LAUBHÜTTENFESTREISE - Reiseberichte | 58 |
| - Einladung | 61 |
| EINE WEGWEISENDE ZEIT IN ISRAEL Von Waltraud keil | 63 |
| PROJEKTE | 65 |
| TERMINE | 66 |
| WORTE DER ERMUTIGUNG | 67 |

Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich! Lk 18, 27

Die Jahreslosung für das Jahr 2009 ist wunderbar, und jeder von uns darf und soll sie für sich ganz persönlich nehmen und anwenden und glauben und geschehen lassen und geschehen sehen!

Wenn wir uns in der Welt und in unserem eigenen Leben umsehen, die Umstände betrachten

und dabei feststellen, daß die Erschütterungen der Endzeit aktuell stattfinden, dann ist diese Jahreslosung Balsam und Ermutigung pur und unbedingt lebensnotwendig.

DER LÖWE VON JUDA!

Der Löwe von Juda war 2008 das Thema, sowohl der zwei Laubhüttenfestkonferenzen als auch der unmittelbar davor stattfindenden „All Nations Convo-

cation“ in Jerusalem. Es scheint das Thema zu sein, das aktuell auf Gottes Herz liegt.

Der Löwe von Juda brüllt; ist auch das Thema des nachfolgenden Vortrags¹:

ERSCHÜTTERUNGEN

Hiobsbotschaften –

Anfang der Erschütterungen

Die Hiobsbotschaften bei uns und weltweit scheinen kein Ende nehmen zu wollen:

Eine niederschmetternde Nachricht jagt die andere. Wir erleben die stärkste Weltwirtschafts- und Finanzkrise seit Bestehen der Bundesrepublik, die in diesem Jahr 60 Jahre alt wird, - und das ist erst der Anfang. Als ich vor einiger Zeit beim Friseur war, meinte die Friseurin zu diesem Thema: „Das ist doch hoffentlich bald wieder vorbei?“ Ich erwiderte ihr, daß ich glaube, dies sei erst der eher sanfte Anfang einer Entwicklung, deren Verlauf und Ende man in der Bibel nachlesen könne, und wir uns noch auf einiges gefaßt machen müßten.

Täglich gibt es neue Enthüllungen über Verluste und Veruntreuungen, die ins Uferlose gehen. Ganze Bundesländer sind bereits bankrott.

In den USA gibt es eine neue Regierung, die versprochen hat, alles neu und besser zu machen. Seit Präsident Barack Mohammed Obamas Wahl haben die Amerikaner 3 Milliarden Dollar ihres Wohlstandes verloren², und die Märkte sind um 30% abgerutscht.

Rußlands Aktienmarkt sank um 75% durch die Finanzkrise und der russische Rubel verlor 30%.

¹ von Waltraud Keil, gehalten auf dem Gebetsleiterseminar „Licht in der Finsternis“ im Dezember 08 in Hersbruck hielt. Er ist, wo das nötig wurde, ergänzt und aktualisiert.

² berichtet der „Investors' Business Daily“

Für all dies brauchen wir einen Sündenbock. – Der Antisemitismus wird aus diesem Grund sprunghaft in die Höhe gehen, auch bei uns in Europa.

Verheerende Naturkatastrophen

Verheerende Naturkatastrophen nehmen zu. In Kalifornien brannte es im November/Dezember wie schon lange nicht mehr. Aber weil diese Brände sowohl in ihrer Häufigkeit, als auch in ihrem Ausmaß zunehmen, hat man sich schon fast daran gewöhnt. Im Gegensatz dazu wurde Brasilien überflutet. Auch in Australien wütheten Flächenbrände, denen über 200 Menschen zum Opfer fielen und die neben riesigen Waldregionen ganze Städte zerstörten, und gleichzeitig überschwemmten ungeheure Wasserfluten große bewohnte und landwirtschaftliche Regionen, deren Gewalt alles mit sich riß und die Tod und Verheerung brachten.

Und Israel hat ein kolossales Wasserproblem. Israels Existenz und Überleben ist unmittelbar vom Wasser abhängig, vom Regen, den Gott, der Allmächtige schenkt oder eben nicht. Weil Israel nicht genügend natürliche Wasserressourcen hat, braucht es gar keinen Krieg, um unterzugehen. Wenn Israel kein Wasser mehr hat, gibt es kein Überleben! Viele wissen z. B. nicht, daß dort, wo ein Palästinenserstaat entstehen soll, in Samaria und Judäa, große unterirdische Wasserreservoirs vorhanden sind. Das ist Wasser, das Israel sehr, sehr dringend zum Überleben braucht. In dieser Regenzeit hat es bei weitem nicht genügend geregnet. Und wenn das so bleibt, hat Israel ein Überlebensproblem. Die rote Linie ist schon lange überschritten. Wenn die schwarze Linie erreicht ist, versalzt der See!

Aber Gott hat Erbarmen mit Seinem Volk. Im Februar und März hat es angefangen kräftig zu regnen und der Pegel des Sees Genesareth steigt beständig. Allerdings ist er immer noch weit von einem Normalstand entfernt.

Kriege

Und Kriege nehmen zu! Jeden Tag brechen irgendwo anders Kriege aus. Im Kongo, im Sudan, in Afghanistan, Pakistan ... Ethnische Auseinandersetzungen nehmen zu, alte Konflikte wie in Nordirland brechen wieder auf und immer mehr Kriege werden gefochten.

Nordkorea droht Südkorea mit Krieg und beliefert Syrien mit Rohmaterial für ein Kernkraftwerk. Ein neuer Konflikt zwischen China und Tibet scheint vorprogrammiert zu sein. Der Irak und Afghanistan kommen nicht zur Ruhe und nach Meldungen der Medien und des israelischen Militärgeheimdienstchefs ist der Iran jetzt in der Lage, eine Atombombe zu bauen. Aber noch ein weiteres islamisches Land, das Terror exportiert, verfügt bereits über Nuklearwaffen und das ist Pakistan! Der Islam ist überall selbstbewußt auf dem Vormarsch und mischt bei nahezu allen kriegerischen Auseinandersetzungen auf der Welt mit. Das jüngste Beispiel ist der Gaza-Krieg, der nur wenige Wochen zurückliegt und von Israel einseitig und ohne erkennbare Durchbrüche oder vollständig erreichte Siege im Januar beendet wurde.

Der schlimmste Krieg aber, der momentan ausgetragen wird, ist der „Heilige Krieg, der islamische Dschihad“ - und nicht nur in Israel, sondern er wird weltweit ausgefochten. Vor einiger Zeit erst kam dieser Terrorkrieg auch in Indien auf das Brutalste zum Ausbruch, mit ganz jungen Burschen als Hauptdarsteller. Die indische Polizei brachte 3

Tage um die in Mumbai durchgeführten Terroranschläge zu stoppen. In den ersten Nachrichten darüber wurde berichtet, die islamistischen Terroristen suchten ganz besonders nach Ausländern, insbesondere nach Amerikanern und Briten. Sofort regte sich in mir etwas, das mir suggerierte: Die suchen nicht nur Amerikaner, die suchen bestimmt auch Israelis. Nach zwei Tagen endlich wurde erwähnt, daß einer der Hauptangriffsziele für die Anschläge das jüdische Haus, das Rabbathaus war. Es wurde bekannt, daß dort die meisten Geißeln genommen wurden und acht Menschen nach grausamen Folterungen umgebracht worden waren.

Begreifen wir? Der Löwe von Juda brüllt! - damit wir aufwachen!

Selbst das Amt des Papstes wird erschüttert

Alles, was erschüttert werden kann, wird erschüttert, selbst der Vatikan und die Autorität des Papstes. Ganz offensichtlich wurden dort Fehler gemacht, indem exkommunizierte Priester wieder in den Schoß der Mutter Kirche aufgenommen wurden, Priester, die den Holocaust leugnen, mehr oder weniger verdeckte Antisemiten sind und das 2. Vatikanische Konzil nicht anerkennen - und diese Fehler wurden öffentlich als solche bezeichnet – auch von unserer deutschen Bundeskanzlerin, Angela Merkel. Inzwischen hat sich der Papst mit einem Brief an die katholischen Bischöfe der Welt gewandt, in dem er Fehler bei der Handhabung der Wiedereinsetzung von Priestern, die der Piusbruderschaft angehören, einräumte und sich entschuldigte. Ein solcher Vorgang ist einmalig.

Amokläufer, die unter uns wüthen und töten, nehmen zu.

Am 11. 3. steht Deutschland fassungslos vor der entsetzlichen Tat eines 17-jährigen Amokläufers, der in Württemberg in einer Schule in Winnenden und dann in Wendlingen insgesamt 15 Menschen umbringt, davon 8 Schülerinnen und einen Schüler zwischen 14 und 15 Jahren, bevor er sich selbst tötet. Unvorstellbarerweise hören wir am selben Tag von einem 30-jährigen Amokläufer in Alabama/USA, der 10 Menschen erschießt, die meisten davon sind seine Verwandten und Freunde. Niemand, so hört man in den Medien, hat eine Antwort auf das warum – und wie solche Taten verhindert werden könnten. – Wir wissen, die Lösung liegt in der Umkehr und Rückkehr zu unserem Vater Gott durch Jesus Christus!

In diesem Zusammenhang empfinde ich zwei Prophetien, die uns am Abend des 9. März unabhängig voneinander gemailt wurden, besonders interessant und aufschlußreich. Die eine stammt von David Wilkerson³, die inhaltlich fast identisch ist mit einer weiteren Prophetie, aus deren Inhalt wir im folgenden einiges zitieren. Es ist in erster Linie eine Prophetie für Amerika, aber immer wieder geht es um globale Geschehnisse und ich glaube, sie ist für das Geschehen in der restlichen Welt symptomatisch.

2009 – Amerika könnte zusammenbrechen⁴

2009 – Ein Jahr globalen Leidens

„Wie vorhergesagt, wird 2009 ein Jahr großen globalen

³ Pastor in New York und Autor von u. a. „Das Kreuz und die Messerhelden“ und „Die Vision“

⁴ Von Dr. Lawrence Stanfield, Leiter der „Global Strategic Alliance, einem christlichen internationalen Trauma-Center in Florida www.gsaitm.org/in-2-9-america-may-crumble-

menschlichen Leidens sein! Historisch gesehen wird keine andere Zeitepoche so sein wie die, in die wir jetzt hineingehen. Die Gemeinde hat größtenteils geschlafen, war beschäftigt mit ihren Programmen, Aktivitäten, großen Budgets, hohen Gehältern, Ausgabenkonten und, o ja, mit ihren Skandalen. Gott hat ihr 2000 Jahre Zeit gegeben, sich zu reinigen und ein starkes Zeugnis für eine sterbende und verlorene Welt zu werden. In einigen Fällen ist dies geschehen; allerdings haben leider Gier, Sexskandale, Betrug und Selbstanbetung bis zum heutigen Tag die Gemeinde durchdrungen. Gott warnt, daß 2009 in der Geschichte aufgezeichnet wird, falls noch jemand übrig bleibt, der es lesen kann, als ein Jahr großen menschlichen Leidens: Epidemien und Seuchen, zivile Unruhe, massiver Terrorismus und Amerikas Straßen werden vom Blut Junger und Alter überströmt sein. Erdbeben, Dürren, Überschwemmungen werden die Erde verheeren an Orten, an denen das vorher kaum geschah. Unsere Kinder werden in den Schulen abgeschlachtet, Einkaufsbummler werden Opfer von selbsternannten Selbstmordbomben und biologische Kriegsführung wird die Erde säubern, weil Milliarden umkommen. ...“

Dr. Stanfield sagt weiterhin in der Prophetie:

„Die Erfüllung von ‚Offenbarung 6‘ steht nahe bevor: Die Siegel werden aufgebrochen.

Amerika und die Welt werden Zeugen der Erfüllung von Offenbarung 6. Die Gemeinde versinkt immer tiefer in den Vergnügungen der Welt, wie in den Tagen Noahs. Und wie zu seiner Zeit, wird sie unvorbereitet davon getroffen, wird überrascht und durch große Not und Leiden hinweggefegt. Ich möchte dich dringend dazu auffordern, betrachte nüchtern das Wort Gottes und schau dich um. Die Nach-

richten posaunen es hinaus und die Wirtschaft offenbart es! Die unmittelbare Invasion des Feindes hat bereits unsere Grenzen überschritten. Die Spione des Feindes leben bereits unter uns und haben die Botschaft weitergesandt, daß alles bereit ist, während die Gemeinde weiterhin die Warnungen Gottes verspottet und verschläft.

Bist Du bereit??? Uns bleibt nur noch ein kleines Vorbereitungs- und Zeitfenster und ich bitte dich dringend, das Angesicht Gottes zu suchen! ...“

Soweit Auszüge aus der Prophetie.



Eine Warnung Gottes

Es war nicht unsere Absicht, diese Prophetie zu veröffentlichen, weil uns nichts daran gelegen ist, Panik zu verbreiten, aber durch die Ereignisse mit den Amokläufern haben wir unsere Meinung geändert. Wir denken, dieses Wort ist eine echte und gleichzeitig liebevolle Warnung Gottes an uns, Ihn und Sein Wort ernst zu nehmen und endlich aufzuwachen und uns gemäß Seines Wortes in Jesaja 60 aufzumachen, licht zu werden, weil unser Licht kommt und die Herrlichkeit des HERRN über uns aufgeht, wenn wir Seinem Ruf folgen! Durch all diese Geschehnisse hindurch können wir als Seine Kinder, die Ihn lieben und fürchten und in Ihm sind und leben, in Ihm geborgen sein. Aber das Gericht über diese Welt ist von vielen Propheten, in der Offenbarung und von Jesus selbst vorhergesagt.

Besonders hervorheben möchte ich in diesem Zusammenhang Offb 6, 1, wo es heißt: *„Und ich sah, daß das Lamm das erste der sieben Siegel auftat, und ich hörte eine der vier Gestalten sagen wie mit einer Donnerstimme:*

Komm! Und ich sah, und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hatte einen Bogen, und ihm wurde eine Krone gegeben, und er zog aus sieghaft und um zu siegen.“

Der weiße Reiter

Bevor die anderen Reiter kommen, die das Unheil bringen, kommt das weiße Pferd mit dem Reiter, der eine Krone aufhat und auszog, um sieghaft zu siegen – über die Macht des Bösen! Meiner Meinung nach siegt er zuerst dadurch, daß die, die ernsthaft zu Jesus gehören, weil sie im Blut des Lammes gewaschen sind, und deshalb der Böse keinen Anteil mehr an ihnen hat, im Sieg herausgeführt und als Sieger mitgeführt werden. Aber dazu müssen wir zuvor eine ganz klare Entscheidung getroffen haben und Seinem Ruf gefolgt sein und in Ihm und mit Ihm verborgen sein in Gott! Seine Kinder sind unter Seinem Schutz!!

Unser Vater Gott hält Seine Hand über die Gläubigen. Wir sollen und dürfen, gerade wenn Sein Gericht über die Welt hinwegfegt, in Ihm stehen und stark sein, um die Menschen, die Gott nicht kennen, aufzufangen und zu Jesus zu führen, um in Ihm und bei Ihm Hilfe und Geborgenheit zu finden!

In Seiner Gegenwart

Wenn wir wirklich in Ihm sind, dann gilt für uns die andere Verheißung, die ebenfalls für das Jahr 2009 gegeben ist. Wir kommen deshalb auf die Jahreslosung zurück: *„Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich!“*

Unser HERR und Gott selbst ermutigt uns mit diesem Wort und Er will, daß wir unseren Blick weg von den Umständen, hin zu Ihm wenden, auf Ihn harren und mit Ihm auffliegen wie auf Adlers Flügeln. Er will, daß wir mit Ihm in Seinem Reich, in das wir versetzt sind, leben und

wir dürfen sogar schon jetzt mit-herrschen, denn Er hat uns Vollmacht gegeben über alle Macht des bösen Feindes! (Lk 10, 19). Er befähigt uns, daß wir mit Seinen Augen sehen lernen – mit den Augen des Glaubens, fest gegründet auf Sein Wort!

Er sagt uns auch: *„Alle Dinge sind möglich, dem der da glaubt“* (Mk 9, 23) und *„ohne Glauben ist's unmöglich, Ihm wohlzugefallen“* (Hebr 11, 6).

Er selbst ruft uns zu sich, zu Seinem Wort, in dem wir Ihm begegnen dürfen, in Seine Gegenwart, in der wir umgewandelt werden in Sein Bild und Seinen Glauben von Ihm empfangen. Dort und dann und dadurch wird bei Ihm möglich, was uns unmöglich ist! Hallelujah!

Bei allem, was uns unmöglich scheint, dürfen wir in jeder Situation dieses Wort entgegensetzen und – dieses Wort ist die Wahrheit! Es ist Sein Wort, das Leben wirkt! Wir haben es alle nötig, besonders wenn wir auf die Geschehnisse im Nahen Osten und in Israel blicken.

Ein Trostwort von David Wilkerson⁵

„Fürchte dich nicht. Richte deine Gedanken auf Jesus

Wir sollen genau auf die Warnungen der Wächter hören, aber müssen uns nicht in ihren Warnungen verrennen.

Wir sollen durch prophetische Warnungen geweckt und gewarnt werden, und alle beherzigen, die in der Schrift offenbart und bestätigt sind. Wir sollen soviel Wissen wie möglich über den kommenden Sturm sammeln, so daß wir unsere Herzen vorbereiten können, egal welche Zerstörung er bringt. Aber wir dürfen nicht zulassen, daß Furcht

⁵ Aus David Wilkerson Today, Daily Devotion, 12.3.2009

oder Angst unser Denken ver-einnahmt, unseren Verstand dominiert oder unsere Herzen gefangennimmt.

Die Dunkelheit wird gewiß kommen, und Gericht steht vor unserer allereigensten Tür. Aber als Gottes Volk können wir nicht erlauben, daß irgendeine Wolke der Dunkelheit das Licht Seiner großen Verheißungen der Liebe und Barmherzigkeit gegenüber Seinem Volk verhüllt. Wir sollen durch Gottes Wort und Propheten gut informiert sein, aber wir sollen nicht so sehr im prophetischen Wissen verweilen, daß es von unserem Leben Besitz ergreift.

Der Teufel hätte gerne, daß das geschieht. Er weiß, daß wenn er dich nicht dazu bewegen kann, Gottes Wort hinsichtlich Seines Gerichts anzuzweifeln, er dich in ein anderes Extrem bringen wird, indem er dich in eine angsterfüllte Zwangsvorstellung von gefährlichen Zeiten treibt. Er wird versuchen, dir all deine Hoffnung zu rauben, indem er dich mit Gedanken einer bangen Vorahnung verzehrt.

Der Apostel Paulus beruhigt uns hinsichtlich solcher Dinge mit seiner Anweisung: *„Schließlich, liebe Geschwister: Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was einen guten Ruf hat, sei es eine Tugend, sei es ein Lob - darauf seid bedacht“* (Philipper 4, 8). Paulus sagt uns damit: *„Ihr habt all die Warnungen gehört. Nun beherzigt was Gottes Wort offenbart und was seine Wächter sagen. Und dann schließlich, richtet all eure Gedanken auf Jesus und seine Güte.“*

Ich habe getreulich vor einem baldigen weltweiten wirtschaftlichen Holocaust gewarnt, und wir sehen dies bereits auf der ganzen Welt geschehen. Ich habe gewarnt, daß Christen leiden wer-

den, daß es großen Verlust und Entbehrung geben wird, und gerade jetzt erträgt eine Vielzahl an kostbaren Heiligen in der ganzen Welt unglaubliche Drangsal. Aber keines dieser Dinge ist das Hauptaugenmerk all meiner Energien und meines Dienstes. Nein, mein größtes Herzensanliegen ist, die Liebe Gott-Vaters und das zärtliche Erbarmen unseres Erlösers Jesus zu proklamieren.

Wenn ich also abends ins Bett gehe, weiß ich, daß er allein über all diese Dinge HERR ist. Ich möchte einfach das tun, was der Prophet Jesaja tat: Er ließ sein Herz ruhen, indem er dem HERRN vollkommen vertraute. Er sagte: *„Wer festen Herzens ist, dem bewahrst du Frieden; denn er verläßt sich auf dich“* (Jesaja 26,3).



Wer, was und wo ist unsere Sicherheit?

Wer, was und wo ist unsere Sicherheit? Das sind Fragen, die wir uns jetzt stellen müssen. Im letzten November fanden Wahlen in den USA statt. Der Ausgang dieser Wahlen wird Auswirkungen auf die ganze Welt und natürlich in besonderer Weise auf Israel haben. Der neue Präsident der Vereinigten Staaten, Barack Mohammed Obama, wird gerade als Erlöser der Welt gehandelt. Man scheint sich immer noch nicht ganz genau darüber im Klaren zu sein, ob er nun Christ oder doch auch ein wenig Moslem ist? Worte wie Lichtgestalt, Erlöser, Messias werden im Zusammenhang mit seinem Namen ausgesprochen. Kurz nach den Wahlen hörte ich von einer Reisegruppe, daß in Bethlehem Händler in ihren Bus stiegen und voll Freude riefen: „Wir haben einen neuen König in Amerika!“ Obama!

Wie reagieren wir?

Wie reagieren wir als Christen in solchen Situationen? Fürchten wir uns? Diese Art Geschehnisse bergen durchaus das Potential in sich, auch uns Angst zu machen, oder? Wohin gehen wir? Wohin wenden wir uns? Verkriechen wir uns, werden wir depressiv und wollen mit nichts und niemandem mehr etwas zu tun haben? Oder flüchten wir vor der Realität und betäuben uns mit irgend etwas (Drogen, Alkohol, Vergnügungen, Arbeit, ...), weil wir es einfach nicht mehr aushalten können? Richten wir unsere Hoffnungen auf Hoffnungsträger in der „frommen“ Welt, in Politik, Sport oder Gesellschaft? Nehmen wir Zuflucht zu neuen Wellnessversprechungen, Philosophien, Lebensstilen, zu Versprechungen aller Art?

Zuflucht

Es ist einfach wunderbar, daß wir wirklich eine Adresse haben, wo uns tatsächlich und echt geholfen wird. Halten wir einmal inne, besinnen uns darauf und stürmen in die ausgebreiteten Arme unseres HERRN! Jetzt ist es Zeit, Sein Angesicht zu suchen, denn Er IST unser Schutz und unser Schild. Er IST unsere Zuflucht! Er IST unser Leben! Er IST unsere Zuversicht und Stärke! Er IST die vollkommene Liebe in Person, die alle Furcht austreibt! Er IST das Licht, vor dem alle Finsternis verschwinden muß! Er IST unser Friede, der König des Friedens, der Friedefürst – und Sein Friede ist höher als alle Vernunft, daß Er unser Herz und unsere Sinne bewahrt und regiert in Christus Jesus! In Ihm ist die Fülle der Gottheit leibhaftig! Welch eine Aussage! In Ihn hinein, in Seine Fülle hinein, dürfen wir uns bergen! In Ihm sind wir sicher! Aber Er ist der einzige Ort, an dem wir jetzt noch sicher sind.

Die beste Voraussetzung

Solche Umstände, wenn es stürmt und finster wird, und kein Ausweg mehr in Sicht zu sein scheint, sind die beste Voraussetzung und dazu angetan, JESUS als Retter und Helfer und Heiland und HERR und König existentiell zu erfahren. Deshalb ist es unendlich wichtig, daß wir kommen, Ihn suchen, daß wir Zeit mit Ihm verbringen und Ihn dabei immer besser und tiefer kennen lernen. Dabei wächst unsere Liebe zu Ihm, weil im Erkennen Seiner Person, wir gar nicht anders können, als Ihn auch lieben! In Seiner Gegenwart werden wir zur Liebe freigesetzt und in Sein Bild verwandelt! Und das ist auch der Grund, warum wir Gebetsseminare, wie dieses hier in Hersbruck, durchführen. Ihn besser kennenzulernen, muß unser ganzes Sinnen und Trachten sein.

Erschütterungen in der Gemeinde

Wir sind in der Zeit der Erschütterungen, aber nicht nur in der Welt, sondern in ganz besonderer Weise auch in der Gemeinde Gottes. Wenn ich „Lake Land“ erwähne, muß das nicht mehr näher erklärt werden. Aber wir müssen gar nicht nach Amerika gehen. Wenn wir unsere Gemeinden landauf, landab anschauen, auch bei uns in Berlin, dann ruft der Zustand eines ganz großen Teils unserer Gemeinden Bestürzung hervor. Dabei wird auch immer offensichtlicher, daß viele Gemeinden sich kaum und manche gar nicht von der Welt unterscheiden. Auf viele trifft zu: *„Sie haben den Schein von Gottseligkeit, aber deren Kraft verleugnen sie.“* 2. Tim 3, 5. Sie haben frommes Vokabular, sie haben Traditionen, sie haben Riten, aber sie haben keine Kraft und ihre Predigt und ihr Wort werden nicht bestätigt durch Taten und Wunder. Selbst wenn wir uns die beste Gemeinde vorstel-

len, die wir kennen - jeder hat da vielleicht etwas anderes im Kopf – und sie mit der Apostelgeschichte vergleichen, dann kommen wir fast zwangsläufig zu dem Schluß, daß wir himmelweit davon entfernt sind. Unsere Gemeinden werden erschüttert, damit offenbar wird, was an echter Substanz vorhanden ist, ob tatsächlich JESUS, als HAUPT der Gemeinde, im Mittelpunkt steht, oder ob wir uns als Gemeinde mehr oder weniger um uns selbst und die Dinge drehen, die wir für wichtig halten.

Das biblische Rezept

In der Apostelgeschichte 2, 42 heißt es über die, die den HERRN kannten und zu Ihm gefunden hatten: *„Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten.“*

Der Zustand vieler unserer Gemeinden, der so anders ist als der in der Apostelgeschichte beschriebene, könnte vielleicht daran liegen, daß sie ein neues Programm aufgelegt haben. *„Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.“* Das sind Dinge, die uns die Bibel als Rezept in die Hand gibt. In den Versen 46 und 47 heißt es: *„Täglich verharrten sie einmütig im Tempel und brachen hin und her in den Häusern das Brot, nahmen Speise mit Frohlocken und Schlichtheit des Herzens, lobten Gott und hatten Gunst beim ganzen Volk. Der HERR aber tat täglich hinzu, die gerettet werden sollten.“*

Bei unserem Seminar hier fiel nun schon mehrmals der Begriff: Ghetto Gemeinde, die mehr oder weniger symptomatisch für uns und unsere Zeit ist. Zur Zeit der Urgemeinde trafen sie sich öffentlich im Tempel und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Sie waren bekannt für die, die sie

waren. Man hat gewußt: Das sind diejenigen, die mutig einen neuen Heilsweg verkünden; sie sind sehr besonders und ganz anders als das restliche Volk und bei ihnen geschehen Wunder, Dinge, von denen wir noch nie etwas gehört oder gesehen haben. Sie waren täglich einmütig beieinander und sie lobten Gott und - sie fanden Wohlwollen!

Bedrohung des Lebens

Und in Apg 4, 29 heißt es: *„Und nun HERR, sieh an ihre Drohungen.“* Es gab aber offensichtlich auch Leute, die gewaltig etwas gegen die aufstrebende, wachsende junge Gemeinde hatten und das, was sie sagten, taten und glaubten. Es waren hauptsächlich die alteingesessenen „Staatsdiener und Religionshüter“, die bis dahin Kontrolle über das Volk ausgeübt hatten und nun ihre Pfründe und ihren Einfluß davonschwimmen sahen, weil die Leute sich von toten Traditionen trennten und in Massen zu den Aposteln liefen, um dort NEUES LEBEN durch ihren Messias zu empfangen. Dies schaffte Unruhe und veränderte Realitäten. Dies konnten und wollten die damaligen Machthaber nicht zulassen und bedrohten die junge Gemeinde.

Die fühlte sich auch bedroht. Dabei ging es nicht nur darum, daß diese Gläubigen von der Gesellschaft ausgeschlossen oder nicht mehr angeschaut wurden, oder man nicht mehr mit ihnen redete, sondern sie wurden mit dem Tod bedroht. Wie reagierten die Apostel? Ließen sie sich davon einschüchtern?

Sie brachten die lebensgefährliche Situation einfach vor den HERRN und beteten: *„Und nun HERR, sieh an ihr Drohen und gib deinen Knechten, dein Wort mit aller Freimütigkeit zu reden. Hilf uns HERR, im Angesicht des Todes, im Angesicht ihres Drohens, daß wir uns nicht ein-*

schüchtern lassen, egal wer uns was androht. Hilf uns, daß wir mit Freimut dein Wort verkünden, denn dein Wort ist Leben. Dein Wort ist das, wonach die ganze Welt sich sehnt.“ Und dann ging dieses Gebet weiter: *„Strecke deine Hand aus zur Heilung, und daß Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus. Und als sie gebetet hatten, erbebt die Stätte, wo sie versammelt waren; und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort mit Freimut.“*

Gott will wieder Zeichen und Wunder tun

Wer von uns war schon einmal in einer Gebetsversammlung, wonach die Erde bebte? Ich glaube, daß Gott das wieder tun will. Gott will Zeichen und Wunder tun. Er will die Erde beben lassen, wenn wir beten. Aber wir müssen die Voraussetzungen dafür erfüllen. Es geschieht, wenn wir einmütig beieinander sind, wenn Er unser Leben und nicht nur Garnitur ist, wenn Er unser Zentrum ist, wenn unser ganzes Leben um Ihn kreist, wenn wir für Ihn leben und wenn Er wirklich in uns leben darf, wenn wir sagen: Nicht mehr länger lebe ich, sondern Christus lebt in mir!

Erdbeben durch den Heiligen Geist Eine neue Dimension

„Und als sie gebetet hatten, erbebt die Stätte wo sie versammelt waren, und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt.“

Klingt das nicht sonderbar? Die waren doch schon mit dem Heiligen Geist erfüllt, sonst hätten sie ja so gar nicht beten können. Das Geheimnis liegt darin verborgen, wenn man in Einheit, mit Glauben, in absoluter Abhängigkeit vom HERRN, ohne

Furcht und totalen Vertrauen bettet, daß Jeshua eingreift, weil es um Ihn und Sein Wort geht, dann gibt Er mehr und immer mehr, dann wird freigesetzt, wonach wir uns so sehr sehnen: Sein Geist mit Seiner Kraft, mit Seiner Macht, mit Seiner Vollmacht - eine neue Dimension!

Es gibt Dinge, die wir nie tun können, aber Er. „*Und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt und verkündeten das Wort Gottes mit Freimut*“ in der Furcht Gottes und ohne Menschenfurcht.

Hoffnung

Bei Haggai 2, 9 heißt es: „*Es soll aber die Herrlichkeit des letzten Hauses größer sein als des ersten Hauses, spricht der HERR der Heerscharen und ich will Frieden geben an diesem Ort.*“ Es geht in dieser Schriftstelle nicht nur darum, daß der einstige Tempel herrlich war und der bei Hesekiel 40 – 47 beschriebene Tempel diesen bei weitem an Herrlichkeit überragen wird. Für uns geht es in diesem Zusammenhang, wie viele Schriftstellen bezeugen, darum, daß wir, die an Jeshua Gläubigen, zum Tempel des HERRN gebaut werden, und deshalb die Gemeinde die Wohnung und der Tempel des HERRN ist. In diesem Sinne ist die Endzeitgemeinde gemeint, wenn es um das letzte Haus geht. Nun steht hier also: „*Es soll die Herrlichkeit des letzten Hauses größer sein, als die des ersten war, spricht der HERR der Heerscharen.*“ Das bedeutet, daß die Herrlichkeit der Endzeitgemeinde größer sein soll, als die, die in der Apostelgeschichte beschrieben ist. Das ist gewaltig und kaum vorstellbar. Mal ganz ehrlich, könnt ihr euch das vorstellen, wenn ihr euch selbst und unsere Gemeinden anschaut? Aber das sagt das Wort Gottes. Das Wort Gottes ist die Wahrheit und deshalb wird es sich so er-

eignen! Glauben wir das? Das macht Hoffnung!

Seine Herrlichkeit in uns

Jesus Christus, Jeshua HaMashiach, ist die größte Offenbarung der Gegenwart und der Herrlichkeit Gottes, denn „*wer Jesus sieht, sieht den Vater*“ und „*Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes.*“ Johannes bekennt in Joh 1, 14b: „*Und wir sahen Seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.*“ Und Christus hat gesagt, Er gibt Seiner Gemeinde, dem lebendigen Tempel Gottes, Seine Herrlichkeit.

In Eph 2, 19-22 lesen wir: „*So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.*“

Wir leben bei Ihm, in Seinem Haus. Weil wir aus Seinem Geist wiedergeboren und deshalb auch „Geistwesen“ sind, können wir von Geist zu Geist mit Ihm kommunizieren und nach Joh 3 Sein Reich sehen und in Sein Reich kommen. Und aus Kol 1, 13 wissen wir, daß „*uns der Vater versetzt hat in das Reich Seines lieben Sohnes*“. Das dürfen wir schon jetzt im Glauben leben. Ich wünsche mir, daß ich auch hier schon einmal direkt in diesen Dritten Himmel hineinkomme, und euch wünsche ich das auch.

„*So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf dem Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist. In ihm ist der ganze Bau ineinandergefügt und wächst zu einem Heiligen Tempel in dem HERRN. Durch ihn werdet auch ihr miterbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.*“ Wohnt der HERR Jesus wirklich sichtbar und spürbar in uns? Ich

meine, wir können das prüfen. Wie groß ist die Herrlichkeit, Seine Herrlichkeit, in uns? Das ist ein Gradmesser.

Seine Herrlichkeit in uns und in der Gemeinde wird in der Endzeit, also ganz am Ende, größer sein als die in der Urgemeinde aus der Apostelgeschichte! Wir sind auf dem Weg dahin, auch wenn es noch kaum sichtbar ist, denn – es ist Sein Wort!

Wer kann den Tag Seines Kommens ertragen?

Aber mit Bezug auf die Endzeit, lesen wir auch bei Maleachi über den Zustand des Tempels. Das ist eine ganz spannende Geschichte. Da heißt es in Mal 3, 1-5 und dann 16-24: „*Siehe, ich will meinen Boten senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der HERR.*“ Wir haben gerade betrachtet, was oder wer der Tempel in der Endzeit ist. „*Und bald wird kommen zu seinem Tempel der HERR, den ihr sucht; und der Engel des Bundes, den ihr begehrt, siehe, er kommt! spricht der HERR der Heerscharen. Wer aber kann den Tag seines Kommens ertragen, und wer wird bestehen bei seinem Erscheinen*“ wenn Er zu Seinem Tempel kommt, wenn Er wirklich manifest wiederkommt! „*Denn er wird wie das Feuer eines Schmelzers und wie das Laugensalz von Wäschern sein. Und er wird sitzen und das Silber schmelzen und reinigen, und er wird die Söhne Levi reinigen und sie läutern wie Gold und wie Silber, so daß sie Männer werden, die dem HERRN Opfergaben in Gerechtigkeit darbringen. Dann wird die Opfergabe Judas und Jerusalems dem HERRN angenehm sein, wie in den Tagen der Vorzeit und wie in den Jahren der Vergangenheit.*“

Aber sie müssen erst geläutert werden, geschmolzen, und das

bedeutet äußerste Hitze im Glutofen, in dem alles zerfließt!

„Und ich werde an euch herantreten zum Gericht und werde ein schneller Zeuge sein gegen die Zauberer und gegen die Ehebrecher und gegen die falsch Schwörenden und gegen solche, die den Lohn des Tagelöhners drücken, die Witwe und die Waise unterdrücken und den Fremden wegdrängen und die mich nicht fürchten, spricht der HERR der Heerscharen.“

Weiter ab Vers 16 heißt es dann: *„Da redeten die miteinander, die den HERRN fürchteten, und der HERR merkte auf und hörte. Und ein Buch der Erinnerung wurde vor ihm geschrieben für die, die den HERRN fürchten und seinen Namen achten. Und sie werden mir, spricht der HERR der Heerscharen, zum Eigentum sein an dem Tag, den ich machen werde. Und ich werde sie schonen, wie ein Mann seinen Sohn schont, der ihm dient. Und ihr werdet wieder den Unterschied sehen zwischen dem Gerechten und dem Ungerechten, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient. Denn siehe, der Tag kommt, der wie ein Ofen brennt. Da werden alle Frechen und alle, die gottlos handeln, Strohhoppeln sein. Und der kommende Tag wird sie verbrennen, spricht der HERR der Heerscharen, so daß er ihnen weder Wurzel noch Zweig übrig läßt. **Aber euch, die ihr meinen Namen fürchtet**, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen, und Heilung ist unter ihren Flügeln.“*

DIE FURCHT DES HERRN

Uns fehlt die Furcht des HERRN

Ihr, die ihr meinen Namen fürchtet! Tun wir das? Wenn wir den Zustand unserer Gemeinden und

Israels betrachten, liegt Schluß nahe, daß uns zu großen Teilen die Furcht des HERRN abhanden gekommen ist, daß wir Gott nicht mehr wirklich fürchten.

Was bedeutet „Furcht des HERRN“?

Gott fürchten bedeutet, Ihn ernst nehmen, Sein Wort ernst nehmen. Ich ertappe mich gelegentlich dabei, daß wenn ich in der Bibel lese, manches Wort überhaupt nicht zu mir durch dringt, besonders dann, wenn es sich um eine bekannte Stelle handelt, die ständig zitiert wird und in vielen Predigten vorkommt. Aber es geht um das Heilige Wort Gottes und dementsprechend müssen wir damit umgehen! Es ist unerläßlich, daß wir uns heiligen und DAS WORT ernst nehmen! Es bedeutet, daß wir uns dessen bewußt sind, wenn wir es aufschlagen und selber lesen, aber auch, wenn wir es in der Gemeinde hören oder wenn wir uns miteinander über das Wort Gottes unterhalten.

Wenn jeder von uns das Wort Gottes wirklich ernst nähme, das heißt, dem HERRN glaubte, was Er sagt und täte, was Er sagt, dann würde ganz Deutschland anders aussehen! Davon bin ich zutiefst überzeugt.

Gott fürchten bedeutet auch, Gott Gott sein lassen und zur Kenntnis nehmen, daß wenn wir Gott fassen könnten, dann wäre Er nicht Gott. Es bedeutet, Gott ehren und Ihm wirklich gehorchen, auf Sein Wort hin im Gehorsam handeln, im Glauben und aus Liebe, weil wir Ihn kennen. Es bedeutet, daß ich mich unter die gewaltige Hand Gottes demütige, und zwar radikal, und aufhöre, nach meinem eigenen Gutdünken zu handeln, unabhängig von Ihm und aus eigener Kraft, in der falschen Annahme, Gott sähe „gnädig“ darüber hinweg oder es machte Ihm nichts aus.

Ich habe keine Furcht des HERRN, wenn ich mich selbst an Gottes Stelle setze, wenn ich selbst im Mittelpunkt stehe in Überheblichkeit, Stolz, Hochmut, auch nicht, wenn ich jemand oder etwas anderes höher setze, andere Menschen, Prediger, gesalbte Autoren, Heilungsprediger, oder den Verstand irgend eines Genies. Wenn wir uns diesbezüglich überprüfen, kommen wir zwangsläufig zu dem Schluß: Die Furcht des HERRN ist uns weitgehend abhanden gekommen.

Drei Prinzipien

Das neu erschienene Buch von John Bevere „Die Furcht des HERRN“ hat mich tief berührt und sehr bewegt. Er stellt in diesem Buch Prinzipien des Handelns Gottes dar, aus denen sich tiefe Offenbarung erschließt. Bevere sagt darin: Gott handelt immer in den folgenden drei Schritten und zeigt dabei eine göttliche Ordnung auf. Schon bei der Schöpfung war das so: Gott sprach und es ward - in einer einzigartigen göttlichen Ordnung - und alles wurde hervorgerufen durch SEIN WORT.

Seit dem Sündenfall, als diese Ordnung gestört wurde, geht es um Wiederherstellung. Gott kommt immer wieder neu und stellt **Seine göttliche Ordnung** wieder her. Dies ist immer der erste Schritt. Als zweiter Schritt folgt, daß Er in dem Moment kommt, wo die göttliche Ordnung da ist, und mit **Seiner Herrlichkeit erscheint**. Wenn Seine göttliche Ordnung vorhanden ist, kommt Er mit Seiner Herrlichkeit auch in Personen hinein. Wenn dies der Fall ist, geht es den Menschen in einem solchen Umfeld gut. Dann gibt es Licht und Erkenntnis, Offenbarung und Gehorsam. Aber als dritter Schritt folgt dann sofort **Gericht!**

John Bevere sagt, je stärker Seine Herrlichkeit gegenwärtig ist,

desto schneller folgt Gericht über alles, was nicht aus Ihm geboren ist, über alles, was sich gegen Ihn auflehnt, über alle Gottlosigkeit. Denn wo Seine Herrlichkeit ist, muß Sünde sofort offenbar werden, da kann man nichts verstecken oder so tun als ob nichts wäre. Sein Licht offenbart alles.

Die Schöpfungsgeschichte als Beispiel

Wir betrachten das jetzt anhand von einigen biblischen Beispielen, als erstes die Schöpfung. Gott brachte die Schöpfung durch Sein Wort und Seine Schöpfer-Ordnung hervor. Er sah alles an und verkündete, es sei sehr gut; gut und sehr gut. Als Krone der Schöpfung schuf Er Adam und Eva in Seinem Bild und hatte sofort Gemeinschaft mit ihnen. Seine Herrlichkeit kam zu Adam und Eva. Von dem Augenblick an, in dem sie erschaffen wurden, hatten sie Gemeinschaft mit ihrem Schöpfer. Die Herrlichkeit Gottes war gegenwärtig. Die Herrlichkeit Gottes war so stark da, daß sie keine Kleider brauchten. Sie waren eingehüllt in die Herrlichkeit Gottes.

Und dann sündigten sie. Das war der Moment, in dem sie Sein Wort nicht mehr ernst genommen und sich dagegen entschieden hatten, wo die Gottesfurcht von ihnen gewichen war. Und das Gericht folgt sofort: Sie erkennen und sehen, daß sie nackt sind - ihre Bedeckung fehlt. Die Herrlichkeit Gottes ist weg. Sie haben Mangel. Und aufgrund dieser Sünde fließt erstmals Blut. Ein Tier muß geopfert, geschlachtet werden, damit Adam und Eva eine „Notbedeckung“ bekommen können, das Fell des Tieres. Im Augenblick ihrer Sünde stirbt ihr Geist und ein Fluch kommt auf sie. Diesen Fluch haben sie vererbt. Er ist durch alle Zeiten hindurch bis heute im ganzen Menschengeschlecht spürbar, überall da, wo

die Wiederherstellung durch Jesus noch nicht zugelassen wurde und deshalb nicht wirksam werden konnte.

Daniel

Ein anderes Beispiel ist Daniel. Daniel ist ein gottesfürchtiger, demütiger Mann und der Erzengel Gabriel bescheinigt ihm mehrere Male, daß er ein von Gott Geliebter ist. Er wird, wegen der Sünde seines Volkes mit in die babylonische Gefangenschaft geführt. Aber in Daniel selbst ist die Herrlichkeit Gottes. Sie ist sogar im heidnischen Land Babylon spürbar. Die Herrlichkeit Gottes wird in Daniel sichtbar. Daniel dient einem heidnischen König, aber er setzt in diesem heidnischen Land, unter diesem heidnischen König, den Standard und bestimmt die Werte. Alle wollen Daniel und seine Weisheit hören.

Es ist sehr interessant, daß Gott den heidnischen König Nebukadnezar zum Gericht an Seinem Volk Israel benutzt, weil sie keine Gottesfurcht mehr hatten. Sie hatten gegen ihn gesündigt, indem sie Götzendienst trieben und sich so von ihrem Gott abgewandt hatten. Sie wollten lieber nach ihrem eigenen Gutdünken handeln.

Gott läßt es zu, daß Daniel mit in diese Gefangenschaft geht, um in der damals bekannten Welt Seine Herrlichkeit offenbar werden zu lassen. Er hatte Seine Herrlichkeit aus Seinem Volk zurückgezogen, ließ sie aber in Daniel mitgehen.

Nebukadnezar war der mächtigste Herrscher zu seiner Zeit. Er beherrschte die damals bekannte Welt und er benahm sich entsprechend. Alles was ihm nicht paßte oder ihn in irgendeiner Weise hindern wollte, trat er nieder. Er brachte Menschen um, wann und wo immer es ihm danach war. Sein Wille war in jeder Situation oberstes Gebot und wurde immer durchgesetzt.

Schadrach, Meschach und Abed-Nego

Mit Daniel kamen noch drei andere nach Babylon, auf denen auch der Geist Gottes ruhte: Schadrach, Meschach und Abed-Nego. Ihnen wurde befohlen, sich vor der Statue des Königs niederzuwerfen, ansonsten würde man sie in den Feuerofen werfen. Diese drei Männer sind ein wunderbares Beispiel von Menschen, in denen der Geist der Furcht des HERRN wohnt. Sie beharren darauf: „Auch wenn ihr uns in den Feuerofen werft, werden wir uns niemals vor diesem Standbild beugen. Selbst wenn unser Gott uns nicht aus diesem Feuerofen retten sollte, werden wir es trotzdem nicht tun.“ Sie waren damit dem mächtigsten Mann entgegengetreten und hatten gesagt: „Wir fürchten ganz allein unseren Gott.“

Sie wurden in den Feuerofen geworfen und - sie verbrannten nicht. Wir kennen alle die Geschichte aus Daniel 3, 26–29:

„Da gingen Schadrach, Meschach und Abed-Nego aus dem Feuer heraus. Und es versammelten sich die Satrapen, die Statthalter, die Verwalter und die Staatsräte des Königs; sie betrachteten diese Männer, über deren Leib das Feuer keine Macht gehabt hatte: das Haar ihres Hauptes war nicht versengt, und ihre Mäntel waren nicht verändert, nicht einmal Brandgeruch war an sie gekommen.“

Nebukadnezar begann und sagte: Gepriesen sei der Gott Schadrachs, Meschachs und Abed-Negos, der seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet hat, die sich auf ihn verließen und das Wort des Königs übertraten und ihren Leib dahingaben, damit sie keinem Gott dienen oder ihn anbeten müßten als nur ihren Gott!“

Es gibt keinen anderen Gott als den Gott Israels

Durch ihre Gottesfurcht, dadurch daß die Herrlichkeit des HERRN auf und in diesen Männern war, erschien der Gott Israels - Er, der Gott aller Götter - dem mächtigsten Mann der Erde, und Nebukadnezar konnte erkennen: Es gibt keinen anderen Gott als den Gott Israels. Er ist der Allerhöchste. Diese Offenbarung war so stark, daß er gar nicht anders konnte, als diesen Gott zu loben und zu preisen.

Ein Traum

Das war aber noch nicht genug. Eines Tages hatte dieser König einen Traum. Er träumte von einem riesigen Baum, dessen Äste die Welt an allen Ecken berührten und alle Vögel fanden Platz und die Tiere Schutz in diesem Baum. Und dann kam der Beschluß aus dem Himmel, daß dieser Baum umgehauen wird, daß ein Stumpf übrigbleiben, dieser aber in Ketten gelegt werden und mit den Tieren des Feldes leben sollte.

Nebukadnezar war bis ins Mark erschüttert, weil er spürte, dieser Traum hat eine tiefe Bedeutung, die er aber nicht kannte. Es war Daniel, der ihm schließlich bei seinem Problem helfen konnte, von dem gesagt wurde: „Die Geister der Götter wohnten in ihm.“ Damals konnte man das nur so ausdrücken.

Die Deutung

Daniel kommt zum König und deutet ihm den Traum. Er selbst erschrickt über den Inhalt und sagt in Dan 4, 21: „O König, und dies ist der Beschluß des Höchsten, der über meinen Herrn, den König, kommen wird: Man wird dich von den Menschen ausstoßen, und bei den Tieren des Feldes wird deine Wohnung sein. Man wird dir Gras zu essen geben wie den Rindern, und vom Tau des Himmels läßt man dich

benetzen. Und es werden sieben Jahre über dir vergehen, bis du erkennst, daß der Höchste über das Königtum der Menschen herrscht und es verleiht, wem er will.“

Dieser König, der sich für den mächtigsten aller Mächtigen hielt und der Meinung war, er könne über Leben und Tod bestimmen, der sich selbst als Gott anbeten ließ, der mußte erkennen, daß es über ihm einen Mächtigeren gibt.

Es heißt dann weiter in Dan 4, 26: „Nach Ablauf von zwölf Monaten nämlich, als er auf dem königlichen Palast in Babel auf und ab ging, begann der König und sagte: Ist das nicht das große Babel, das ich durch die Stärke meiner Macht und zur Ehre meiner Herrlichkeit zum königlichen Wohnsitz erbaut habe? Noch war das Wort im Mund des Königs, da kam eine Stimme aus dem Himmel: Dir, König Nebukadnezar, wird gesagt: Das Königtum ist von dir gewichen! Und man wird dich von den Menschen ausstoßen, und bei den Tieren des Feldes wird deine Wohnung sein; man wird dir Gras zu essen geben wie den Rindern. Und es werden sieben Jahre über dir vergehen, bis du erkennst, daß der Höchste Macht hat über das Königtum der Menschen und es verleiht, wem er will. Zur selben Stunde wurde das Wort an Nebukadnezar erfüllt: Er wurde von den Menschen ausgestoßen und aß Gras wie die Rinder, und sein Leib wurde benetzt vom Tau des Himmels, bis sein Haar wie Adlerfedern wuchs und seine Nägel wie Vogelkrallen.“

Unser König und Gott allein hat Macht

Das ist ungeheuerlich! Allein unser König und Gott hat Macht, so etwas zu tun. Er beugte diesen König in einem Ausmaß, so tief, wie kein Mensch sich das tatsächlich vorstellen kann. Den

damals definitiv mächtigsten Mann auf dieser Erde, viel mächtiger als der heutige amerikanische Präsident, läßt Gott erkennen, wer ER IST: der Gott aller Götter und König aller Könige und HERR aller Heerscharen und der Gott Israels - indem Er ihn demütigt. Der mächtigste König auf dieser Welt wurde zum Tier. Er wurde nicht wie ein Tier, er wurde zum Tier! und blieb in diesem Zustand, sieben Jahre lang!

In Dan 4, 31 lesen wir weiter: „Und am Ende der Tage erhob ich, Nebukadnezar, meine Augen zum Himmel, und mein Verstand kehrte zu mir zurück.“

Er hatte keinen Verstand mehr! Alles, worauf wir Menschen uns etwas einbilden und was angeblich aus unserem Verstand kommt: Unser Denken, unsere Fähigkeiten, Dinge zu bewerkstelligen, Macht auszuüben über andere, Reichtum anzusammeln, all das und noch viel mehr, war von ihm genommen. Er hatte nicht nur als Mensch alles verloren, nein, er wurde zum Tier.

Eine vollkommene Offenbarung

Er erhob also seine Augen zum Himmel und dann kam sein Verstand wieder! Was daraus und darauf folgt ist gewaltig: „Und ich pries den Höchsten, und ich rühmte und verherrlichte den ewig Lebenden, dessen Herrschaft eine ewige Herrschaft ist und dessen Reich von Geschlecht zu Geschlecht währt.“

In diesem Zeitfenster der Ewigkeit hat er eine vollkommene Offenbarung und Erkenntnis dessen, wer Gott ist und wie Gott ist - der Ewige! Und er kann gar nicht anders als Ihn zu loben und zu preisen. Im Vers 32 lesen wir dann: „Und alle Bewohner der Erde sind wie nichts gerechnet, und nach seinem Willen verfährt er mit dem Heer des Himmels und den Bewohnern der Erde.“

Und da ist niemand, der seiner Hand wehren und zu ihm sagen könnte: Was tust du?“

Nebukadnezar hatte etwas begriffen, was viele von uns noch nie begriffen haben. Und unser Gebet sollte sein: „HERR gib mir den Geist der Furcht des HERRN.“

Vers 34: *„Nun rühme ich, Nebukadnezar, und erhebe und verherrliche den König des Himmels, dessen Werke allesamt Wahrheit sind.“*

All Sein Tun ist Wahrheit

„All Sein Tun ist Wahrheit“, all Sein Tun ist Wahrheit? Wenn man versucht nachzuvollziehen, was dieser Mann gerade hinter sich hat, wäre es rein menschlich gesehen nicht so weit von der Hand zu weisen, wenn er, nachdem sein Verstand wiedergekommen war, gesagt hätte: Was ist das für ein grausamer Gott? Wie konnte er mir nur so etwas antun? Aber er sagt: *„All Sein Tun ist Wahrheit und Seine Wege sind Recht und wer stolz ist, den kann Er demütigen.“*

Er war dem wahrhaftigen, lebendigen, ewigen, allmächtigen Gott begegnet und vollkommen durchdrungen von Ihm. Durch das Handeln Gottes und diesen Lobpreis Nebukadnezars, wurde Gott zu jener Zeit auf der ganzen Erde verehrt und angebetet, weil der irdische König den Gott des Himmels und der Erde über alles erhob und bekannte und proklamierte, daß Er und allein Er, und einzig und allein Er, König ist in Ewigkeit!

Das waren jetzt lauter Beispiele aus dem „Alten“ Testament, in denen es um die Furcht des HERRN geht. Deshalb betrachten wir zu diesem Thema noch ein Beispiel aus dem „Neuen“ Testament.

Göttliche Ordnung durch Jesus

Zu der Zeit, als Jesus auf die Erde kam, als Er ins jüdische Volk hinein geboren wurde, befand sich das Volk Israel sowohl geistlich als auch in jedem anderen Bereich auf einem absoluten Tiefstand. Seit seiner Existenz gab es in diesem Volk immer Männer und Frauen Gottes, die Sein Wort verkündigten, Propheten, die ihm den Willen Gottes predigten und offenbarten. Als Jesus geboren wurde, hatte es schon seit Hunderten von Jahren keine Propheten und prophetischen Worte mehr gegeben. Das Volk Israel hatte sich unendlich weit von Seinem Gott entfernt. Da beschloß Gott, daß die Zeit erfüllt ist, um Seine göttliche Ordnung wieder herzustellen:

Jesus kommt auf diese Welt! – und in Seiner Person ist die vollkommene göttliche Ordnung plötzlich wieder da. Nicht sehr viele im Volk erkennen das. Aber in Seiner Person und durch Ihn geschieht es. Er richtet sie auf, indem Er die göttliche Ordnung predigt, lehrt und lebt. Jeschua hat Jünger und investiert sich mit allem, was Er ist und hat, selbst in diese Männer. Alles, was Er vom Vater bekommen und mit auf diese Erde gebracht hat, legt er in diese Jünger hinein. Das bedeutet, auch Seine ganze Herrlichkeit. Das ist der Grund, weshalb die erste Gemeinde so war, wie sie war. Deswegen konnten alle Menschen, die diesen Jüngern und dieser Gemeinde nahe kamen, die Herrlichkeit Gottes sehen oder wahrnehmen.

Die Apostel waren erfüllt mit der Herrlichkeit des HERRN

Wir lesen z. B., daß Menschen im Schatten des Petrus geheilt wurden. Dies geschah aber nicht durch den Schatten von Petrus. Das war die Herrlichkeit Gottes, die auf ihm und in ihm war und

aus ihm herausstrahlte. Die Apostel waren erfüllt mit der Herrlichkeit des HERRN. Und deshalb taten sie Zeichen und Wunder wie Jesus selbst. Sie waren damit beschäftigt, das Reich Gottes zu bauen. Sie begannen mit dem Bau des letzten Tempels. Und die Herrlichkeit des HERRN manifestierte sich mächtig unter ihnen, und in ihnen allen war die Furcht des HERRN.

Hananiah und Saphira

Dann lesen wir, sie trafen sich in den Häusern hin und her. Sie hatten alles gemeinsam, denn die Gläubigen verkauften, was sie besaßen, und niemand hatte einen Mangel.

Dann waren da Hananiah und Saphira. Auch sie verkauften ihren Acker, hatten aber offensichtlich auch unterschwellige Ängste. Allerdings waren die unbegründet, denn sie waren Teil dieser Gemeinde und sahen, wie Gott versorgte und daß keiner Mangel litt. Sie wollten auch Gutes tun, aber eben nicht nur. Sie beschlossen, einen Teil ihres Erlöses für sich zurückzubehalten, taten aber so, als hätten sie alles gebracht, damit es verteilt werden konnte. Damit hatten sie nicht nur die Apostel belogen, sondern den Heiligen Geist. Weil die Herrlichkeit Gottes so stark da war, erfolgte das Gericht sofort, als sie die Lüge ausgesprochen hatten und sie fielen tot um. Die Furcht des HERRN war von ihnen gewichen und das Gericht folgte umgehend. Hier wird das biblische Prinzip ganz deutlich.

In Zeiten der Finsternis, wenn große Dunkelheit über Völkern und über der Erde liegt, geschieht das Gericht oft nicht so schnell, einfach deshalb, weil so wenig Herrlichkeit anwesend ist. Natürlich ist damit aber nicht das Gericht aufgehoben. Es wird auf jeden Fall kommen und alle treffen, für die es bestimmt ist, aber

möglicherweise erst in der Ewigkeit. Ich glaube, wir sind gerade wieder in einer solchen Zeit. Wir sind in einer Zeit tiefster Finsternis in Europa, in Deutschland und eben auch in unseren Gemeinden. Das heißt, wir sind in der Endzeit. Daran besteht kein Zweifel. Deshalb haben wir Erschütterungen. Aber es sind Erschütterungen zur Wiederherstellung aller Dinge – auch mit Gericht.

Kampf und Explosion

In den Erschütterungen wachen bereits immer mehr Menschen auf und lassen sich rufen, und mehr und mehr Menschen erkennen die Zeichen der Zeit. Daran sehen wir, daß Gott selbst sich aufgemacht und angefangen hat, Seine göttliche Ordnung wiederherzustellen. Aber das erkennen nicht nur wir. Auch in der gesamten Hölle ist das bekannt. Sie hat sich deshalb aufgemacht, dagegen aufzustehen und das zu verhindern. Im Moment wirken also alle Kräfte zusammen, und deswegen knallt und explodiert es überall.

Viele erleben momentan persönlich, wie zwei Mächte in ihrem Leben aufeinanderprallen. Gott will uns aus diesem Konflikt herausholen, hinein in die Furcht des HERRN. Es ist eine Zeit, in der wir wirklich aufstehen, Buße tun und zur göttlichen Ordnung Gottes umkehren, wo wir vor Ihm bekennen müssen, daß wir aus der göttlichen Furcht des HERRN herausgefallen sind und Ihn in vielerlei Weise nicht ernst genommen haben. Es ist nicht genug, die Notwendigkeit dafür zur Kenntnis zu nehmen. Wir müssen nach Ihm schreien, daß Er ganz neu zu uns kommt. In vielen (charismatischen) Gemeinden wird sehr hemdsärmelig mit unserem HERRN umgegangen. Ich bin immer wieder erstaunt, in der Katholischen Kirche viel häufiger tiefe Ehrfurcht

vorzufinden, auch wenn dort anderes zu bemängeln ist. Aber besonders bei uns pfingstlich-freikirchlichen Charismatikern ist es vonnöten, daß wir umkehren und uns nach der Furcht des HERRN ausstrecken. Es ist entscheidend, daß wir dem Heiligen Geist erlauben, uns zu zeigen, wie Gott wirklich ist und wir Ihn als den erkennen, der Er ist, daß wir Ihn im Geist als den König aller Könige erkennen, damit Er wieder zu uns kommen und Seine Herrlichkeit in uns hineinlegen kann, damit Er mit Seiner Herrlichkeit in uns wohnen kann.

Kann Er wirklich kommen?

Aber nach allem, was wir jetzt gesagt haben, müssen wir für diese Herrlichkeit vorbereitet sein. Die Furcht des HERRN muß in uns sein, sonst kann Seine Herrlichkeit nicht kommen, und wir müssen in dieser Furcht des HERRN leben, sonst können wir diese Herrlichkeit nicht empfangen und wir können sie nicht ertragen. Wenn wir nicht licht sind, wenn wir uns nicht geheiligt und gereinigt, wenn wir uns nicht vorbereitet haben und Ihn nicht fürchten, kommt Sein Gericht. Ich denke, die meisten von uns sehnen sich nach Seiner Herrlichkeit, danach, daß Seine Herrlichkeit in uns sichtbar wird. Die Frage an uns lautet deshalb: Kann Er wirklich kommen?



EINE NEUE ZEITEPOCHE

Mit der Jahrtausendwende ging die große Erwartung einher, daß etwas ganz Neues, etwas das wir nicht kennen, anbrechen würde. Es war auch vielfach von verschiedenen Seiten vorhergesagt und dadurch eine ganze Welle von Befürchtungen und Erwartungen ausgelöst worden. Wir haben in diesem jungen Jahrtau-

send schon eine ganze Reihe „neuer“ Dinge erlebt.

Der Anschlag am 11. September 2001 auf die Zwillingstürme des World Trade Center in New York stellte alles in den Schatten und außer Konkurrenz, was bis dahin als einzelner Terroranschlag, außerhalb Israels, auf ein freies demokratisches Land vorstellbar war. Aber auch geistlich erleben wir seither Dinge, die bisher so kaum bekannt waren.

Die Ausgießung des Geistes nimmt sichtbar und spürbar zu, wie bei Joel 3, 1-5 und in der Apg 2, 16–21 angekündigt, auch bei uns in Deutschland.

Das Jahr 2008 war ein Jahr des „Neubruchs“ in viele Richtungen und eine ganze Reihe guter Dinge ereigneten sich, z. B. der Marsch des Lebens, den die „TOS“-Gemeinde⁶ in den Neuen Bundesländern veranstaltete, die mit ihren Gebetswanderstrecken einen Davidstern auf die neuen Bundesländer zeichneten, um der Greuelaten, die wir als deutsches Volk dem jüdischen Volk angetan haben, zu gedenken und sie aufzuarbeiten. Vielen von uns fallen jetzt bestimmt andere Dinge ein, die einen Aufbruch, einen Neubruch darstellen. Auch wir in der BRÜCKE, haben wunderbare Anfänge von Dingen erlebt, für die wir schon lange glauben und beten, u. a. haben wir mein erstes Buch „Um Zions willen schweige ich nicht“ veröffentlicht und hoffen, daß noch vieles nachfolgen wird. Aber eine Sache möchte ich jetzt noch in besonderer Weise hervorheben.

70 JAHRE NACH DER REICHS- KRISTALLNACHT

Am 9. November 2008 jährte sich die Reichskristallnacht zum 70sten Mal. Dieser Gedenktag

⁶ Tübinger offensive Stadtmission

wurde an vielen Orten unseres Landes in einem tiefen Bewußtsein dessen begangen, was damals in Deutschland geschah. Die größte Veranstaltung dazu fand in München⁷ statt. Wir hatten das Vorrecht, bei diesem einzigartigen Ereignis dabei sein zu dürfen und es ist mir ein Anliegen, darüber zu berichten.

Die Idee wurde von Gott in die Herzen zweier Männer: Arni Klein aus Israel und Harald Eckert aus Deutschland, dem Vorsitzenden von „Israel Heute“, hineingeboren. Weil diese ganze schreckliche Geschichte in München ihren Anfang genommen hatte, sollte auch dort eine zentrale Gedenkfeier stattfinden. Ein Kreis von Christen in München, hauptsächlich aus Gemeinden der Evangelischen Allianz, fand sich zusammen, um diese Tage vorzubereiten und die Voraussetzungen zuschaffen, sie in ganz besonderer Weise begehen zu können.

„Wir wollen euch nicht“

Am 9. November, im Jahre 1938, hatten Hitler und sein Reichspropagandaminister Goebbels im alten Rathaus von München das Startsignal gegeben, zeitgleich in ganz Deutschland das Eigentum der Juden zu zerstören. Die Botschaft hieß damals: „Wir wollen euch nicht! Wir wollen nichts mit euch zu tun haben, ihr seid Untermenschen, ihr gehört in die Gosse, aber nicht einmal in unsere Gosse! Macht, daß ihr wegkommt, verschwindet; und wenn ihr jetzt nicht geht, dann werden wir dafür sorgen, daß ihr geht.“ In dieser Nacht vom 9. zum 10. November schlugen sie alles, was sie zu fassen bekommen konnten, kurz und klein. Es war der schreckliche Auftakt, der Anfang vom Ende.

Nach 70 Jahren – eine neue Chance

Der Heilige Geist lenkte nun die Aufmerksamkeit der beiden Initiatoren auf die 70 Jahre, die im Buch Daniel genannt sind. Gott hatte Daniel offenbart, daß 70 Jahre vor Ihm eine Zeitspanne darstellen, in der Schuld abgetragen und ein Neuanfang möglich ist. Nach 70 Jahren durfte das Volk Israel aus der babylonischen Gefangenschaft in seine Heimat zurückkehren, durfte neu anfangen, durfte wieder ins Land Israel und zurück zu seinem Gott, dem Gott Israels. Leider nahm nur ein sehr kleiner Teil dieses Gnadengeschenk Gottes in Anspruch, aber das ist eine andere Geschichte.

Gemeinsam

70 Jahre sind in der Bibel eine Schlüsselzahl und Gott machte den beiden Männern durch Seinen Heiligen Geist deutlich, daß das auch eine Schlüsselzahl für uns sein darf. Zum Gedenktag sollten Israelis nach München kommen, in die Stadt, aus der vor 70 Jahren die Juden verjagt wurden und ihr Eigentum zerstört worden war, um gemeinsam mit den Deutschen, genau an dem Ort Gott, anzubeten. 21 israelische Lobpreisleiter nahmen die Einladung, nach München zu kommen, tatsächlich an. Die Vorbereitungen waren nicht immer einfach, aber mit vereinten Kräften und viel Gebet führten sie wunderbar zum Ziel.

Einheit

Als die 21 Israelis am 6. November auf dem Münchner Flughafen ankamen, wurden sie von einer kleineren Gruppe mit Lobpreis in Empfang genommen und mit Geschenken herzlich willkommen geheißen. Den ersten Abend verbrachten sie schon gemeinsam und es gab keine Berührungsgängste. Was sich offenbar auch sofort ein-

stellte war die Einheit der Israelis untereinander, und das ist ein Wunder, denn wenn drei Juden zusammenkommen, dann gibt es mindestens fünf Meinungen. Das ist bei Messianischen nicht anders, selbst wenn es sich dabei um Lobpreisleiter handelt. Ihre Einheit war geistgewirkt und schön.

Gebet auf dem Kirchturm und im Rathaus

Am 7. November nahmen die Israelis morgens an einem Pastoren- und Leitertreffen teil, das in der Matthäuskirche, neben dem alten Rathaus, in München stattfand, wo diese Reichskristallnacht ihren beklagenswerten Anfang nahm. Sie stiegen auf den Kirchturm und beteten gemeinsam. Als der israelische Violinist anfang, seine Geige über der Stadt München klingen zu lassen, weinten alle aus tiefstem Herzen und segneten die Stadt München von oben. Einer der Israelis sah als geistliches Bild, wie eine Schriftrolle daherflog. Sie war in Blut getaucht und wurde dann verbrannt. Das war der Schuldbrief gegen Deutschland.

Anschließend hieß sie der Bürgermeister in dem Saal des alten Rathauses, von dem aus die Reichskristallnacht ihren Lauf nahm, herzlich willkommen, und er bat seine Gäste um Vergebung! Deutsche und Israelis konnten zusammen in dem Saal beten und widerriefen die damals ausgesprochenen Worte. Die offiziellen Vertreter der Stadt München sagten den Israelis: „Ihr seid willkommen, wir wollen euch haben!“

Ein gewaltiger Abend

Am Abend fand der erste Gottesdienst in einer Freien Gemeinde statt, im Charismatischen Zentrum München. Zuerst spielte die Lobpreisband von München und danach folgten die 21 israel-

⁷ vom 7. - 9. November 08

lischen Lobpreisleiter mit verschiedenen Instrumenten und vielen Sängern, die nie zuvor gemeinsam geübt hatten. Sie fingen einfach an, Gott zu preisen, und dann spielte der Violinist mit seiner Geige - und alle weinten. Das Klagen, das Weinen, der Lobpreis und die Anbetung zu Gott hin, die Freisetzung – alles war so nah beieinander und es ist ganz schwer, mit Worten zu beschreiben, was dort auf allen Ebenen ablief.

Für mich persönlich war es ein von Gott geschenktes, vollkommen neues Geschehen! Währenddessen sah ich in einem geistlichen Bild den Raum voller Engel und wie ein Blutstrom kam und alle Anwesenden bedeckte, die nach einer gewissen Zeit darin aufstanden und aus dem Fluß auftauchten. Das war wie eine neue Auferstehung, die Auferstehung Deutschlands. Es war gewaltig! Ein großer Abend! Während des ganzen Abends wiederholte sich eine Szene, und sie schien jedesmal spontan zu sein: Wir Deutsche standen auf und riefen unseren messianischen Gästen zu: „Ihr Israelis, ihr seid uns willkommen! Wir wollen euch hier haben, wir wollen euch unter uns haben.“ Ihnen strömten zunehmend die Tränen übers Gesicht und sie wußten gar nicht mehr, wie ihnen geschieht, und wir wußten es auch nicht.

Wie eine Offenbarung

Ich erzähle das jetzt so, aber mir war es wie eine Offenbarung. Wie bei der Dämmerung wurde es immer heller und ich begann zu begreifen, was sich hier eigentlich vollzog.

Mir wurde mit meinem ganzen Sein schlagartig bewußt, daß wir hier, in dieser Stadt, vor 70 Jahren damit angefangen haben, das jüdische Volk zu vernichten, zuerst verbal – und Worte können töten - und dann setzten wir es systematisch und grausam in die Tat um. Unser Volk hat das ge-

tan! Und jetzt, 70 Jahre später, sind leibhaftige Israelis genau an dem Ort, wo alles angefangen hat, um mit Deutschen gemeinsam Gott zu loben! Diese Erkenntnis hat mich einfach umgeworfen, raubte mir den Atem, machte mich sprachlos und ich wollte nur noch vor meinem Gott niederfallen und hemmungslos weinen! Das kann unser Gott! So ist unser Gott! Hallelujah!

Gott hat nach 70 Jahren alles umgedreht, und es gibt keine Worte, Ihm dafür genügend zu danken. Die Menschen aus Israel, die es gewagt haben, zu diesem Datum an diesen Ort zu kommen, sind nicht einfach „nur“ Juden, es sind nicht einfach „nur“ Israelis, es sind unsere Geschwister in Jeshua, im Geist, mit denen wir gemeinsam unseren gemeinsamen Gott an dem Ort anbeteten, wo ihre Ausrottung beschlossen wurde. Das ist Gnade! Das ist eine Gnade, die überhaupt nicht nachvollziehbar oder beschreibbar ist. Unser Gott ist wunderbar!

An diesem Abend ist noch etwas passiert. Die Furcht des HERRN ist über alle Anwesenden gekommen.

Forum, Bußgottesdienst und Dachau

Am nächsten Tag gab es am Vormittag ein Forum, an dem das Thema Holocaust sowohl von christlicher als auch von historischer Seite ergreifend und eindrücklich behandelt wurde.

Und am Nachmittag fand ein Gottesdienst in der katholischen St. Paul Kirche in München statt, an dem drei katholische Priester und zwei evangelische Pfarrer teilnahmen. Es war ein liturgischer Bußgottesdienst, der mich tief beeindruckte. Es gab kein einziges Wort, das ich in dem vorgedruckten Heft, das jeder ausgehändigt bekam, nicht unterschrieben hätte. Es geschah geistgewirkte tiefe Buße und das

Gebet, „Gott, daß es uns noch gibt, ist Gnade“, kam aus tiefstem Herzen, und daß Juden wieder unter uns leben können, ist Gnade.

Während wir den katholischen Gottesdienst besuchten, fuhren unsere Israelis mit einigen deutschen Geschwistern nach Dachau ins KZ. Es ist naheliegend, daß das für viele von ihnen eine gewaltige Überwindung war, aber sie entschlossen sich sehr tapfer, dorthin zu gehen und sich den Tatsachen zu stellen, um danach einen endgültigen Strich darunter zu ziehen.

Eine total überfüllte Kirche

Am Abend gab es einen Gottesdienst in der evangelischen Paul Gerhard Kirche, mit noch mehr Gottesdienstbesuchern.

Die Kirche war total überfüllt. Die Leute standen in allen Gängen, auf allen Emporen. Es begeistert mich, wenn Kirchen so überfüllt sind, daß es keinen einzigen Platz mehr gibt!

Bevor die Israelis auf der Bühne mit der Anbetung beginnen konnten, wiederholte sich die Szene vom Vorabend: Alle anwesenden Deutschen und Christen erhoben sich und riefen: „Ihr seid uns willkommen, seid uns willkommen, seid uns willkommen!“ Dabei kam die tiefe Bedeutung des Geschehens immer mehr ins Bewußtsein.

Man konnte förmlich sehen, wie dadurch Heilung zu diesen Israelis strömte, und nicht nur zu den einzelnen, sondern wie sie anfang, in das gesamte Volk hineinzuwirken und weiter wirken wird. Es war im Geist spürbar, daß echte Heilung nach Israel in die tief verwundeten Seelen unserer israelischen Geschwister und über sie zu ihrem ganzen Volk hinfloß. Das war unbeschreiblich! – und kaum mehr zu übertrumpfen!

„Ihr seid uns willkommen!“

Am 9. November, dem tatsächlichen Gedenktag, schauten wir uns am Vormittag das Geschehen im Fernsehen an. Die offizielle Gedenkfeier in Deutschland fand in der neu eröffneten Synagoge in der Rikestrasse in Berlin statt. Frau Knobloch, die Vorsitzende des Zentralrates der Juden, hielt eine erschütternde Rede. Sie nannte die Dinge einfach beim Namen, ohne anzuklagen. Eigentlich erzählte sie ihr Zeugnis, wie sie als 6-Jährige an der Hand ihres Vaters flüchten mußte, und das ging ganz schön unter die Haut.

Danach stand unsere Bundeskanzlerin, Angela Merkel, auf. Sie trat ans Mikrophon und sagte: „Ich wende mich jetzt an das jüdische Volk und ich sage zum jüdischen Volk: „Ihr seid uns willkommen, wir wollen euch wieder haben!“

Mir blieb fast das Herz stehen. Ich bin fest davon überzeugt, daß auch sie – ob sie sich dessen bewußt war oder nicht - das unter der Salbung des Heiligen Geistes sagte. Diesmal kam es aber von höchster Ebene, von unserer Regierungschefin, die unser deutsches Volk repräsentiert. Und sie sagte es öffentlich, vor der sichtbaren und der unsichtbaren Welt: „Seid uns willkommen, wir brauchen euch!“

In die Freiheit entlassen

Dann kam die Schlußveranstaltung am Nachmittag, in der Alten Kongreßhalle. Für die Ereignisse, die sich dort abspielten, habe ich einfach keine Worte mehr. Die Israelis gingen wieder auf die Bühne, um ihrem und unserem Gott Lobpreis und Anbetung darzubringen. Aber bevor sie anfangen konnten, stand die ganze Masse der Leute auf, die sich in der Alten Kongreßhalle in München versammelt hatte, und immer noch strömten Menschen

herein und viele standen in den Gängen, weil sie keinen Sitzplatz mehr ergattern konnten, und alle riefen laut: „Ihr seid uns willkommen!“

Im Geist sah ich, wie Gott Seinen Stempel darauf drückte, bei ihnen und bei uns. Es wurde im Himmel festgeschrieben. Indem wir das immer und immer wieder aussprachen, floß Heilung in beide Richtungen - Heilung und Versöhnung! Es war gewaltig, es war glorreich, es war unbeschreiblich. Die Herrlichkeit Gottes war da. Und wir waren in diesem Augenblick Zeuge davon, wie Gott begann, Seine Ordnung wieder herzustellen, und wie wir Deutsche dann auch in die Freiheit entlassen worden sind.

Wir müssen in dieser Freiheit fest stehen

Das heißt nicht, daß das jetzt abgeschlossen ist. Das war ein wunderbarer Anfang, aber wir müssen ganz neu lernen, in dieser Freiheit zu stehen und zu gehen.

Dazu hatte ich auch noch ein Bild. Ich sah, wie aus dem Himmel eine Glocke kam, und aus der Glocke floß gleißendes Licht heraus. Diese Glocke bestand aus lauter Silbertrompeten, die aneinander gefügt waren. Das Licht befand sich innerhalb der Glocke und strahlte aus ihr auf der einen Seite über München und breitete sich von dort über ganz Deutschland aus und gleichzeitig strahlte es über ganz Israel. Und dann ertönte plötzlich der Schall dieser Silbertrompeten. Es war der Schall der Freiheit. Es war der Schall des Liedes des Lammes auf dem Thron und gleichzeitig der Schall des Löwen von Juda, der brüllte.

Bekenntnis

An diesem Nachmittag gab es eine Fülle von Prophetien über Israel und über Deutschland.

Ganz wichtig dabei war aber, daß wir gesehen haben, wie Israel in eine neue Freiheit eingetreten ist - und wir auch! Einer der Höhepunkte an diesem Nachmittag bestand darin, daß eine der israelischen Frauen aufstand und sagte: „ Ich bekenne vor Dir, meinem HERRN, und ich bekenne vor Deutschland, wir haben an euch gesündigt und wir bitten euch um Vergebung, weil wir auf euch einen Fluch gelegt haben.“

Allein Liebe setzt frei

Die geistliche Anspannung war riesengroß. Als ihr dann Vergebung zugesprochen worden war, wurden sie und viele Israelis freigesetzt.

Mein Mann Günter meinte danach noch: „Indem sie auf uns als Deutsche einen Fluch gelegt haben, und damit ja auch die Christen ablehnten, wurde der Fluch dadurch auch auf Jesus gelegt. Das ist ein Grund, weshalb es für sie so schwer ist, Jesus zu erkennen.

Liebe ist das Mittel, das sie davon freisetzen kann.“ Die Israelis, die da auf der Bühne standen, wurden durch Jesu Liebe, die Er ihnen gegenüber durch uns ausdrückte, freigesetzt. Wir brauchen in und für uns Gottes Freisetzung zur Liebe, damit wir ganz Israel so lieben können, und sie – eben auch durch unsere Liebe - freigesetzt werden können. In dieser Beziehung und in dieser Richtung wurden in München Prozesse in Bewegung gesetzt, die wir überhaupt noch nicht ermessen können. Es ist gewaltig!

Wir sind an der Schwelle, oder vielleicht haben wir sie auch schon überschritten, zu einem Neubruch, zu einem Durchbruch und zu einem Aufbruch. Aber es liegt an uns, in welche Richtung diese Geschichte weitergeht. Es wurden eine ganze Anzahl von Prophetien über Deutschland ausgesprochen, u. a. von dem

bekanntem amerikanischen Propheten, Chuck Pierce, der auch in Berlin war. Er sagte, daß Gott in den kommenden sieben Jahren Seinen Lichtkegel auf Deutschland lenkt, daß Deutschland in den kommenden sieben Jahren eine Schlüsselrolle spielen wird, ganz besonders aber in den kommenden drei Jahren, weil Gott Deutschland ins Licht rückt. Es berührt mich sehr, daß so viele ausländische Gebetsgruppen nach Deutschland kommen, die dafür beten, damit wir uns endlich aus unserem Schlaf erheben und selbst anfangen, Sturm zu beten. In Treue und Hingabe beten sie für uns. Chuck Pierce selbst schickte im Jahr 2008 mehrere Gebesteamer nach Deutschland, um uns zu helfen, das Ziel zu erreichen. Es liegt jetzt also an uns, ob und wie wir diese Schlüsselrolle einnehmen. Es geht jetzt um das Entweder – Oder.

Auch dafür brauchen wir wieder die Furcht des HERRN.

Gebet:

Vater im Himmel, wir haben gesündigt, ich habe gesündigt an Deinem Wort. HERR, es mangelt mir an der Furcht des HERRN und ich bin in vielerlei Weise lässig mit Dir umgegangen. Und ich habe so oft Dein Wort, nicht ernst genommen. Ich habe so oft mein eigenes Ding gemacht, vollkommen losgelöst, vollkommen unabhängig von Dir. Und es tut mir leid, HERR. Ich bitte Dich, ich schrei zu Dir, vergib mir, HERR! Erbarme Dich über mich, erbarme Dich über uns, und komm mit der Furcht des HERRN zu uns. HERR schenke Du sie uns, jetzt! Wir brauchen Dich, komm mit der Furcht des HERRN in unser Herz, in unseren Geist. Laß uns keinen Schritt mehr machen, ohne die Furcht des HERRN. O HERR, wir brauchen Dich so dringend. Hilf uns und erbarme Dich unser.

Offenbare uns, was die Furcht des HERRN wirklich ist. Vater, laß uns nicht mehr so lässig mit Dir umgehen. Wir bitten das auch für unsere Gemeinden. Komm mit Deinem verzehrenden Feuer. Komm und hilf uns. Amen!

Ermutigung für uns durch prophetische Worte, die Gott

Chuck Pierce in Deutschland gab:⁸

„Deutschland ist heftig umkämpft und gehört zu den Nationen, die sowohl in die eine als auch in die andere Richtung gehen könnte. Der HERR sagte: „Berühre Deutschland leicht und schiebe es in Richtung Meiner Absichten!“

Er sprach in Deutschland für das Jahr 2009 von einer neuen Zeit, von Wiederherstellung und neuen Dimensionen Seines Geistes.

„Die Nation bekommt eine neue Identität für die Zukunft und ein neues Wirken Meines Geistes kommt auf Mein Volk und **es beginnt in Berlin**. Jetzt ist die Zeit für Veränderung und Wandel. Gebt darauf acht, was Ich im Mai tun werde. Ich werde einen Wandel herbeiführen, daß die Welt aufhorchen wird. Es wird klein beginnen. Ich hatte immer bestimmt, daß diese Nation eine Stimme haben sollte. Jetzt werde Ich damit beginnen, eine Nation von Propheten hervorzubringen. Diese Propheten werden in der Regierung Gehör finden. Regierungsvertreter dieser Nation werden anfangen, Propheten für die Welt zu sein. Im Mai werde Ich ein Fenster öffnen, durch das

große Herrlichkeit und Macht dieses Land überfluten wird. In diesem Jahr kommt Deutschland aus Matsch und Dreck heraus. Ihr werdet nicht länger gefangen sein. ...“

Weiterhin sagte er: „Wenn ich an Deutschland denke, denke ich daran, wie sehr Gott dieses Volk berufen hat. Gebiete, die durch tiefste Finsternis hindurchmüssen, haben die größte Berufung. Das deutsche Volk hat eine große Berufung. Deutschland tritt dieses Jahr in eine neue Zeit ein. ...“



WACHET UND BETET!

Das Wort „*Wachet und betet*“ stammt aus Markus 14, 38. Jesus sagt es zu Seinen Jüngern im Garten Gethsemane, nachdem sie eingeschlafen waren. Kein einziger Mensch kann sich diese Situation wirklich vorstellen. Ich glaube, Jesus hat bereits in diesem Garten Gethsemane Seine Schlacht geschlagen, schon vor dem Kreuz. Es war der Moment, in dem plötzlich die ganze Sünde der gesamten Menschheit, der ganzen Welt auf Ihn und über Ihn kam, mit allen Krankheiten dieser Erde. Dabei gibt es Sünden, die sich die meisten von uns mit Sicherheit nicht einmal im Entferntesten vorstellen können - alle Sünden, die Menschen jemals begangen haben. Die Gesamtheit all dessen kam in einem Augenblick über Ihn! Die ganze Hölle war entfesselt und stürzte sich auf Ihn – um Ihn endgültig zu vernichten! Er sollte ausgelöscht sein, bevor Er Seinen Auftrag am Kreuz ausgeführt hatte! Im Lukasevangelium heißt es, daß Er Blut schwitzte.

⁸ Am 10. 12. 08 berichtete Chuck Pierce in einem Newsletter über seine Europa-Reise auch darüber, was Gott ihm in Deutschland für das Jahr 2009 offenbart hatte. Wir veröffentlichen daraus für uns und unser Thema relevante Auszüge:

Konntest du nicht eine Stunde wachen?

In dieser Situation sagt Er zu Seinen drei Jüngern, die Ihm am nächsten standen: „*Wachet und betet*“. Aber sie sind in dieser äußerst kritischen Stunde nicht dazu in der Lage. In Markus 14 lesen wir ab Vers 37: „*Und er kam und fand sie schlafend und er sprach zu Petrus*“ zu diesem Petrus, der die Offenbarung hatte ‚Du bist der Sohn des allmächtigen Gottes‘: „*Simon schläfst du? Konntest du nicht eine Stunde wachen? Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt! Der Geist zwar ist willig, das Fleisch aber schwach.*“

Ich denke, jeder hat für sich persönlich diese leidvolle Erfahrung schon einmal gemacht.

Obwohl Jesus niemals zu irgendeinem Zeitpunkt menschliche Hilfe brauchte, wäre es genau in dieser Stunde gewesen, wo Ihm ein ganz klein wenig Unterstützung, Mitgefühl, Mittragen Seiner Jünger gut getan hätte.

Es geht um die Wahrheit der Heiligen Schrift

Aber als Jesus jetzt sagt: „*Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt!*“ geschieht es gar nicht um Seinetwillen, sondern um unsretwillen. Jesus weiß, jetzt kommt der Fürst dieser Welt! Und es scheint, als habe er alle Macht zu tun, was er will. Jesus warnt Petrus eindringlich: „*Simon, wenn ihr jetzt nicht vorbereitet seid, dann werden du und die anderen Jünger nicht stehen können. Es wird euch einfach wegfegen.*“

Und ich glaube, wir sind wieder in einer ähnlichen Stunde. Die Wiederkunft Jesu, die der Feind mit allen Mitteln verhindern will, ist nahe! Er versucht vehement und mit allem, was ihm zu Gebote steht, Jerusalem zu teilen und Gottes Volk Israel zu vernichten, damit Jesus nicht wiederkommen

kann, denn auch er weiß, daß Jesus, wie vorhergesagt, nur in die von Gott zu Seinem Thron erwählte Hauptstadt Jerusalem kommen wird, die in dem von Gott erwählten und Seinem Volk als ewiges Erbe zugeteilten Land Israel liegt! Es geht hier um die Wahrheit der Heiligen Schrift! Satan versucht, Gott zum Lügner zu machen! Deshalb erleben wir die Erschütterungen in und um Israel jetzt in diesem Ausmaß und sie werden noch um ein Vielfaches zunehmen!

In Ihm sind wir sicher

Deshalb ergeht ganz neu an uns der Aufruf: „*Wachet und betet!*“ nicht nur um des Wachens und Betens Willen, sondern damit wir nicht in Versuchung fallen, damit der Feind keinen Teil an uns findet. Wenn wir wachen und beten, dann sind wir eins mit Ihm, unserem HERRN. Wir sind Ihm nahe, in Ihm geborgen und wir tun, was Er sagt und was Er will! Und das ist der Ort, wo wir jetzt sein müssen, und zwar ständig. Er sagt: „*Wer in mir bleibt und ich in ihm, der hat das ewige, wahre Leben.*“ Joh 15, 4. Es ist unsere Entscheidung! Wir können uns von Ihm abwenden und aus Ihm heraustreten. Wir können auch, wenn wir nicht achtsam sind oder uns verführen lassen, aus Ihm herausfallen, dann entzieht sich uns DAS Leben. Dies geschieht häufig, ohne daß wir es sofort bemerken. Er IST das Leben. Deshalb müssen wir in Ihm sein und bleiben. Nur in Ihm sind wir sicher, vollkommen sicher, wie stark der Orkan auch wütet!

„Wachet und betet, wenn die Erschütterungen kommen!“

Dieser Aufruf ist absolut aktuell. Die Erschütterungen sind vorhergesagt und unterwegs. Sie geschehen! Dieser Aufruf gilt uns und Israel.

Keine Furcht des HERRN

Die geistlich reale Situation in Israel ist finster. Ich glaube, kaum jemand kann wirklich ermessen, wie finster es ist. Israel ist in absoluter Todesnot. Menschlich gesehen hat Israel in dem Zustand, in dem es sich befindet, keine reale Überlebenschance, weil mehr oder weniger alle Nachbarn und der Rest der Welt seine Vernichtung wollen. Israels Dilemma stammt aber auch noch aus einer anderen Quelle. In den vergangenen Jahren wurde Israel größtenteils von Männern und Frauen regiert, die keine Furcht des HERRN hatten. Dadurch kam Israel in diese lebensbedrohende Situation und schwebt in tödlicher Gefahr! Wie sich die neue Regierung unter Benjamin Netanjahu verhalten wird, muß sich erst erweisen! Regierungen ohne Gottesfurcht ziehen überall auf der Welt zu irgendeiner Zeit Konsequenzen für die Bewohner des Landes nach sich. Im Fall Nebukadnezars haben wir gesehen, daß Gott zu den mächtigsten „Königen“ dieser Erde durchdringen kann, um ihnen zu zeigen, daß Er der HERR ist und niemand sonst.

Das Volk Seines Bundes

Wenn aber die israelische Regierung keine Gottesfurcht hat, ist das unvergleichlich destruktiver als wenn das in irgendeiner anderen Landesregierung geschieht, denn Israel ist das Volk Seines Bundes. Es ist das Volk Seiner Erwählung, Seiner Offenbarung! Paulus sagt in Römer 9, 4-5: „*... die Israeliten sind, denen die Kindschaft gehört und die Herrlichkeit und der Bund und das Gesetz und der Gottesdienst und die Verheißungen, denen auch die Väter gehören, und aus denen Christus herkommt nach dem Fleisch, der da ist Gott über alles, gelobt in Ewigkeit. Amen.*“ Alles, was unseren Glauben ausmacht, kommt von dem Gott Israels und aus

dem jüdischen Volk! Ohne Israel, das aus Gottes Willen, aus Seinem Wort und aus Seinem Geist geboren wurde, gäbe es uns heute nicht! Israel ist, wie kein anderes Volk, aus dem Willen und aus dem Geist Gottes geboren, allein durch Sein Wort! Mehr darüber ist in meinem Buch „Um Zions willen schweige ich nicht“, das man bei uns bestellen, aber auch in Buchhandlungen kaufen kann, enthalten.

Der Gott aller Götter und der HERR aller Heerscharen, der Gott Israels, hat sich hineininvestiert in dieses Volk wie in kein anderes. Es ist das Volk Seines Eigentums, in das Er sich selbst hineingegeben hat. Jesus ist Jude. Er ist aus diesem Volk herausgekommen und Mensch geworden! vom Vater Gott gezeugt und ausgegangen und in Menschenform erschienen, geboren von einer jüdischen Jungfrau Mirjam (Maria) in Israel und es heißt, Er stammt aus dem Herrschergeschlecht des König Davids. Jesus hat Seinen Ursprung im jüdischen Volk, in Israel und von dort ist Er auch zu uns, zu den Nationen, gekommen!

Gottes Bündnisse sind ewig, unauflöslich und mit Blut besiegelt

Gott sagt an vielen Stellen in der Schrift, z. B. in 4. Mose 23, 9 über Sein Volk und zu Seinem Volk: „*Du sollst getrennt leben, abgesondert von allen anderen Völkern.*“ Und wann immer Israel versuchte, sein zu wollen wie alle anderen Völker, dann bekam ihnen das außerordentlich schlecht. Gott hat einen Bund mit Israel geschlossen. Israel ist Sein Bundesvolk. Und alle Bündnisse, die Gott mit Menschen geschlossen hat und schließt, sind ewige Bündnisse, unauflösbare Bündnisse und sie sind alle mit Blut unterzeichnet. Man kann nicht einfach aussteigen! Wenn man es dennoch ver-

sucht, verletzt man sich selbst. Und Israel ist schon seit geraumer Zeit an dem Punkt, wo es versucht, aus diesem Bund auszubrechen. Die Regierungen in Israel wollten sein wie alle anderen Völker - mit aller Macht!

Eine andere Geschichte als alle anderen

Israel hat natürlich eine vollkommen andere Geschichte als alle anderen Völker. Israel hat Leid in seinen Genen. Israel wird verfolgt, seit es Israel gibt, weil alle anderen nicht ertragen können, daß Israel das erwählte Volk ist. Ganz merkwürdig und komisch wird es, wenn wir als Christen Israel verfolgen. Das zeigt, daß wir den Vater im Himmel überhaupt nicht verstanden haben.

Ersatztheologie – eine Lüge des Feindes

Aus tiefsitzender Mißgunst über die Jahrtausende und über Jahrhunderte festverankertem Neid und den daraus resultierenden Mißverständnissen, hat sich nicht nur in unserem Land, sondern überall, wo es Christen gibt, die sogenannte „Ersatztheologie“ entwickelt, die lehrt, wir seien an die Stelle Israels getreten, weil die Juden Jesus ans Kreuz schlugen. Israel spielt deshalb keine Rolle mehr. Nur die Flüche sind noch für sie gültig. Die Segensverheißungen dagegen sind auf uns, das „neue Israel“ übergegangen – und das ist eine infame Lüge des Teufels. Weiter kann man gar nicht von der Wahrheit entfernt sein. In Röm 11, 28-29 lesen wir: „*Im Blick auf das Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen; aber im Blick auf die Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen. Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.*“ Dieses Wort verbürgt die Treue Gottes für uns, aber auch für Israel!

Wir sind Miterben

Wir sind Miterben. Der HERR Jesus hat uns erlöst, heraus aus dem Tod ins Leben, aus der Finsternis hinein ins Licht und hat uns dadurch mit hineingenommen in diesen Bund. Deshalb besteht für uns überhaupt kein Anlaß zu fürchten, oder uns Sorgen zu machen, wir kämen zu kurz oder wir könnten irgendeinen Mangel haben oder wir wären Kinder zweiter Klasse! Solche Gedanken kommen nicht aus Gott, sondern aus unserem „unerlösten Fleisch“. Gott selbst hat uns durch Jesus und Sein Blut der Gemeinschaft mit Israel hinzugegeben. Uns wird, wie Israel, Seine vollkommene Liebe zuteil. Aber wir können niemals Israel ersetzen und an seine Stelle treten. Wer immer sich an Israel vergreift, bekommt es mit dem Vater Israels zu tun, der eifersüchtig über Seinem Volk wacht.

Ein hoher Preis

Aber andererseits kann Israel nicht einfach aus diesem Bund heraustreten, wie sehr und aus welchen Gründen auch immer es das will. Jedes Mal, wenn es nicht mehr das erwählte Volk sein will und meint, ein anderer sollte diese Rolle übernehmen, kostet sie das einen hohen Preis. Sie reißen sich wund, bis zur Selbstvernichtung. Und genau das vollzieht sich vor unseren Augen.

Der gerade vorzeitig aus dem Amt geschiedene Ministerpräsident Olmert verkörpert mit allem, was er ist, diese Gruppe von Israelis, die unter allen Umständen sein will wie alle anderen Völker und die bereit ist, dafür ihre Identität, ihr Volk und ihr Land zu verkaufen. Er hat im Moment zehn kriminelle Verfahren anhängig. Eine seiner letzten Aussagen als MP war: „Wir können keinen Frieden haben, es sei denn ein Teil Jerusalems wird

die Hauptstadt des Palästinenser-Staates“⁹.

Olmerts Vermächtnis

Am 18. 3. läßt der syrische Präsident Assad alle Welt wissen¹⁰, daß Olmert bereit gewesen sei, für „Frieden“ mit Syrien, den gesamten Golan an Syrien abzutreten. Der Gaza-Krieg „Operation Gegossenes Blei“ habe die Verhandlungen zu einem Ende gebracht.

Immer wieder war davon die Rede, daß er den Palästinensern 93% von Judäa und Samaria und einen großen Teil von Jerusalem als Hauptstadt angeboten hatte, und ein Teil des Jordantals, mit einem Zugang zum See Genezareth, soll auch schon im Gespräch gewesen sein.

Bei Judäa und Samaria geht es um das Herzstück, das Filetstück Israels, das Kernland der Bibel, die Gegend, in der Gott Seine Geschichte mit Seinem Volk in Seinem Land begann. Der Gott Israels hatte es ihnen zum ewigen Erbesitz gegeben. Wegen ihrer Sünde, weil sie ihren Gott um grausamer Götzen wegen verlassen hatten und keine Gottesfurcht mehr unter ihnen war, mußten sie für eine lange Zeit ihr Land verlassen, aber, wie in Jahrtausende alten Prophetien vorhergesagt, kam es zurück in ihren Besitz. Dies geschah am 14. Mai 1948, nach dem 2. Weltkrieg und dem Holocaust.

Einerseits dürfen wir in dieser spannenden Zeit leben, in der Gott die Jahrtausende alte Prophetie wahr macht. Gott hat Seinem Volk dieses Land zurückgegeben. Es ist gerade einmal 60 Jahre alt. Andererseits haben wir hier Ministerpräsidenten, die dafür, daß die Welt ihnen auf die Schulter klopf, damit begonnen haben, das Land, das Gott ihnen

wiedergegeben hat, an die Feinde abzugeben.

Terroristisches „judenreines“ Gaza

Olmerts Vorgänger und Vorbild, Ministerpräsident Sharon, hatte 2005 bereits Gaza, das Gott dem Stamme Juda zugeteilt hat (Jos 15, 47), an die palästinensische Terrororganisation Hamas abgegeben.

Aus Sicherheitsgründen, damit nicht mehr so viele Terroranschläge in Israel passieren und es eine klare Trennung zwischen ihnen und den Israelis gibt und - damit sie endlich zufrieden sind und Ruhe geben, deswegen sollten sie Gaza bekommen. Sharon machte dafür in seinem eigenen Land einen Teil „judenfrei“. Er vertrieb wunderbare Menschen von einem Stück Land, das eine Wüste war, und das „jüdische Siedler – Israelis“ in ein Paradies verwandelt hatten. Wir hatten das Vorrecht, dies vor der Vernichtung noch sehen zu dürfen. Alles wurde zerstört, besonders die Menschen, die dort lebten. Die allermeisten haben immer noch kein Haus, keine Arbeit und irren von Ort zu Ort. Dabei fallen mir Stellen wie Hesekiel 34 oder Jeremia 23 ein, in denen es um die schlechten Hirten Israels geht oder um das Volk, das gar keinen Hirten mehr hat und auf den Bergen Israels herumirrt. Seit dieser Zwangsäumung ist aus diesem Stück Land ein neuer Terrorstaat geworden, in dem die Hamas regiert. Der Süden Israels wird seither von dort aus pausenlos bombardiert.

Forderungen

Die Palästinenser, die arabischen Staaten, die UN, die EU, also mehr oder weniger die gesamte Welt, erwarten nun, daß sich die Versprechungen Olmerts realisieren. Israel wird von allen Seiten unter Druck gesetzt, Olmerts Zusagen zur „Roadmap“ und den Übereinkünften von „Annapolis

im November 2007“ umzusetzen, unabhängig davon, daß Olmert gar nicht mehr im Amt ist. Schon vor seinem Amtsantritt wurde Netanjahu herausgefordert, es seinem Vorgänger Sharon gleichzutun und einzulösen, was international gefordert und unter der Olmert-Regierung ausgehandelt wurde, selbst wenn es für Israel Selbstmord bedeutet.

Eine ungenierte offene Drohung seitens der EU und der PA

Am 16.3. ist in Arutz Sheva zu lesen: „Der EU Politikberater Javier Solana warnte den designierten Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu am Sonntag, daß wenn er die Zwei-Staatenlösung nicht akzeptiere, die EU anders als heute mit der Regierung umgehen werde. Solana und andere offizielle Vertreter der EU trafen sich mit den Außenministern der Palästinensischen Autonomie (PA) und Ägyptens, um Möglichkeiten auszuloten, die rivalisierenden Parteien der Fatah und der Hamas zusammenzubringen.

Die PA statuierte, daß sie eine Netanjahu Regierung, ohne daß sie einen neuen arabischen Staat, innerhalb israelischer Grenzen, akzeptiert, als antifriedensgesinnt betrachte und nicht mit ihm verhandeln werde.“

Gescheiterte Verhandlungen

Seit geraumer Zeit verhandeln die miteinander verfeindeten Parteien der „gemäßigten“ Fatah und der offen für Terror eintretenden Hamas darüber, sich in einer „Einheitsregierung“ zusammenzuschließen. Der schwächelnde palästinensische „Präsident“ Abbas, der momentan „Herr“ über die Palästinenser in Judäa und Samaria (Westbank) ist, beansprucht dabei, die Bedingungen vorzugeben und verlangt von der Hamas aufzuhören, Israel vernichten zu wollen und statt dessen, den Staat anzuer-

⁹ berichtet Ynet am 6. 3. 09.

¹⁰ in einem Interview mit der italienischen Zeitung „La Repubblica“

kennen, sowie auch die zwischen Abbas und Israel ausgehandelten Vereinbarungen. Umfragen zufolge würde jedoch bei Wahlen die Hamas in Judäa und Samaria haushoch gewinnen. Bei einer Einigung zwischen den beiden oder bei Wahlen in Gaza, Judäa und Samaria, die zugunsten der Hamas ausfallen würden, wäre das eine Katastrophe für Israel, weil sich dann der Terror der Hamas noch schneller auch in Judäa und Samaria ausbreiten würde. Von den Hügeln Samarias könnte die Hamas ohne Mühe mit ihren Kassam- und Gradraketen den Flughafen Ben Gurion oder das gesamte, dicht besiedelte und bevölkerungsreiche Industriegebiet von Tel Aviv treffen. Da nun aber die Hamas weiterhin täglich verkündet: „Wir werden Israel niemals anerkennen! Wir wollen Israel zerstören, Israel soll von der Landkarte verschwinden!“ sind die Einigungsverhandlungen einstweilig gescheitert.

**„Am Samstag
töten wir die Juden,
am Sonntag die Christen“**

In den Medien werden Abbas, der Nachfolger von Jassir Arafat, und seine ganze Fatah als gemäßigt dargestellt. Ihre Absichten und Ziele sind dieselben wie die der Hamas. Sie sagen es nur nicht so laut. Sie haben die Mentalität des Westens studiert und ihre Sprache gelernt, in der sie jetzt verhandeln. Abbas' Verhandlungspartner, der bis vor kurzem amtierende MP Ehud Olmert, hat mit seinen Zugeständnissen, einen großen Teil des Landes Israel an die Palästinenser abzutreten, sein Volk zur Selbstopferung oder zum Selbstmord auf den Altar gelegt. Und der Westen gratulierte ihm, der Westen unterstützte ihn. Alle demokratischen Staaten des Westens finden sein Verhalten lobenswert und sind dabei blind und dumm. Sie merken nicht,

daß wenn sie Israel opfern, sie sich selbst opfern und alles auf uns zurückfällt. Auf den Palästinenserfahrungen steht nicht erst seit heute: „Am Samstag töten wir die Juden und am Sonntag die Christen.“

Überraschung

Der folgende Bericht traf mich wie der Blitz. Als ich nach dem oben Erläuterten eine längere Schreibpause einlegte und zwischenzeitlich an einem anderen Artikel arbeitete, traute ich meinen Augen kaum, als ich etwas Erstaunliches las, etwas das seit Jahren nicht mehr so berichtet wurde:

Unter der Überschrift¹¹: **„Fatah wird Israel nicht anerkennen“** heißt es von der ach so „gemäßigten“ Fatah: Einer der Hauptvertreter der Fatah, Mohammed Dahlan, bestätigte am Dienstag, daß die Fatah, die die Palästinensische Autonomie anführt, Israel nicht anerkennt, gemäß der Grundforderungen im Plan der „Roadmap“. Die westliche Welt hat die Terrororganisation Hamas genau wegen derselben Weigerung boykottiert...

„Ich möchte zum tausendsten Mal für mich selbst und im Namen aller anderen Mitglieder der Fatah-Bewegung feststellen: Wir fordern nicht, daß die Hamas Israel anerkennt“, sagte Dahlan im PA Fernsehen.

„Im Gegenteil, wir fordern von der Hamas, Israel nicht anzuerkennen, weil auch die Fatah bis zum heutigen Tag Israel nicht anerkennt“, fügte Dahlan hinzu. Er war der oberste Vertreter der Fatah in Gaza, bis die Hamas vor beinahe zwei Jahren eine militärische Auseinandersetzung mit der Rivalin „Fatah“ gewann. Dahlan erklärte, daß obwohl die Fatah unter dem Vorsitz von Mahmud Abbas, der auch der Vorsitzende der PA ist, Israel nicht anerkennt, so tut es die PA

– aber nur, um von der internationalen Gemeinschaft Hilfe zu erhalten. Westliche Länder haben Milliarden Dollar in die PA-Verwaltung gesteckt, die ihren Sitz in Ramallah hat. ...

Abbas hat einige Male klar zum Ausdruck gebracht, daß sich die PA das Recht auf Gewalt vorbehält, wenn Israel ihren Forderungen nach einem neuen arabischen Land, das sie in Judäa, Samaria, Gaza und Ostjerusalem errichten will, nicht nachkommt. ...“

Eine neue „Friedensumfrage“¹² ergab, daß 54% der Araber in der PA Terroranschläge innerhalb Israels befürworten. Nur 42% sind dagegen.“

Ich denke, dies sind Enthüllungen, die die westliche Welt und Israel selbst aus ihrem Wahn reißen und in die nackte Realität versetzen sollten.

Wird jemand von ihnen in der Lage sein, sich diesen Tatsachen zu stellen, und „um Zions willen“ aufzustehen und den Mund weit aufzumachen? Oder werden die Dinge einfach weiter ihren Lauf nehmen? Wo und wie wird es enden?

Gott sei Dank, daß wir unsere Zuflucht zu Ihm und zu Seinem Wort nehmen dürfen! Er wird Seinem Volk auf jeden Fall zu Hilfe kommen! Das ist gewiß, weil Sein Wort die Wahrheit ist!

Beeindruckt von ihrem Glauben

Und dann gibt es die Israelis, die in Judäa und Samaria wohnen, die „sogenannten Siedler“. Die meisten dieser Siedler sind tiefgläubige Menschen. Sie glauben an den Vater, den Gott Israels. Gott hat uns zu vielen von ihnen eine ganz besondere Herzensbeziehung geschenkt. Auf unseren Israelreisen besuchen wir diese Menschen, und alle, die mit uns

¹² durch das Truman Institut an der Tel Aviver Universität und dem palästinensischen Zentrum für Politik und Umfrageforschung

¹¹ am 18. 3. in Arutz Sheva

schon unterwegs waren, werden zustimmen, daß wir Christen von diesen Leuten unendlich viel lernen können. Sie haben einen Glauben, der nicht wankt. Sie stehen auf dem Wort Gottes. Sie glauben an das Wort Gottes. Bei ihnen ist die Furcht Gottes zu spüren. Jedesmal, wenn wir mit ihnen zusammenkommen und sie von ihrem Leben und ihrem Glauben erzählen, sind wir davon immer wieder neu zutiefst beeindruckt. Sie sind bereit, für das Wort Gottes und ihren Glauben, falls nötig, ihr Leben hinzugeben.

Ein ungueter Prozeß

Während der letzten Jahre, besonders aber seit der Zwangsräumung von Gush Katif in Gaza, ist ein äußerst ungueter Prozeß im Gange. In Israel selbst werden die Siedler als Israelis, die fest an den Gott Israels glauben, von den Israelis, die sein wollen wie alle anderen, insbesondere in Regierungskreisen und im intellektuellen Umfeld, zu absoluten Buhmännern hochstilisiert. In der Vergangenheit kamen diese Angriffe von außen, aber jetzt werden die „Siedler“ von ihren eigenen Leuten zu Kriminellen abgestempelt. Das soll an einem Beispiel, das noch nicht allzulange zurückliegt, deutlich werden.

Zwangsräumung in der Nacht

Ungefähr im Oktober letzten Jahres wurde ein Mann mit einer großen Familie in den Bergen von Hebron, ein Gebiet, das von der PA für sich beansprucht wird, um zwei Uhr nachts von der israelischen Polizei aus dem Bett geklingelt und mit Frau und neun Kindern, das jüngste war gerade einmal 2 Jahre alt, im Nachthemd abgeführt. Sie hatten sich bisher geweigert, ihr Heim zu verlassen. Ihre Farm wurde vor ihren Augen zerstört. In einem Bus wurden sie weggefahren und außerhalb der grünen

Linie ausgeladen. Sie hatten kein Geld dabei und mußten sich erst einmal orientieren, wo sie eigentlich waren. Sie kamen dann bei Freunden unter. Der Oberste Gerichtshof erließ danach den Beschluß, daß diese Familie überhaupt nicht mehr nach Judäa und Samaria zurückkehren darf, dorthin, wo ihre Freunde wohnen und ihr Leben bisher stattgefunden hat. Dies ist ihnen nur deshalb widerfahren, weil sie darauf bestehen, daß das Land ihnen gehört und sie an ihren Gott glauben.

Eine Woche später wurde der Fall an ein anderes Gericht weitergeleitet. Dort bewies ein Richter Zivilcourage. Er wandte sich entrüstet gegen das erlassene Urteil, prangerte die Polizei an und hob das Urteil, daß dieser Mann mit seiner Familie nicht wieder nach Judäa und Samaria zurückkehren darf, auf.

ISRAEL AKTUELL – DIE JÜNGSTEN ENTWICKLUNGEN

Der Gaza-Krieg

Weil der seit acht Jahren andauernde Raketenhagel der Hamas von Gaza auf die Bürger von Sderot, Ashkelon und den Negev schließlich so unbeschreiblich unerträglich wurde, daß selbst die noch amtierende korrupte Regierung Israels, unter Ministerpräsident Olmert, endlich handeln mußte, begann Israel am 27. Dezember 08 mit seiner Militäroffensive „Gegossenes Blei“. Ihr Ziel schien zunächst zu sein, endlich die Terrororganisation Hamas vernichtend zu schlagen, deren laut und offen proklamiertes Ziel es ist, Israel gänzlich auszulöschen und damit dem fortwährenden Bombenhagel auf die Bevölkerung in Südisrael endgültig ein Ende zu bereiten. Nach drei Wochen beendete Israel diesen Krieg einseitig mit

der Meldung, seine Ziele erreicht und die Hamas nachhaltig geschwächt zu haben, obwohl bekannt war, daß Israel nur den geringeren Teil der unterirdischen Tunnels zwischen Ägypten und Gaza, über die laufend Waffen und Nachschub aller Art geschmuggelt wurden, zerstören konnte.

Nun wurde klar, daß Israels Ziel tatsächlich ein anderes war. Sie wollten einfach für mehr Ruhe sorgen und die Hamas abschrecken. Selbst dies ist ihnen nicht wirklich gelungen.

Nach Israels Ankündigung, ihrerseits den Krieg zu beenden, konnte der iranische Präsident Achmedinedschad der Hamas nicht schnell genug zu ihrem großartigen Sieg über den Feind gratulieren.

Ein Grund für den frühen Abbruch, am 18. Januar 2009, dürfte auch die in der ganzen Welt mit Spannung erwartete offizielle Einsetzung des neuen amerikanischen Präsidenten Barak Mohammed Obama, gewesen sein, die unmittelbar danach, am 20. Januar 2009, stattfand. Ihm wollte die israelische Regierung einen „befriedeten Nahen Osten“ präsentieren und damit die Weichen für eine zukünftige „neue“ israelisch/amerikanische Zusammenarbeit stellen, von der niemand wirklich wußte, wie sie sich gestalten würde.

Am 30. 3. berichtet Arutz Sheva, daß der amerikanische Präsident Obama Olmert drängte, noch vor seinem Amtsantritt am 20. Januar, den Gaza-Krieg zu beenden ein Abkommen mit Syrien zu unterzeichnen.

Bis Israels Neuwahlen am 10. Februar 2009 die Schlagzeilen vom Gaza-Krieg und den folgenden Waffenstillstandsverhandlungen verdrängten, wurde, mit Ägypten als Vermittler zwischen Israel und der Hamas,

darüber gestritten, wie lange und zu welchem Preis ein nachfolgender Waffenstillstand zwischen den beiden dauern solle. Israel verlangte mindestens 18 Monate. Die Hamas wollte 12 Monate zugestehen. Für sie schien das lang genug zu sein, um neue Waffen zu besorgen und ihre Terrorarmee wieder aufzurüsten. In der Jerusalem Post war am 4. 3. folgende Überschrift¹³ zu lesen:

Hamas: Wir bieten einen Waffenstillstand an, um einen erneuten Kampf gegen Israel vorzubereiten

Hamas schlägt einen Waffenstillstand mit Israel vor, nur um ihren Kämpfern Zeit einzuräumen und die Palästinenser in die Lage zu versetzen, sich auf einen erneuten Kampf für ihre Rechte vorzubereiten, sagte Moussa abu Marzouk, der Kopf des politischen Büros der Gruppe am Mittwoch. Marzouk machte diese Bemerkung während einer Solidaritätskonferenz für Palästinenser in Teheran.

Und schon am 27. Januar war von Mushir al-Masri, einem Hamasführer zu hören:¹⁴ „Wir haben keinem völligen Waffenstillstand zugestimmt, sondern nur einer Eindämmung des Kampfes.“

Allein die Tatsache, daß hier nur pro Forma über einen Waffenstillstand verhandelt wird, von dem jeder weiß, er dient einzig und allein der Vorbereitung auf mehr Krieg und Vernichtung, ist nicht mehr nachvollziehbar. Das ist krank!

Der im Jahr 2006 entführte Soldat Gilad Shalit, der seither in Gaza gefangengehalten wird, war bei allen kriegerischen Aus-

einandersetzungen unbegreiflicherweise kein Thema. Erst nach dem Abzug der israelischen Truppen wurde seine Freilassung thematisiert und MP Olmert erhob sie ganz plötzlich und unvermittelt zum Hauptthema und Hauptziel seiner verbleibenden Amtszeit mit der Ankündigung, „dafür schmerzhaft Zugeständnisse“ zu machen. Eine ganze Zeit war die Rede von bis zu 1000 Terroristen, die für den Gefangenen freigelassen werden sollten – und diesmal auch solche mit Blut an ihren Händen – diesmal auch mehrfache Mörder! Vorher werde kein Grenzübergang zu Gaza geöffnet, sagte Olmert, obwohl die ganze Welt das lautstark fordert und obwohl dennoch täglich 200 Lastwagen mit humanitärer Hilfe die Grenzen passieren.

Von der Hamas verlautete in der Zwischenzeit, überhaupt sei damit zu rechnen, daß er ja im Krieg von israelischen Bomben getroffen worden und deshalb möglicherweise gar nicht mehr am Leben sei. Dies war aus verschiedenen Quellen immer wieder eingeworfen, aber von niemandem konkretisiert oder auch dementiert worden. Was das genau zu bedeuten hat, möge jeder Leser für sich selbst beantworten. Weil die Forderungen der Hamas für eine Freilassung Gilad Shalits selbst für die Olmert-Regierung unerfüllbar wurden, scheiterten die Verhandlungen über seine Freilassung am 18. 3. bis auf weiteres.

Wir wollen jetzt einen israelischen Soldaten zu Wort kommen lassen, der in diesem Krieg gekämpft hat:

**WIE ICH GAZA
ÜBERLEBTE
EIN KRIEGSBERICHT¹⁵**

Heute vor elf Tagen brachte Israel einen (Militär-) Einsatz zum Abschluß, indem es einen Waffenstillstand mit einem feigen und mörderischen Gegner einging. Wir traten unseren Rückzug aus Gaza an. Ich trat meinen Rückzug aus Gaza an.

Wir wurden zum ersten Mal an einem Shabbat einberufen, unmittelbar nach Beendigung der zehn Monate dauernden Grundausbildung und zwei weiteren Monaten Spezialausbildung mit der gesamten Brigade auf den Golanhöhen. Uns wurde gesagt, daß Israel sich auf einen eventuellen Konflikt mit Gaza vorbereite. Anfangs erlaubte man uns, in telefonischem Kontakt zu bleiben, und wir horchten nach Neuigkeiten von unseren Familien, die stets besser informiert waren als die Armee. Wir hörten die Bomben im (Gaza-) Streifen einschlagen und rüsteten uns zum Gefecht. Und wir warteten und warteten. Jeden Tag traf ein anderes Gerücht ein.

„Heute geht’s los.“

„Heute geht’s los.“

Wir warteten eine Woche.

Wir wurden am darauffolgenden Shabbat losgeschickt.

Das erste Mal, als wir – nach vierundzwanzig Stunden – wieder herauskamen, stand unsere Einheit noch unter dem Eindruck, daß die anderen Einheiten auch alle herauskommen würden. Ein bißchen R & R = rest & relaxation (Erholung) und dann

¹⁵ Erschienen am 28. Januar 09 in

Shabbat Shalom unter:

www.ou.org/shabbat_shalom/article/how_i_survived-gaza

Von Joshua Eastman, übersetzt von Rita Nusser

¹³ online unter JPost.com >>Middle East >>

¹⁴ der sich in „Ha’aretz“ äußerte.

wieder rein. Aber nur unsere Soldaten trafen im Basislager ein. Die anderen blieben drinnen bis zuletzt.

Die nächsten zwei Wochen ließ man uns wieder und wieder Aufstellung nehmen in Gegenden, deren Namen noch aus Kindheitserinnerungen tief in uns verwurzelt sind, und man forderte uns auf, uns für die abschließenden Schritte der Militäroperation, für die sich die Armee soeben rüstete, bereitzuhalten.

Gott sei Dank kamen diese Schritte für uns nie. Nachdem wir uns durch weniger dicht bevölkerte Stadtviertel und Dörfer hindurchgekämpft hatten, mußten wir als Landstreitkräfte doch nie die dicht besiedelten städtischen Alpträume der Innenstädte betreten.

Ein Waffenstillstand wurde unterzeichnet, und wir zogen uns zurück und zwar mit geöffneten Einstiegsluken an unseren Fahrzeugen, schwangen Flaggen und machten das Friedenssymbol durch Blinkzeichen, auch wenn keiner da war, um es zu fotografieren. Letzten Endes waren wir eine von Hunderten auf dem Rückmarsch befindlichen Truppen. Es bestand gar keine Chance, jeden einzelnen Panzerkampfwagen und Schützenpanzer, der heimkehrte, zu registrieren. Aber es schaffte Erleichterung und machte die Sache offiziell.

Ich sah viele Dinge. Ich hörte viele Dinge, während ich in Gaza war.

Ich sah Soldaten, die erbitterte Religionsgegner waren und Zizit [Quasten an den vier Ecken des jüdischen Gebetsgewands] unter ihren kugelsicheren Panzerrüstungen trugen. Ein Soldat stellte fest: „Warum lege ich sie heute an, wo ich sie doch nie zuvor getragen habe? Wann bittest du deinen Vater um Hilfe? Wenn du sie brauchst!“

Ich sah Helden

Ich sah Helden, junge Burschen, die soeben ihr Abitur gemacht hatten, junge Männer, die eigentlich Sport treiben oder Familien gründen oder an die Uni gehen sollten ... Sie luden Waffen und legten eine Panzerrüstung auf ihrem zerbrechlichen Körper an, sicherten Helme und überprüften ihre Ausrüstung. Sie unterdrückten die Angst, die am Rand ihrer Gedanken lauerte, und als Einheit huschten sie über den Zaun und pflanzten Reihen standhafter Stiefel ins Erdreich von Gaza. Ich sah sie wie erwachsene Männer gegen das Böse kämpfen.

Bei unserem Einmarsch in der ersten Nacht konnten wir in meiner Einheit keine kugelsicheren Panzerrüstungen tragen und mußten uns mit Westen gegen Flakfeuer zufrieden geben (denn wegen des Gewichts, das wir mitführten, hätte die Panzerrüstung unsere Bewegungsfreiheit eingeschränkt und so ein Sicherheitsrisiko geschaffen). Mein junger Kommandant, der nur eine leichte Last, die seine Weste nicht beeinträchtigt hätte, auf dem Rücken hatte, brach dennoch ohne kugelsichere Rüstung auf: „Wenn meine Männer keine haben, nehme ich auch keine.“ Ich sagte ihm am nächsten Tag, daß ich ihm, falls nötig, durch die gesamte arabische Welt folgen würde, so groß war meine Achtung vor ihm.

Ich sah meine mutige Frau Chana, die sich freiwillig meldete, nur um in meiner Nähe zu sein, wie sie Raketen und Geschossen die Stirn bot, und ich schaute ihr zu, wie sie Soldaten half, indem sie unter ihnen dringend benötigte Winterkleidung und Lebensmittel verteilte. Ich beobachtete Chabadniks [oder Lubawitscher: Gruppe religiöser Juden, Anhänger von Rabbi Schneor Salman von Ljadi], die uns jeden Tag besuchten und die Soldaten mit Gesang und Mizvot [guten Ta-

ten] begeisterten. Ich sah Helden, die für unsere Sicherheit beteten, uns mit Essen versorgten und sich um uns kümmerten.

Ich sah Schmerz.

Genau heute stieß ich beinahe noch mit einem weiteren Freund aus einer anderen Einheit zusammen, der mir, als ich mich nach seinem Befinden erkundigte, erzählte: „Mir geht es gut vom Hals abwärts.“ Sechzehn seiner Freunde wurden in der ersten Nacht bei einer Explosion verletzt. Er verlor eine Menge mehr, bevor sich die israelische Armee zurückzog. Er ist noch immer sanft, noch immer charmant, aber sein Lachen wirkt müder und seine Augen sind trauriger. Ein weiterer Freund in einer anderen Einheit verlor zwei Drittel seines gesamten Zugs, als eine Bombe ihr Haus zerstörte. Er sagt, er ging hinein, und er sah Körperteile zucken oder ruhig daliegen und die von ihnen abgetrennten Körper, leidend, tot. Er hat sich noch immer nicht komplett zurückgezogen. Einer meiner ehemaligen Kommandanten starb, und ein Freund verlor seinen Arm und die Funktion seiner Beine, und er liegt noch immer im Koma.

Ich sah Lügen.

Die Welt versucht bereits, Israel die Schuld zuzuweisen, indem überall berichtet wird, daß Zivilisten starben und Israelis gemordet haben. **Aber ich war dort.** Meine Füße berührten den Boden und ich sah die Wahrheit. Ich sah, daß Warnungen gegeben wurden, ich sah den Feind, der uns bekämpfte. Ich sah die Zwölfjährigen mit Geschossen und auf ihrem Rücken festgeschallten Granaten mit Raketenantrieb (RPGs). Ich sah, daß israelische Truppen mit Trauer und großer Wut erkannten, daß sie auf Menschen schießen sollten, die die rote Linie überschritten, die Gefahrenzone, die be-

deutete, daß sie uns sahen und wußten, wo wir waren; alte Leute, die mit Bomben vermint, Kinder, die mit Sprengsätzen ausgerüstet waren, Tunnel, die sich in der Tiefe auftaten, um unsere Soldaten zu verschlucken. Ich sah meinem Kommandanten zu, wie er all unser Essen an die Kinder verteilte, die gefangen genommen wurden. Ich erhielt Befehle wie: „Feuerverbot zur Rechten“, wenn unser Geheimdienst Zivilisten in der Gegend gemeldet hatte. Ich erlebte mit, daß wir – weit öfter als wir es nicht taten – in Deckung gingen, als vermeintliche zivile Stellungen auf uns von „der Rechten“ feuerten. Dennoch glaubt die Welt, sie kann die Wahrheit beugen und verdrehen. Wir durften nicht auf Schulen schießen. Man wies uns an, nicht zu plündern. Wütend beobachteten wir, wie unsere Bomben, damit sie bloß nicht auf große Bevölkerungszentren niedergingen, auf unsere eigenen Truppen fielen, so daß wir der Welt erzählen konnten, wir versuchten den Feind einzuschüchtern, während wir zivile Opfer begrenzten. Darüber wird allerdings nicht in der Presse berichtet.

Du bist der Grund, warum wir zurückgekommen sind. Du bist der Grund, weshalb ich am Leben bin.

Ich sah Feigheit.

Wir lauschten mit Besorgnis den Drohungen der Hamas, Hecken-schützen und Bomben gegen uns einzusetzen, uns bei jedem Schritt auf dem Weg mit ihrer 15.000 Mann starken Armee zu bekämpfen, und wir schauten Videos an über ganze Truppen, die zur Parade aufmarschierten, ihre Waffen schwenkten und Drohungen gegen Israel ausstießen. Aber als wir einmarschierten, flohen sie. Sie griffen in kleinen Gruppen an, trafen uns mit Geschossen und Schüssen

aus dem Hinterhalt und flohen dann. Die ‚Krieger‘ der Hamas waren mutig, als ihre Raketen auf die Schulen der Kinder und die Heime der Alten fielen und keine Gegenreaktion erfolgte, aber sie konnten nicht standhalten, als der Feind sie dazu aufrief, für ihre Verbrechen Rede und Antwort zu stehen.

Ich sah Wunder.

Raketen, die neben unseren Häusern in Flammen aufgingen, Kugeln, die auf der Außenseite der Fenster, aus denen wir schauten, Schrammen hinterließen. Granaten mit Raketenantrieb flogen geradewegs durch die Reihen einer Einheit, die neben uns in Gaza einmarschierte, ohne auch nur einen einzigen Soldaten zu verletzen. Minen, die nicht explodierten, Mörsergranaten, die neben Freunden landeten und nicht explodierten. RPGs, die sich in den Erdwall, direkt vor unserem Schützenpanzer, bohrten und explodierten, bevor sie ihn durchdringen konnten. Die Nachtwanderung durch eine Gegend, die in keiner Landkarte war, die – Berichten zufolge – von Scharfschützen und Minen nur so wimmelte, die wir aus Versehen, zufällig, durchquerten und zwar ohne irgendwelchen Schaden oder Zwischenfall. Und das war lediglich das, was uns bekannt war.

Ich spürte Angst.

Jedes Mal, wenn ich das Territorium betrat, jedes Mal, wenn ich den Abzug drückte, jedes Mal, wenn eine Rakete in der Nähe niederging, fuhr mir die Angst in alle Glieder. Es ist eine tiefe Angst, schwer zu erklären. Dein Körper zittert, als wenn dir das Blut in den Adern gefrieren würde. Du ertappst dich, wie du auf den Boden starrst und versuchst, dich an das Klingeln in deinen Ohren zu gewöhnen. Du erstarrst, und sofern dir nicht einer eine Ohrfeige verpaßt oder du es

fertig bringst, dich selbst zu schütteln, hältst du weiterhin deine Augen niedergeschlagen, liegst betäubt auf dem Boden und wartest, ohne zu begreifen. Letzten Endes zieht dich deine Ausbildung heraus und zwingt dich, wachsam zu bleiben, dein Gewehr schnell hervor, und das Adrenalin überlagert die Angst und den Schmerz. Du wankst scheinbar furchtlos weiter, während dein Adrenalinpiegel dir sagt, daß du unbesiegbar bist.

Ich habe Schwachheit gespürt.

Ich habe gespürt, wie meine angeblich starken Muskeln erschauern; fühlte, wie meine verheerend mächtige Waffe in meinen Händen zitterte; fühlte, wie mein Herz gegen meine Panzerrüstung hämmerte, fühlte, wie Seele und Geist nach einem Weg suchten, um dem Schmerz auszuweichen und den Alpträumen, die dabei waren, Realität zu werden.

Ich spürte Stärke.

Ohne die Worte meines Rabbis wäre ich verloren gewesen: „Ein od Milvado“ – Es gibt keinen außer Ihm. Die bloße Äußerung stärkte meine Glieder, und ein plötzliches Aufwallen von Glauben und Hoffnung trug mich durch die Invasion, durch die Detonation und das Pfeifen von Querschlägern und fallenden Bomben. Denn ich wußte, diesmal WUSSTE und begriff ich vollkommen, daß ich mich in den Händen des größten Generals auf Erden befand. Ein Veteran eines jeden Krieges und Konflikts, der ultimative Kriegermann und Verteidiger Seines Volkes. Ich erinnere mich an die Freude, die durch die Reihen flutete, als sie sagten, der Oberbefehlshaber betrete das Feld, denn aufgrund seiner Erfahrung und seiner Strategien fühlte sich jeder sicherer. Es ließ mich daran denken, daß ein noch größerer Kommandant die ganze

Zeit über da gewesen war. Ich verstand die Worte aus Psalm 147: „*Er hat keine Freude an der Stärke des Rosses und kein Gefallen an den Schenkeln des Mannes. Der HERR hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen.*“ Meine Stärke hatte mich im Stich gelassen, doch als ich Gott um die Erlaubnis bat, ein Kanal für Seine Stärke, Sein Schild sein zu dürfen und ein Schwert für Sein Volk, da war ich fähig, es durchzustehen und zu kämpfen. In jenen Nächten war zwar mein Körper dort, aber Gott schlug die Schlacht auf dem Feld.

Ein völlig unverdientes Geschenk

Ich bin nicht frei von Sünde und war keineswegs der Wunderwürdig, die mir widerfuhren. Daß Gott mir beistand, daß mein gesamtes Bataillon, allen Widrigkeiten zum Trotz, ohne einen Schwerverletzten oder psychische Narben aus der Sache herauskam, während jede andere Einheit Verluste erlitt, war ein Wunder jenseits aller anderen. Daß ich in der Lage war zu spüren, wie Seine Stärke die meine ersetzte, war für mich ein völlig unverdientes Geschenk.

Dank

Meine Stärke liegt in den Tausenden von Menschen, die für mich gebetet, die für das Wohlergehen der Armee gebetet haben, die um Hilfe flehten für die Heimkehr der zerbrechlichen und kostbaren jüdischen Jugendlichen, die wie Löwen kämpften, wo Männer, die zweimal so alt sind wie sie, geflohen wären. Ihr seid der Grund, warum wir zurückgekehrt sind. Ihr seid der Grund, warum ich am Leben bin. Ihr, die Leute, die ihr betet und schreit und fühlt, ihr seid zwar nicht an der Front, aber ihr seid wahrhaft die Armee von Hashem (Armee Gottes). Die IDF, die israelischen Streitkräfte, sind –

was die Leute eigentlich erkennen sollten – lediglich der physische Arm dessen, was eure Gebete vollbringen. Ihr seid diejenigen, auf die es ankommt in der Schlacht. Wir halten den Kampf am Laufen und das physisch Böse auf, während ihr darum kämpft, den Weg für den Messias frei zu machen. Ich will nie wieder meinen, daß ein Yeshiva-Schüler, der den ganzen Tag lernt, nicht mutig ist, weil er nicht mit uns auf dem Schlachtfeld steht. Denn ich habe die Worte und Buchstaben gesehen, die er lernte und betete, auf daß sie uns vorausgingen, Tausende in der Tiefe und Millionen in Stärke, die die Kugeln und das Metall, die eigentlich für mich gedacht waren, auffingen. Ich danke euch in aller Bescheidenheit, ihr Krieger meines Herzens und Glaubens. Ihr liebt mich zu meiner Frau heimkehren.

Während dieses Krieges wurden wir förmlich mit Liebe und Beistand überschüttet: Briefe, Spenden, Lebensmittel und Kleidung. Insbesondere, weil ich sie kenne, ohne dabei die Größe all derjenigen Menschen, die ich nicht kenne, schmälern zu wollen, möchte ich meiner Mutter und ihren unermüdlichen Bemühungen durch Internet-Blogs danken, sowie meiner Familie für ihre Unterstützung und die Briefe, meiner Frau für ihre Tapferkeit, die weit größer ist als die jeder Frau oder jedes Mannes, die ich bisher kennengelernt habe.

Ich möchte der Gemeinde „Tiferet Yisrael“ dafür danken, daß sie sich an ein ehemaliges Kind aus der Nachbarschaft erinnerten und das noch vervielfachten, indem sie all meinen Geschwistern in Uniform halfen. Ich möchte allen in der Gemeinde von Baltimore danken, für die Gebete und die Liebe, die wir selbst im tiefsten Inneren der Finsternis spürten.

Ich möchte dem (oder der) kleinen Sechsjährigen danken, der (die) schrieb: „Liebe IDF, ich bin stolz auf euch.“ Ich weinte über diesen Brief, während ich mich unter Tränen an den Schmerz und die Anspannung erinnerte, als wir uns von Gaza erholten.

Ich möchte den Menschen danken, die Geld für die kugelsicheren Westen spendeten, die unser Leben gerettet haben, den Menschen, die uns Kleidung gaben, um unseren Körper zu wärmen, Süßigkeiten, um unsere Herzen zu erwärmen und Briefe, um unsere Seelen zu erwärmen. Ihr könnt euch nicht vorstellen, was ein Paar Socken, eine Tafel Schokolade oder ein hastig geschriebener Satz ausrichten können, um die Gedanken und Herzen eurer Kinder vor der Verzweiflung zu bewahren.

Jeder streckte die Hand zur Hilfe aus

Ich habe weder die Begabung meiner Mutter für schöne Worte, noch bin ich so ein großer Held wie diejenigen, die an meiner Seite marschierten oder die Luft um mich herum mit Gebeten erfüllten, aber ich hoffe, daß ihr diesem Brief, meinen linkischen Gedanken, die Liebe und Hoffnung für euch selbst entnehmen könnt, die ich zu übermitteln versuche.

Ich habe dieses Volk, mein Volk, in seinen besten und schlechtesten Zeiten gesehen. Ich kann sehen, warum die Erlösung bald kommen wird. Als eine Nation rücken wir zusammen. Uneinheit, Unstimmigkeiten über Kippot [Plural von Kippa, Kopfbedeckung frommer Juden] oder Glaubensanschauungen entfehlen, und jeder streckte die Hand zur Hilfe aus, so gut er nur konnte. Keiner sagte: „Das geht mich nichts an“ oder „Das ist nicht mein Krieg“. Möge der Ewige die Größe Seines heiligen, wunderbaren Volkes sehen und mir

erlauben, meinem Kind dieses alte Lied zu singen, in vollkommener Wahrheit und mit großer Freude: „Ich verspreche dir, mein(e) Kleine(r), daß dies der letzte Krieg ist.“¹⁶



Pressemeldungen

Seit dem Ende dieses bemerkenswerten Krieges erlebt die Verurteilung Israels durch die ganze Welt unerreichte Gipfel. Alle Welt setzt sich voller Mitleid für die Terroristen ein, beklagt deren schlimmes Schicksal und verdammt und verflucht Israel. In Europa sind antisemitische Äußerungen und Taten sprunghaft angestiegen und die unverschämten Verleumdungen der Islamisten und ihrer Sympathisanten treiben immer kuriose Blüten. So z. B. unter folgender Überschrift:

Internationaler Gerichtshof in Den Haag soll Urteil im PA Fall gegen Israel sprechen¹⁷.

„Der Internationale Gerichtshof in Den Haag plant, darüber zu beratschlagen, ob die Palästinensische Autonomiebehörde ‚genug Staat ist‘ oder nicht, um gegen Israel Anklage zu erheben, gaben Vertreter der Anklage am

¹⁶ *Joshua Eastman wanderte 2005 aus Baltimore nach Israel ein. Er traf seine Frau Chana auf einem Rückflug nach Baltimore; und die zwei leben in Givat Ze'ev. Joshua ist derzeit Vollzeitsoldat in den Golani Brigaden der Israelischen Streitkräfte IDF. Sobald er in die Nähe eines Computers gelangt, stellt er Blogs über sein Leben in Israel ins Internet unter „Through Josh-Colored Glasses“, <http://hashkeofthedevonshire.blogspot.com/>.*

¹⁷ von Maayan Miskin, in Arutz Sheva am 4.3.09, aus dessen Artikel wir hier einige Auszüge wiedergeben.

Dienstag, den 3. 3. 09 bekannt. Sollte der Oberste Gerichtshof zugunsten der PA entscheiden, wird er legal dazu berechtigt sein, Israel wegen ihm vorgeworfener Kriegsverbrechen zu verklagen.

Die PA hat Israel beschuldigt, während der Antiterror-Operation „Gegossenes Blei“, Anfang dieses Jahres, exzessive Gewalt ausgeübt und damit gegen die Vierte Genfer Convention verstoßen zu haben. Allerdings ist der Internationale Gerichtshof gegenwärtig nicht in der Lage, israelische Führer vor Gericht zu bringen aufgrund der Tatsache, daß Israel nicht zu den 108 Mitgliedsstaaten gehört. ...

Israel war auf internationale Anschuldigungen, die der Operation folgen würden, vorbereitet. Generalstaatsanwalt Menachem Mazuz und sein Team hatten im Vorhinein von Israel geplante Operationen im Hinblick darauf überprüft, daß sie nicht gegen internationales Recht verstoßen würden. Israel unterscheidet sich jedoch von seinen Anklägern, in dem es darauf besteht, daß man Terroristen auch denn angreifen darf, wenn sie von zivilen Orten aus agieren.

Operation „Gegossenes Blei“ startete am 27. Dezember 08 und dauerte drei Wochen an. Die Operation begann, nachdem Hunderte von Raketen von Gaza aus auf israelische Zivilisten in Südisrael abgefeuert wurden. ...

Während der Operation schossen Gaza-Terroristen weiterhin Raketen und trafen Schulen, zerstörten Häuser und brachten damit drei Zivilisten um. Israelische Truppen töteten über 1100 Menschen in Gaza, die meisten von ihnen waren bewaffnete Terroristen.

Die Untersuchung, die das israelische Militär nach dem Angriff

durchführte, ergab, daß weniger als 300 Zivilisten – eine Kategorie, die Frauen, Kinder, Ältere und ausgewiesene Nichtkämpfer einschloß – in der Operation starben, viele davon, nachdem sie sich geweigert hatten, trotz Warnungen, ihre Häuser zu verlassen. Die Hamas besteht aber darauf, daß Israel mindestens 400 Kinder umgebracht hat. ...

Trotz der Möglichkeit, als Verbrecher auf internationaler Ebene angeklagt zu werden, drohte der noch amtierende MP Olmert diese Woche damit, weitere antiterroristische Operationen in Gaza durchzuführen, wenn die Terroristenangriffe aus dieser Region weitergehen. ‚Auf zusätzliche Raketeneinschläge werden wir schmerzhaft, hart, stark und kompromißlos reagieren‘, warnte er.“

Keine Veränderung durch den Krieg

Tatsache ist, daß die Situation in Gaza und in Südisrael so ist wie vor dem Krieg. Die Hamas konnte in der Zwischenzeit bereits die meisten der Schmuggeltunnels reparieren. Von dem angekündigten, versprochenen Eingreifen Ägyptens und den EU Ländern, entschieden gegen den Waffenschmuggel vorzugehen, ist nicht viel zu erkennen. Die Hamas scheint jetzt – besonders mit Hilfe des Iran - bereits mehr und bessere Waffen zu besitzen als vor dem Krieg. Und – der Raketenhagel auf Sderot, Ashkelon und ganz Südisrael geht weiter. Am 5. März wird berichtet¹⁸, daß durch die seit acht Jahren andauernden Raketenangriffe 20% der Bevölkerung in Sderot in psychiatrischer Behandlung sind. Aber die Weltgemeinschaft klagt Israel an!

¹⁸ in JERUSALEM – ON – THE – LINE JNN News

Es ist wichtig, daß wir die Zeichen der Zeit erkennen. Es ist allerhöchste Zeit aufzuwachen und kompromiß- und furchtlos die Position für Ihn, unseren HERRN, und Seine Wahrheit und Sein Volk einzunehmen!

Die Bedrohung aus dem Iran wächst!

Am 26. Februar erschien ein wachrüttelnder Bericht unter folgender Überschrift¹⁹:

„Das nukleare Endspiel zwischen Iran und Israel ist jetzt viel näher“

Es geht darin um Ereignisse, die einen baldigen Militärschlag immer wahrscheinlicher machen. Am 2. Feb. dieses Jahres schoß der Iran erfolgreich einen Satelliten ins All und plant drei weitere, mit denen er leicht ein bewaffnetes Satellitennetz im All aufbauen kann. Darüber hinaus hat der letzte Bericht des Generaldirektors der IAEA ergeben, daß der Iran im Januar einen Bestand angehäuft hat, der nahezu ausreicht, um nach weiterer Anreicherung eine atomare Rakete produzieren zu können, und der ein Drittel mehr ist, als offiziell angegeben wurde. Die Behörde stellte fest, daß der Iran im Januar über 4000 Zentrifugen zur Anreicherung von Uranhexafluorid, 1500 semi-betriebsfähige Zentrifugen verfügt und an der Installation von weiteren 1000 Zentrifugen arbeitet.

Nachdem Benjamin Netanjahu mit der höchstmöglichen Wahrscheinlichkeit der nächste israelische Ministerpräsident sein wird, geht man davon aus, daß er entschlossen ist, bevor und nicht nachdem der Iran sein volles nukleares Potential erlangt hat, aktiv zu werden. In der JP heißt es dazu am 2. Feb.: „Dies schafft eine nicht einschätzbare Situation, in der die Hand schon am

Abzug ist, und die jeden Augenblick explodieren kann. ...

Die Konsequenzen dieser Konfrontation sind apokalyptisch, weil Irans gleichwertiger Partner in diesem Unternehmen Rußland ist. Die russische Firma Atomstroexport hat das meiste, wenn nicht das ganze nukleare Material für den 1000 Megawatt Reaktor Buser zur Verfügung gestellt, zusammen mit Tausenden von Technikern, um ihn zu warten und zu bedienen.

Nach seiner Invasion in Georgien drängte sich Moskau mit seinen Plänen nach vorne, endgültig das fortgeschrittene S-300 Luftverteidigungssystem zu liefern, das gleichzeitig Mengen von Eindringlingen der israelischen Luftwaffe in der Luft aufspüren und abschießen kann, unabhängig davon, ob es sich um niedrigfliegende Drohnen oder um Raketen in großer Höhe handelt. ...

Die Frage, wann und wie dieses Endspiel ausgehen wird, weiß niemand. Israelische Führer wollen, wenn möglich, unter allen Umständen einen Erstschlag vermeiden. Aber viele spüren, der Militärschlag muß kommen und wenn das geschieht, wird es schnell, hochtechnologisch und im Bruchteil einer Sekunde sein. Aber wie aus informierter Quelle zu hören ist: „Diejenigen, die es wissen, reden nicht, und diejenigen die reden, wissen es nicht.“

Am 18. 3. wurde aus Moskau bestätigt, daß ein Vertrag über den Kauf und die Lieferung von dem S-300 Luftverteidigungssystem vor zwei Jahren rechtskräftig zwischen Rußland und dem Iran abgeschlossen wurde, die Auslieferung allerdings zurückgehalten werde, bis die russische Regierung dafür grünes Licht gebe.



D. Nowak schreibt am 4. 3.:

„Iran fordert ‚Kriegsverbrechertribunal‘ für israelische Politiker²⁰“

Das geistliche Oberhaupt des Iran, Ajatollah Chamenei, hat gefordert, führende israelische Politiker aufgrund der dreiwöchigen Offensive gegen die Hamas im Gazastreifen vor Gericht zu bringen. Auf einer am Mittwoch eröffneten ‚Palästina-Konferenz‘ in Teheran bezeichnete er zudem den ‚Widerstand‘ als einzigen Weg, um ‚Palästina zu retten‘.

„Unterstützung und Hilfe für die Palästinenser sind eine zwingende Pflicht aller Muslime“, so Chamenei. Alle „muslimischen Brüder und Schwestern“ müßten sich vereinen, um die „Immunität der zionistischen Kriminellen“ zu brechen. Die USA und Großbritannien hätten zudem „das Verbrechen begangen, das Krebsgeschwür (Israel) zu erschaffen und zu unterstützen“, so der iranische Führer laut der Nachrichtenagentur AFP. Er forderte die Errichtung eines „internationalen Kriegsverbrechertribunals“, vor das führende israelische Politiker und Militärs gestellt werden sollten. „Die politischen und militärischen Führer des Besatzungsregimes, die eine Rolle im Desaster von Gaza gespielt haben, müssen vor Gericht gestellt werden. Das ist der erste Schritt, der getan werden sollte“, so Chamenei...“

Irans Präsident Mahmud Achmedinedschad sprach sich auf der Tagung zudem für die Schaffung einer "globalen anti-zionistischen Front" aus.



Am 5. 3. wird berichtet²¹:

²⁰ . im Newsletter des Israelnetzes

²¹ veröffentlicht im Newsletter der Botschaft des Staates Israel aus einem Artikel in der Yedioth Ahronot vom 4. 3.

¹⁹ von Edwin Blank, in Jerusalem Post

„Iran droht mit Raketen auf israelische Nuklearanlagen

Iranische Raketen könnten im Falle einer militärischen Auseinandersetzung Nuklearanlagen in Israel treffen. Das verkündete nun der Kommandant der sog. Revolutionswächter, Mohammad Ali Jafari. Die Islamische Republik brüstet sich seit langem damit, daß ihre Raketen über eine ausreichend große Reichweite verfügen, um Israel erreichen zu können. Bislang waren jedoch nie potentielle Angriffsziele genannt worden.

„All die Nuklearanlagen in verschiedenen Teilen des Landes unter der Besatzung des zionistischen Regimes befinden sich in Reichweite von Irans Raketenverteidigung“, beteuerte Jafari. „Die Islamische Republik hat Raketen mit einer Reichweite von 2000 km und aufgrund dessen ist das ganze israelische Land, einschließlich der Nuklearanlage des Regimes, innerhalb der Reichweite unserer Raketenmöglichkeiten.“

Gleichzeitig zeigte sich der Iraner gewiß, daß weder das US-amerikanische noch das israelische Militär „die Fähigkeit“ hätten, den Iran zu schlagen.

Am 7.3. ist zu lesen²²:

„Israel erwägt Präventivschlag gegen den Iran WINEP warnt Obama: Die Zeit ist knapp

Israel zieht einen Präventivschlag auf die iranischen Atomanlagen im Alleingang ernsthaft in Erwägung, um das Regime in Teheran daran zu hindern, Atomwaffen zu erhalten. Dies geht aus dem kürzlich veröffent-

lichten Bericht des bekannten ‚Washington Institute for Near East Policy‘ (WINEP) hervor. Der ‚Punkt ohne Wiederkehr‘, an dem der Iran in der Lage sei, eigenständig Nuklearwaffen zu entwickeln, rückt immer näher. Ein zweiter kritischer Zeitfaktor sei für die Israelis der Moment, an dem Rußland sein hoch entwickeltes Raketenabwehrsystem S-300 an den Iran liefern werde. Dies würde einen Angriff auf die iranischen Anlagen erheblich erschweren.

Unter den Autoren des Berichts ist auch Dennis Ross, der neue Sondergesandte der Regierung von Barack Obama für den Persischen Golf. Ein Ziel des Berichtes sei es, die US-Regierung über die Lage zu informieren, damit es nicht zu dem Punkt komme, an dem militärisches Handeln unvermeidbar würde, erklärte die frühere US-Botschafterin der UN, Nancy Soderberg, die zu den Mitautoren gehört. Verschärfte Wirtschaftssanktionen sollen geplante Verhandlungen mit dem Regime Teheran begleiten, um den Druck auf die Mullahs zu erhöhen, heißt es weiter. Sicherheitsgarantien und Raketenabwehrsysteme für US-Verbündete in der Region, wie z. B. Saudi-Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate, den Irak, Jordanien und Ägypten werden ebenfalls vorgeschlagen.“

Am 4. 3. beunruhigte darüber hinaus eine Meldung die Gemüter der „Weltherrscher“ im Westen, weil immer deutlicher wird, daß auch von Syrien eine gewaltige nukleare Gefahr ausgeht²³:

„U S: Beweise für Syriens nuklearer Verdunkelung mehren sich.

Die US sagten am Mittwoch, daß UN Inspektoren sich immer stär-

ker verdichtende Beweise für verdeckte nukleare Aktivität in Syrien gefunden hätten und EU Verbündete sagten, ein Mangel an syrischer Transparenz verlange eine eingehende Untersuchung und Kontrolle.

Der UN Wachhund, die Internationale Atomenergiebehörde, untersucht US Geheimdienstberichte, aus denen hervorgeht, daß Syrien beinahe einen von Nordkorea entworfenen Atomreaktor gebaut habe, mit der Absicht, bombenfähiges Plutonium zu gewinnen, bevor Israel ihn im Jahr 2007 bombardierte.



Israel hat gewählt

Bei den Wahlen am 10. Februar, hat es in Israel einen beachtlichen „Rechtsruck“ gegeben. Obwohl Bibi Netanjahus Likud nur 27 Sitze und damit einen weniger als Zippi Livnis Kadima-Partei erhielt, kann er insgesamt mit 65 Sitzen aus dem rechten Lager rechnen und wurde deshalb von Präsident Peres mit der Regierungsbildung beauftragt. Bibi Netanjahu vertrat in seinem Wahlkampf: **kein geteiltes Jerusalem, keine Abgabe des Golan an Syrien und keinen Palästinenstaat, sondern großzügige Wirtschaftshilfe für bessere Lebensbedingungen der Palästinenser.**

Dennoch war sehr erstaunlich, daß die Kadimapartei mit Zippi Livni an der Spitze, entgegen aller Wahlprognosen, die stärkste Partei wurde.

Caroline Glick bietet dazu viel Hintergrundinformation an. Sie beleuchtet im folgenden Artikel Zusammenhänge, die ansonsten schwer herzustellen aber für das Verständnis der Vorgänge in Israel von großer Bedeutung sind:

²² Die Internationale Christliche Botschaft zitiert am 7. 3. aus der Jerusalem Post:

²³ der Nachrichtenagentur Reuters

Unsere Welt: Kadimas Erfolgsstrategie²⁴

Die Eskalation der palästinensischen Raketenkampagne war der Auslöser, daß die Elternvereinigung von Ashkelon (*Ashkelon Parents Association*) am Sonntagabend zustimmte, ihre Kinder am Montag nicht zur Schule zu schicken.

Seitdem die scheidende Kadima-Regierung „Operation Gegossenes Blei“ in Gaza am 20. Januar beendet hatte, haben die Palästinenser ihren Raketenkrieg gegen Israel stetig verstärkt. Am Wochenende räumte die israelische Armee (IDF) ein, daß sechs Wochen später die täglichen palästinensischen Raketenbombardements gegen Israel auf den Stand vor der „Operation Gegossenes Blei“ zurückgekehrt sind. Darüber hinaus warnte die IDF, daß die Hamas und ihre Schwester-Terrorgruppen ihre Raketenarsenale während der vergangenen sechs Wochen wieder aufgebaut haben, sowohl durch den Import iranischer Waffen aus Ägypten, als auch durch Produktionsstätten vor Ort. Zudem haben sie ziemlich hoch entwickelte Flugabwehrraketen hereingeschmuggelt, die geeignet sind, Hubschrauber der israelischen Luftwaffe (IAF) abzuschießen.

Die unmittelbare Ursache für die Entscheidung, die Schulen zu schließen, war der Raketenanschlag am Wochenende auf ein Gymnasium in Ashkelon. Der Volltreffer verursachte massiven Schaden an der Schule und ebenso an umliegenden Wohnungen. IDF Kontrolleure schätzen, daß die Grad-Rakete, die die Palästinenser für ihren Angriff einsetz-

ten, vor Ort aufgerüstet worden war. Ihr Sprengkopf war zweieinhalb Mal größer als gewöhnlich.

Als Ashkelons Kinder sich am Montagmorgen in ihren Wohnzimmern anstatt in ihren Klassenzimmern niederließen, kamen ein paar Hundert Kilometer weiter südlich, in Sharm el-Sheikh, Vertreter aus 80 Ländern und internationalen Organisationen zusammen, um dem von der Hamas kontrollierten Gazastreifen Milliarden von Dollar als Hilfe zuzusagen. Die durch Außenministerin Hillary Clinton vertretenen USA versprachen 900 Millionen Dollar als Beihilfe.

Ebenfalls am Montag berichtete die *Jerusalem Post*, daß die USA dabei sind, ihre Militärhilfe an Israel zu kürzen. Unter den neuen Richtlinien des Pentagon muß der Verteidigungsminister eine detaillierte Rechnungsführung vorlegen, woraus ersichtlich ist, wie jeder einzelne, mit US Finanzhilfe erworbene Posten verwendet wird. Infolgedessen erteilte das Verteidigungsministerium neue Weisungen an die IDF, daß von nun an Israels Einkäufe von den USA auf Waffenausrüstungen zur Verteidigung und auf Systeme zur Bewahrung seines „qualitativen Vorsprungs“ gegenüber seinen Feinden beschränkt werden.

Um zu verstehen, wie es dazu kam, daß sechs Wochen nach der „Operation Gegossenes Blei“ die USA sich den Völkern der Welt anschlossen, indem sie die Hamas finanziell fördern und ihre Militärhilfe an Israel eindämmen, ist es vonnöten, Israels Inlandspolitik zu begreifen. Insbesondere da Israels Führer während der „Operation Gegossenes Blei“, Premierminister Ehud Olmert und Außenministerin Tzipi Livni, für Israels derzeitige mißliche Lage verantwortlich sind, geht es darum, das logische Grundprinzip, dessen sich ihre

Kadima-Partei bedient, zu verstehen.

Der politische Leitsatz der Kadima

Der politische Leitsatz von Kadima seit ihrer Gründung, im November 2005, besteht darin, **niemals für fehlerhaft gehalten zu werden**. Drei Jahre lang hat es Kadima – mit dem tatkräftigen, geheimen Einverständnis der örtlichen Medien – geschafft, den Informationsfluß zur Öffentlichkeit zu kontrollieren, und auf diese Weise erfolgreich die erbärmlichen Fehlschläge ihrer strategischen Methoden vertuscht. Ihr Wahlerfolg im vergangenen Monat zeugt von ihrem außergewöhnlichen Vermögen, Information zu verdrehen und zu verschleiern.

Diese Kadima-Praktik wurde zum ersten Mal im Vorfeld zu den Wahlen im Jahr 2006 angewandt. Zu jener Zeit arbeiteten die Medien mit Kadima zusammen, um Informationen über die strategische Bedeutung des Wahlsieges der Hamas bei den Wahlen der Palästinensischen Autonomiebehörde im Januar 2006 zu unterbinden. Sie blockierten auch Berichterstattung und öffentliche Diskussion über die massive Aufrüstung in Gaza durch Waffenlieferungen aus dem Iran, im Anschluß an Israels Abzug aus diesem Gebiet im September 2005, und die Verwandlung von Gazas unvereinbaren Terrorzellen in von Hisbollah trainierte und gestylte paramilitärische Truppen.

Die Notwendigkeit der Verschleierung war offensichtlich: Eine offene Diskussion über die Entwicklungen in Gaza nach dem Rückzug hätte der Öffentlichkeit gezeigt, daß Kadimas Unterschriftentaktik, nämlich Land bedingungslos an die Palästinenser abzugeben, gelinde gesagt, ein Wahnsinn ist.

²⁴ Caroline Glick am 2. 3. in der *Jerusalem Post*, übersetzt von Rita Nusser. Copyright 1995- 2009 The Jerusalem Post - <http://www.jpost.com/>

Schreckliche Folgen der Landabgabe

Sowohl die palästinensische grenzüberschreitende Operation im Juni 2006, die zur Entführung von Unteroffizier Gilad Schalit nach Gaza führte, als auch der ähnlich gestaltete Überfall durch die Hisbollah im Juli 2006, der den Sommerkrieg im Libanon entfachte, veranschaulichen die schrecklichen Auswirkungen israelischer Landabgaben. Ohne Israels Abzug 2005 aus Gaza und 2000 aus dem Libanon hätte weder der gewaltsame Übergriff von Gaza, noch der Libanonkrieg stattgefunden.

Für Kadima war klar, daß sie, um die Ereignisse des Sommers von 2006 zu überleben, eine Geschichte entwickeln mußte, um die Wahrheit zu verheimlichen. Im Libanon bedeutete das Verheimlichen der Wahrheit, der Niederlage den Vorrang über den Sieg zu geben.

Für jeden, der auch nur eine vage Vorstellung von Strategie hat, war zu jener Zeit klar, daß der einzige Weg, den Norden Israels vor der Hisbollah zu schützen, darin bestand, Hisbollah zu untersagen, den südlichen Libanon als Basis für ihre Militäroperationen zu benutzen. Dafür hätte Israel den südlichen Libanon erobern und die Kontrolle über ihn behalten müssen. Nur so wäre der beständige Raketenhagel durch den „verlängerten Arm des Iran“ auf Israel zu verhindern gewesen. Und da die Hisbollah aus „Heiligen Kriegern“ besteht und vom Ausland aus befehligt wird, hat Israel nicht die Fähigkeit, diese paramilitärische Streitkraft abzuhalten.

Für die Führer von Kadima jedoch wäre eine Zurückerobung des Südlibanons mit dem Zugeständnis verbunden gewesen, daß ihre Landabgabe-Strategie falsch war. Ihr Herrschendes Grundprinzip wäre in Mißkredit geraten.

Also entschieden sie sich statt dessen für Niederlage. Anstatt Hisbollah bis zum Sieg zu bekämpfen, griffen sie lieber ihre politischen Widersacher im heimischen Lager an und behaupteten, nur Kriegshetzer würden eine Zurückerobung des Südlibanons befürworten. Auf diese Weise brachten sie die einzig mögliche Strategie für einen Sieg in Verruf, während sie IDF Streitkräfte in den Libanon sandten, um Schlachten zu kämpfen, deren alleiniger Zweck darin bestand, Zeit verstreichen zu lassen, bis die USA sich einschaltete und einen Waffenstillstand mit der Terrorarmee aushandelte.

Katastrophe für Israel – Erfolg für Livni

Die durch die USA herbeigeführte Waffenruhe, welche der Hisbollah die Legitimation als politische Kraft verlieh und den Weg für ihre Wiederaufrüstung und die Übernahme der libanesischen Regierung ebnete, war eine Katastrophe für Israel. Aber für Kadima war es ein großer Erfolg. Livni ließ den Waffenstillstand als gewaltige diplomatische Leistung für sich selbst und für Kadima aussehen. Die bereitwilligen Medien schlossen sich der erfundenen Geschichte an.

Auch wenn all die weltweiten Verdrehungen die Öffentlichkeit nicht davon überzeugen konnten, Kadimas einseitig geplanten Abzug aus Judäa und Samaria zu unterstützen, so war die Partei in der Lage, die Quintessenz seiner Miesmachertaktik weiterhin anzuwenden. Indem sie vorgab, Israel sei im Libanon nicht gescheitert und die Ansicht verteidigte, daß Sieg keine Option sei, ersetzte Kadima geschickt ihre einseitige Aufgabestrategie mit einer Landabgabestrategie im Rahmen eines „Friedensprozesses“ mit der terrorfreundlichen, korrupten, unpopulären und antiisraelischen, von der Fatah geführten PA in Ramallah. Dieser

„Friedensprozeß“ hielt seinerseits die Landabgabe-Politik auf dem Verhandlungstisch mit der Behauptung, das Haupthindernis zum Frieden sei Israels Widerwillen, sein Land an die Palästinenser abzugeben.

Ein ähnliches Muster bei der „Operation Gegossenes Blei“

Ein ähnliches Muster entfaltete sich bei Kadimas Handhabung der „Operation Gegossenes Blei“. Auch hier war jedem halbwegs empfindungsfähigen Beobachter klar, daß der einzige Weg, den Süden Israels zu verteidigen, darin lag, Gaza zurückzuerobern. Denn so lange die Hamas ein Gebiet kontrolliert, wird sie dieses dazu benutzen, Israel zu bekämpfen. Und in Anbetracht der Unterwürfigkeit von der Hamas gegenüber dem Iran, ihrer Ideologie des „Heiligen Krieges“ und der Frontferne ihrer in Syrien ansässigen Führerschaft, wird deutlich, daß Israel über keinerlei Möglichkeit verfügt, die Hamas abzuschrecken. Aber für die Kadima, die ihr Dasein der Tatsache verdankt, daß ihre Führer 2005 Israels Abzug aus Gaza durchgeführt haben, war es keine Option, einzugestehen, daß Israel keine andere Wahl hat, als seine Kontrolle über Gaza wieder geltend zu machen. Zudem hätte die Rückeroberung von Gaza Kadimas neu-alt ausgestellte Unterschrift unter die Abgabe von Jerusalem, Judäa und Samaria in Mißkredit gebracht.

Und somit kämpfte Kadima, anstatt um den Sieg, lieber wieder um das Eingreifen der USA. Livni und Olmert behaupteten erneut, daß nur kriegstreiberische Extremisten eine Rückeroberung Gazas befürworten, und verkündeten, Israels Ziel sei es, die Hamas abzuschrecken. Die Medien ihrerseits blockierten jede Diskussion darüber, ob oder ob nicht die Möglichkeit für Israel

bestehen, die Hamas zurückzuhalten und wirkten dabei mit, jeden zu verteufeln, der die Kühnheit besaß zu bemerken, der einzige Weg zur Sicherung von Israels Süden sei, Gaza unter Kontrolle zu halten.

Dann, als die Wahlen näher rückten, erklärte Kadima, man habe das Ziel der Abschreckung erreicht, und zog die IDF Streitkräfte aus Gaza ab. Man sagte uns, die ununterbrochene palästinensische Raketenoffensive gegen den Süden sei nicht mehr als die letzten Züge eines geschlagenen Feindes. Und die Medien schlossen sich dieser Meinung an.

Im Vorfeld zu den Wahlen wurden die internationalen diplomatischen Repressalien gegen Israel heruntergespielt, und die strategische Bedeutung des fortgesetzten Raketenangriffs der Hamas wurde weitgehend ignoriert, sowohl von Kadima als auch von den Medien.

Jetzt, während der von LIKUD angeführte rechtsgerichtete Block dabei ist, die künftige Regierung zu bilden, wird endlich über Israels aktuelle Lage berichtet. Nicht nur, daß Israel die Hamas nicht abgeschreckt hat, sondern das ergebnislose Ende der Aktion hat den Weg für einen massiven diplomatischen Ansturm gegen Israel und für eine diplomatische Kampagne zur Legitimierung der Hamas geebnet.

Heute wird Israel die Schuld dafür gegeben, daß die Hamas Krieg gegen Israel führt.

Kadimas palästinensische Lieblings-„Friedens“-Partner in der Fatah führen einen internationalen Feldzug, um IDF Kommandeure als Kriegsverbrecher anzuklagen.

Während der Bombardierung einer weiteren israelischen Schule

am vergangenen Wochenende mit internationaler Gleichgültigkeit begegnet wurde, haben internationale Führer Aufstellung genommen, um vor der UNRWA Schule in Gaza fotografiert zu werden, die die IDF im Januar angegriffen hatte, nachdem Hamas Kämpfer das Gebäude als Abschlußrampe gegen israelische Zivilisten benutzt hatten.

Dann gibt es die von den USA gebilligte internationale Kampagne, Israel zu zwingen, die Kontrolle über seine Grenzen zu Gaza an die Hamas abzutreten. Letzte Woche schloß sich Clinton der Forderung ihrer europäischen Amtskollegen an, daß Israel Zement, Aluminiumrohre und anderes Raketenzubehör nach Gaza hineinlassen muß, um das „humanitäre Leiden“ der armen Gaza-Bewohner zu lindern. Ferner befürwortet die Obama Regierung, gleich wie Europa, die Gründung einer Hamas-Fatah Regierung.

„Kein Grund, sich Sorgen zu machen“

In der Zwischenzeit tut Kadima so, als gäbe es nichts, worüber man sich Sorgen machen müßte. Wie die Freitagsausgabe der *Jerusalem Post* am 27. 2. berichtete, weigern sich Livni als auch Olmert, aktiv der internationalen Kampagne, IDF Kommandanten als Verbrecher abzustempeln, entgegenzuwirken; das würde nämlich Kritik an Fatah-Führern einschließen, mit denen sie doch angeblich so wunderbare Beziehungen unterhalten. Gleichermassen darf auch die Obama Regierung nicht kritisiert werden, weil dies bedeuten würde, daß Kadima darin versagt hat, die Unterstützung der USA für Israel aufrechtzuerhalten.

Und das ist der Punkt. Mit ihrer politischen Linie, niemals ein Versagen zuzugeben, bestand

Kadimas Strategie, sich mit den Folgen von „Operation Gegossenes Blei“ auseinanderzusetzen, einerseits darin, zu ignorieren was passiert ist, und zum andern dem Likud für das, was bekannt wird, die Schuld zu geben.

Anstatt Hamas und Fatah bei internationalen Foren zu attackieren und so Ashkelons Schulkinder, zumindest auf diplomatischem Wege, zu verteidigen, konzentriert sich Livni lieber gänzlich darauf, den designierten Premierminister Benjamin Netanjahu dafür anzugreifen, daß er sich weigert, ein palästinensisches Staatsgebilde zu unterstützen.

Netanjahus Ansicht ist klar. Die Kontrolle über Judäa, Samaria und Jerusalem an die Palästinenser abzutreten, wird Israel in Gefahr bringen. Denn solange das der Fall bleibt, ist es ein Ding der Unmöglichkeit, einen Palästinenserstaat zu befürworten.

Likuds Position ist unbestreitbar. Aber sie ist auch eine Anprangerung von Kadimas vorherrschender Strategie. So leugnet Livni die Wahrheit, um die Interessen ihrer Partei voranzutreiben und verurteilt die Likudpartei dafür, daß sie die Realität erkennt.

Auf diese Weise ebnet sie den Weg für einen internationalen Boykott einer vom Likud angeführten Regierung. Die Palästinenser und ihre Verbündeten in aller Welt wenden bereits ein, daß kein Unterschied zwischen Likud und Hamas besteht, da beide die so genannte „Zweistaaten-Lösung“ ablehnen. Clinton wird aller Voraussicht nach, während ihres Besuches hier, von Netanjahu verlangen, eine öffentliche Stellungnahme zugunsten eines Palästinenserstaats abzugeben. (Genau das hat sie getan, konnte aber Netanjahu nicht dazu bewegen, Anm. der Redaktion)

Während wir das Spektakel in uns aufnehmen, wie die Führer der Welt Schlange stehen, um ihr Geld an Gaza zu verschenken, während zur gleichen Zeit israelische Schulkinder gezwungen sind, von der Schule zuhause zu bleiben, müssen wir verstehen, wie wir dort hingekommen sind. Wir sind hier angelangt, weil Kadima ihren politischen Erfolg über Israels Sicherheit gestellt hat.“



ISRAEL NACH DEN WAHLEN

Für einige war es sehr überraschend, daß sich Benjamin Netanjahu zunächst vehement darum bemühte, Zipi Livni, die noch amtierende Außenministerin und Vorsitzende der Kadima, ebenso wie den noch amtierenden Verteidigungsminister Ehud Barak, zu einer Einheitsregierung zu bewegen. Trotz großzügiger Angebote an Ministerposten lehnte Livni ab und beschloß, mit ihrer Partei lieber in die Opposition zu gehen. Der Knackpunkt war wohl, daß B. Netanjahu kategorisch eine Zwei-Staaten-Lösung ablehnt, die für Frau Livni, wie für nahezu alle anderen, innerhalb und außerhalb Israels, unverzichtbare Bedingung und gleichzeitig **das** Allheilmittel darstellt.

Beim Antrittsbesuch der neuen US Außenministerin Hillary Clinton in Israel, konnte sie Bibi Netanjahu kein Bekenntnis zu einer Zwei-Staaten-Lösung abringen.

Keine Schonzeit für die neue Regierung

Die neue israelische Regierung hat keine Schonzeit! Israel sieht sich lebensbedrohlichen Problemen gegenüber, die schnelles, aber überlegtes, taktisch kluges

Handeln dringend notwendig machen. Für die Entscheidungen, die jetzt getroffen werden müssen, ist alle Weisheit der Welt nicht mehr ausreichend. Es bedarf der Intervention und der Hilfe des Gottes Israels!

Die Meldungen der letzten Tage belegen, daß der Iran jetzt genug angereichertes Uran hat, um eine Bombe zu bauen und am 8. 3. war in den israelischen Tageszeitungen zu lesen, der Atomreaktor Busher ginge am 22. August ans Netz. Außerdem wurde angekündigt, daß der Reaktor der Öffentlichkeit vorgeführt würde, also Touristen ihn besichtigen könnten, um damit zu demonstrieren, daß er wirklich nur für „friedliche Zwecke“ genutzt würde. Bei dieser Meldung drängte sich mir der Gedanke auf, daß dies aus iranischer Sicht der bestmögliche Schutz vor einem israelischen Raketenangriff und im Nahen Osten als Kriegstaktik gang und gäbe ist: Menschen als Schutzschilde an die Orte zu bringen, von denen aus der Krieg geführt und an denen todbringende Waffen gelagert sind. Iran weiß, daß Israel nicht auf Zivilisten schießt.

Die neue Regierung – anders als von allen erwartet

Aber wie sieht sie aus, die neue Regierung? Mit Sicherheit vollkommen anders, als von allen erwartet! Ehud Barak, der Vorsitzende der linken Arbeiterpartei und Verteidigungsminister der Olmert Regierung, ist Teil der neuen Regierung von Benjamin Netanjahu und bleibt Verteidigungsminister. Zusätzlich soll seine Partei vier weitere Ministerposten erhalten. Auch Israel Beteinu (Unser Haus Israel) bekommt fünf Ministerien, die orthodoxe Shas Partei wird vier Minister stellen, darunter den Innen- und den Religionsminister und „HaBait HaJehudi“, eine

kleine nationale Partei, erhält einen Ministerposten. Die verbleibenden Ministerien werden unter den Abgeordneten von Netanjahus Likudpartei verteilt. Mit dieser „sehr besonderen“ Koalition verfügt der neue Ministerpräsident über 69 von 120 Knessetsitzen, und damit über eine stabile Mehrheit.

Bibi Netanjahu hatte nicht nachgelassen, um den amtierenden Verteidigungsminister zu werben und lockte ihn mit erstaunlichen Angeboten. Dessen „nein“ war offensichtlich keine Option für ihn und seine Beharrlichkeit zahlte sich aus. Dabei wurde immer deutlicher, daß der designierte Ministerpräsident nie wirklich eine nationale Rechtskoalition anstrebte. Damit enttäuschte er viele der Wähler, die ihm ihre Stimme in dem Glauben gaben, er werde eine ganz andere Politik machen. Bibi Netanjahu hatte allerdings schon im Vorfeld immer wieder versichert, daß es ihm wichtig sei, eine Regierung aus einer breiten Mitte zu haben, um den gewaltigen Anforderungen, denen sich die neue Regierung gegenüber sieht, gerecht zu werden und gewichtige schicksalhafte Entscheidungen treffen zu können.

Ehud Barak setzte sich mit seiner Entscheidung, der neuen Regierung beizutreten, zunächst über den Widerstand aus seiner eigenen Partei hinweg. Bevor er eine Parteiversammlung einberief, bei der über den Beitritt seiner Arbeiterpartei abgestimmt werden sollte, waren seine Unterstützer Tag und Nacht unterwegs und damit beschäftigt, so viele Gegner wie möglich zu einer positiven Stimmabgabe zu überreden. Bei der Abstimmung erhielt er eine knappe Mehrheit.

Seit der offiziellen Entscheidung, Koalitionspartner der neuen Regierung zu werden, ist die Arbeiterpartei im Schwinden begriffen, weil seither bereits Dutzen-

de ausgetreten sind und dieser Trend anhält. Sie fühlen sich genauso verraten, wie die Rechtsparteien, die auf eine Regierungsbeteiligung hofften und darauf, daß Verhandlungen über weitere Landabgaben der Vergangenheit angehören würden.

Ein Partner für den Frieden

Benjamin Netanjahu hatte in seinem Wahlkampf versprochen und damit geworben, daß es mit ihm kein geteiltes Jerusalem, keinen Palästinenserstaat und keine Abgabe des Golan gäbe. Die Bedingung des Ehud Barak für seinen Beitritt zu einer Regierungskoalition war allerdings, daß die neue Regierung alle, von allen Vorgängern ausgehandelten Abkommen mit den Palästinensern einhält, und dazu gehört die sogenannte „Roadmap“ und das „Abkommen von Annapolis“. In beiden ist eine Zwei-Staaten-Lösung festgeschrieben. Bisher hat Bibi Netanjahu es vermieden, diesen Begriff zu gebrauchen. Auf einer Wirtschaftskonferenz in Jerusalem sprach er davon, daß eine starke Wirtschaft eine „starke Grundlage für Frieden sei“ und er nach Amtsantritt diplomatische Gespräche mit den Palästinensern aufnehmen werde und bot an, „ein Partner für den Frieden zu sein“.²⁵

Benjamin Netanjahu versucht, überall seine Stellung deutlich zu machen. Er vertritt, daß sich die Palästinenser durchaus selbst verwalten und regieren sollen, aber nicht auf Kosten Israels. Sie sollen auch nicht in die Lage versetzt werden, als „politisches Gebilde“ oder als Autonomie, eine Bedrohung für Israel zu sein. Das erinnert mich an eine Bibelstelle, in der unser Gott zu diesem Thema Stellung nimmt.

Wie ein Stamm in Juda

In Sacharja 9, 6-7 heißt es: „*Und ich will die Pracht der Philister (Palästinenser) ausrotten. Und ich will das Blut von ihrem Mund wegnehmen und das, was mir ein Greuel ist, von ihren Zähnen, daß auch sie unserm Gott übrigbleiben und wie ein Stamm in Juda werden!*“

Diese Stelle legt nahe, daß Gott sich selbst umfassend um das „Palästinenserproblem“ kümmert, allerdings ganz anders als die Welt das wünscht. Die Palästinenser, die nach dem Handeln Gottes an ihnen noch übrig sind, werden wie ein Stamm in Juda. Das klingt wie Autonomie. Sie werden sich, als an den Gott Israels Gläubige, selbst verwalten. Hallelujah! Aber sie werden kein souveräner Staat sein. Das ist Gottes Lösung und ermutigt uns, dafür zu beten und Ihn darüber zu loben und zu preisen!

Alle, die eine andere Lösung wollen und sich darum bemühen, sie mit allen Mitteln durchzusetzen, werden scheitern, denn sie kämpfen damit gegen den Gott Israels, unseren HERRN!

Der palästinensische „Präsident“ Mahmud Abbas ließ indes verlauten, er werde so lange nicht mit dem neuen israelischen Regierungschef verhandeln, bis der sich offen zu der Zwei-Staaten-Lösung bekenne, jegliche Bautätigkeit in den Siedlungen in Jerusalem und dem Rest der „besetzten Gebiete“ einstelle und Jerusalem Hauptstadt des zu gründenden PA-Staates werde.

Keine israelische Regierung hat der PA mehr geboten

Ehud Olmert erklärte am 26. 3.,²⁶ daß er bereits im September 08 Abbas angeboten habe, ihm 93%

von Judäa und Samaria und Rand- und Außenbezirke von Jerusalem zu geben und über 60 000 Siedler zu evakuieren, die hinter der zukünftigen Grenze leben. Abbas sollte dieses „endgültige Angebot“ in seiner Residenz in Jerusalem unterschreiben, um den „Konflikt zu beenden“. Bis heute warte er auf eine Antwort. Olmert verkündete weiterhin mit stolzeschwellter Brust, keine israelische Regierung habe der PA jemals mehr geboten, und er forderte Bibi Netanjahu auf, es ihm gleichzutun.

Jesus ist gegeben alle Gewalt

Diese Meldung erschütterte mich bis ins Mark. Ich war hell entsetzt bei dem Gedanken, daß dieser Mann in Geheimverhandlungen, allerdings mit Wissen und Zustimmung der Amerikaner, es tatsächlich gewagt hatte, seine Nation und sein Land Israel für „frieden“ und Applaus und Akzeptanz der Welt zu opfern! Aber dann hörte ich in mir die leise Stimme des Heiligen Geistes, die sagte: „Abbas hat aber nicht unterschrieben, das habe ich verhindert! **Jesus ist gegeben ALLE Gewalt im Himmel und auf Erden - und ganz sicher in Israel!!** Ich habe alles unter Kontrolle.“ Das tröstete mich umgehend und ich konnte meinen Blick wieder weg von den Umständen, hin zu unserem allmächtigen Gott und Vater lenken. Die Entscheidung, das zu tun, brachte sofort einen „geistlichen Szenenwechsel“ mit sich und beförderte mich in „Sein Reich des Lebens“. Die sich häufenden Erschütterungen lehren uns, immer wieder genau diese Entscheidung zu treffen.

Israel wird von allen Seiten in die Zange genommen

Auch der amerikanische Präsident Barack Obama äußerte sich dazu, indem er sagte, die Errichtung eines palästinensischen

²⁵ berichtet ynet news am 27. 3.

²⁶ auf einer Konferenz in Herzliya

Staates innerhalb der Grenzen Israels und somit eine Zwei-Staaten-Lösung, stehe auf seinem Programm ganz oben. Der Status Quo sei unhaltbar und Frieden zu stiften zwischen Israel und den Palästinensern sei mit Netanjahu auch nicht leichter geworden.

Die jüngste und alarmierendste Meldung²⁷ kam bereits ein zweites Mal von der EU, noch bevor die neue israelische Regierung im Amt war und ist eine echte Drohung: „Die EU warnte den designierten Ministerpräsident Benjamin Netanjahu am Freitag, daß EU Verbindungen mit seinem Land Schaden nähmen, falls er die palästinensische Forderung nach einem Staat nicht akzeptiere. ...“

Luxemburgs Jean Asselborn sagte: „der lange erörterte und in Aussicht gestellte bevorzugte Umgang mit Israels Handel und Politik hänge von einem Friedensabkommen mit den Palästinensern ab. ‚Wir müssen den Israelis sagen, daß es nicht erlaubt ist, sich von dem Friedensprozeß wegzubewegen...‘ sagte Asselborn den Reportern. ...“

Unser deutscher Außenminister übertrumpfte diese Aussage noch:

„Wir Europäer bestehen darauf, daß wie immer die Gewichtung der beiden Regierungen (die israelische und palästinensische) auch ausfallen mag, die Durchsetzung einer Zwei-Staaten Lösung erstes und oberstes Gebot sein muß“, sagte der deutsche Außenminister Frank-Walter Steinmeier. Wir sollten nicht immer wieder am Anfang beginnen müssen, das ist mein dringender Appell! ...“

Jerusalem – Laststein für alle Völker

Dafür schäme ich mich zutiefst und flehe zu Gott um Erbarmen für unser Volk und rufe alle Leser dazu auf, dies mit mir gemeinsam zu tun. Ich kann nicht umhin als an die Bibelstelle in Sacharja 12, 3 zu denken, wo es heißt: *„Zur selben Zeit will ich Jerusalem machen zum Laststein für alle Völker. Alle, die ihn wegheben wollen, sollen sich daran wund reißen; denn es werden sich alle Völker auf Erden gegen Jerusalem versammeln.“*

Dieser Zeit scheinen wir mit Riesenschritten entgegenzueilen. In Joel 4, 2 macht Gott unmißverständlich klar, daß Er jeden richten wird, der Sein Land teilt oder auch nur daran beteiligt ist, daß dies geschieht! Gnade uns Gott, daß wir dabei wieder in der vordersten Reihe mitwirken! Es ist von entscheidender Bedeutung, daß wir begreifen, welche Schuld wir mit dieser Aussage und Haltung unseres Außenministers, der für unser Volk spricht, auf uns laden! Laßt uns beten, daß unsere gesamte Regierung, angeführt von unserer Bundeskanzlerin, diese Einstellung revidiert und das Gegenteil vertritt, nämlich daß das Land Israel dem Volk Israel gehört und niemandem anderen, und wir an seiner Seite stehen und uns dafür stark machen, daß dies so bleibt!

Schwer nachvollziehbar und herzerreißend

Am 26. März, kurz, nachdem Ehud Barak einer Regierungsbeitragung seiner Partei zugestimmt hatte und dafür von vielen Parteigenossen heftig kritisiert worden war, ordnete er die Zerstörung eines Außenpostens in Ostbinjamin an, wo die Polizei in seinem Auftrag vier Häuser und eine Synagoge niederriß.

Arutz Sheva schreibt dazu²⁸: „Dafna Ronen, die mit ihrem Mann und sechs Kindern in einem der ‚Häuser‘ gewohnt hatte sagte: ‚Ja, wir haben unser Haus verloren, aber das ist nicht das schlimmste... Die Hauptfrage ist, wie wir Gott zeigen, daß wir nicht einfach aufgeben und alles tun, was uns möglich ist, um dieses kostbare Geschenk, das ER uns gemacht hat, zu erhalten...‘ Das Binjaminer Bürgerkomitee äußerte sich nach der Zerstörung und sagte: ‚Dies ist offensichtlich das Antrittsgeschenk Baraks zu seinem Eintritt in die Regierung, in einem Versuch, diesen Schritt zu rechtfertigen. Dies ist gewöhnlich seine Vorgehensweise: Wenn er von der Linken attackiert wird, gibt er ihnen einen Trostpreis in der Form, daß er Juden evakuiert.“

Am nächsten Tag wurde bekannt, daß dabei ein Soldat, der sich weigerte, an dieser Aktion teilzunehmen, zu 20 Tagen Gefängnis verurteilt wurde. Dieser Soldat war im Jahr 2005 bei der Zwangsräumung in Gaza und Nordsamarien selbst aus dem Dorf Sa-Nur evakuiert worden. Das ist einfach unvorstellbar und herzerreißend.

Es war die ganz große Hoffnung der rechten Wähler, daß mit einer neuen Regierung genau diese Dinge aufhören würden und denen, die für ihr Land eintreten, das ihnen von ihrem Gott wiedergegeben wurde, Gerechtigkeit widerführe und sie sich endlich wieder, mit allem was sie sind und haben, dem Auf- und Ausbau ihres „Verheißenen Landes“ widmen könnten und dürften. Sie wünschten sich so sehr, daß Recht wieder Recht sein und Unrecht auch als solches benannt werden würde.

²⁷ in Ha'aretz am 27.3.

²⁸ am 26. 3.

Nicht durch Heer oder Kraft

All das zeigt, daß die Erschütterungen weiter gehen – auch, oder besonders in Israel, aber es wird auch klar, daß kein Mensch, keine Regierung, die Sehnsucht des israelischen Volkes wirklich stillen kann. Gott, der Gott Israels, muß selbst erscheinen, um dies Vakuum auszufüllen und Sein Volk von aller Ungerechtigkeit zu retten und zu sich selbst zurückzubringen. Es wird nicht durch Heer oder Kraft geschehen, sondern allein durch Seinen Geist, und dafür sollen wir beten!

Meinungen

Bibi Netanjahus und Ehud Baraks Entscheidung, wie es scheint, unter allen Umständen eine Koalition einzugehen, wurde bereits von verschiedenen Seiten kommentiert. Das Meinungsspektrum dazu ist breit. Die einen sind der Ansicht, Bibi betrog seine Wähler, die andern sagen, Netanjahu ist der große Gewinner und hat es fertiggebracht, eine gesunde Einheitsregierung zu formen, die Israel retten wird und wieder andere finden, nur Netanjahu und Barak können es mit dem Iran aufnehmen.

Für mich persönlich macht diese Koalition nur einen Sinn in Anbetracht der iranischen Herausforderung. Möglicherweise braucht es tatsächlich diese beiden Männer, die in der Lage sind, die notwendigen Entscheidungen bald zu treffen.

Gott ist nicht überrascht

Die Situation, die wir in Israel vorfinden, läßt uns hilflos, ratlos, ja fassungslos davor stehen. Die Gute Nachricht ist: Gott ist nicht überrascht. Auf Ihn trifft nicht eines dieser Attribute zu! Im Gegenteil! Er hat alles im Griff und unter Kontrolle und alle diese Entwicklungen, die uns mehr

oder weniger aus der Fassung bringen, geschehen unter Seiner Zulassung oder auf Seinen ausdrücklichen Befehl. Deswegen ist es das beste, uns an Ihn und Sein Wort zu halten. Darin sind die Erschütterungen dieser Endzeit in vielfältiger Weise vorhergesagt. Schon vor geraumer Zeit, also vor einigen Jahren, als sich die Situation in Israel, sowohl innenpolitisch als auch außenpolitisch, dramatisch verschlechterte und wir deswegen vor Gott lagen und zu Ihm schrieten, hatte ich den Eindruck, daß Er mir mit dem Kapitel 34 aus Hesekiel antwortete, wo es um die schlechten Hirten Israels geht. Es war mir so als sage Er: „Vor meiner Wiederkunft wird es keinen guten Hirten in Israel mehr geben.“ Das wollte ich zunächst nicht wahrhaben und versuchte es zu verdrängen. Aber diese Worte kamen immer und immer wieder zu mir zurück.

Ein Sturmgebet für Israel und seine Errettung

Als nun die Aussicht bestand, daß Benjamin Netanjahu wieder Ministerpräsident wird, dachte ich, daß es für Israel doch noch eine Chance gäbe, bevor die ganz große Trübsal über Israel hereinbricht, von der die Schrift für das Ende des Zeitalters spricht, aus der es dann aber herrlich und wunderbar gerettet wird. Ob Bibi Netanjahu seine Chance ergreift, wird sich in den nächsten Wochen und Monaten zeigen. Es ist aber in jeden Fall gut, wenn wir für Israel und seine Errettung Sturm beten und gleichzeitig wissen, daß unser Gott alles unter Kontrolle hat!

Und kein Verstand wohnt in ihnen

Beim Bibellesen stieß ich auf die Stelle in 5. Mose 32, 28-29, 35-36, 39 und 43 und empfand dabei stark, daß es hier nicht nur

um die Geschichte Israels in der Vergangenheit geht, sondern daß dieses Wort, wie so oft, auch für die Endzeit gilt und darin von Israel in der jetzigen Zeit die Rede ist. Es bestätigt, was mir Gott aus Hesekiel 34 zeigte. Als wir am Abend im Israelgebetskreis zusammenkamen, erinnerte mich der Heilige Geist erneut an diese Stellen. Es heißt darin: „*Denn Israel ist ein Volk, dem man nicht mehr raten kann, und kein Verstand wohnt in ihnen. O daß sie weise wären und dies verstünden, daß sie merkten, was ihnen hernach begegnen wird!*“ Vers 35-36: „*Die Rache ist mein, ich will vergelten zur Zeit, da ihr Fuß gleitet; denn die Zeit ihres Unglücks ist nahe, und was über sie kommen soll, eilt herzu. Denn der HERR wird seinem Volk Recht schaffen, und über seine Knechte wird er sich erbarmen. Denn er wird sehen, daß ihre Macht dahin ist und es aus ist mit ihnen ganz und gar.*“

Vers 39: „*Sehet nun, daß ich's allein bin und ist kein Gott neben mir! Ich kann töten und lebendig machen, ich kann schlagen und kann heilen, und niemand ist da, der aus meiner Hand errettet.*“

Vers 43: „*Preiset, ihr Heiden, sein Volk; denn er wird das Blut seiner Knechte rächen und wird an seinen Feinden Rache nehmen und entsühnen das Land seines Volks!*“

In einem Zustand geistlicher Umnachtung

Israel hat den Zustand, wo es scheint, es habe wirklich keinen Verstand mehr, unter MP Olmert erreicht. Er hielt sich selbst für so klug, daß er auf gar keinen Fall einen Gott brauchte und führte sein Volk damit auf todbringende Pfade, ja er legte es selbst auf den Opferaltar, Dies machte er in seiner Rede in Herzliya klar, in der er sich selbst als „ruhmreichen Helden“ darstellte, der tat, was noch kei-

ner vor ihm gewagt hatte: Israel als Land und als Volk aufzugeben. Auf mich wirkte er als sei er in einem Zustand „geistlicher Umnachtung“. Selbst rückwirkend will er offensichtlich noch Einfluß nehmen, und die Welt applaudiert ihm.

Die überaus Gute Nachricht

Um das, „was ihnen hernach begegnen wird“, muß sich jetzt Bibi Netanjahu kümmern, und er braucht dringend unser Gebet! Gott allein weiß, was das ist, aber Er selbst wird Sein Volk retten und es rächen und ihm Gerechtigkeit schaffen! Das ist die überaus Gute Nachricht!

Bete für den Frieden Jerusalems und mache dich bereit für Krieg! Bist du bereit? Danach kommt SEIN Friedensreich!

Alles mußte vor Ihm zurückweichen

Aber bei allem, was jetzt geschieht, wird Gott dafür sorgen, daß alle Welt weiß, daß ER, Gott, es ist, der da handelt, daß Er allein Macht hat über das gesamte Weltgeschick. Als wir an besagtem Abend beteten, sah ich in einem geistlichen Bild wie eine Bühne hereingefahren wurde, auf der Gott, der Allmächtige thronte. Alles mußte vor Ihm zurückweichen. Wer nicht aus dem Weg ging, wurde einfach überrollt. Der Gott Israels stellte sich selbst ins Licht, ins Rampenlicht, so daß jeder Ihn sehen konnte, sehen mußte. Niemand kam an Ihm vorbei. Majestätisch war Er in unserer Mitte. Beim nächsten Hinsehen stand auf dieser Bühne der Löwe von Juda und brüllte! Dabei wird deutlich, daß wenn Er erscheint, Er es ist, der tötet und lebendig macht und wir brauchen jetzt Demut und die Furcht des HERRN, um vorbereitet zu sein und um Ihn gebührend zu empfangen!

Das Volk Seines Eigentums

Gewaltig und dringend empfinde ich die Aufforderung in Vers 43, Sein Volk zu preisen, unabhängig davon, in welchem Zustand es ist, wie es momentan aussieht, was es macht oder nicht macht. Wir sind aufgefordert, es mit Gottes Augen zu sehen als das Volk Seines Eigentums! Er ist im Begriff, es zu sich selbst zurückzuführen, damit es endgültig in seine Bestimmung kommt und ein Licht für die Heiden und ein Teil Seiner Braut wird! Gott selbst wird die aussortieren, die nicht dazugehören, aber Er wird Sein Volk und Sein Land entschütten, damit Er zu Ihm zurückkehren und bei Ihm wohnen kann, um den Thron Davids in Seiner Stadt Jerusalem einzunehmen und um von dort über Israel und die ganze Welt zu herrschen!

Die Zeit, die vor uns liegt, führt durch dunkle Täler ins Licht in eine Herrliche Zukunft bei Ihm und mit Ihm



DER LÖWE VON JUDA BRÜLLT Was sagt die Bibel dazu?

Darüber, daß wir uns in der Endzeit befinden, besteht bei den meisten von uns wohl kein Zweifel mehr. All die oben aufgeführten Dinge weisen darauf hin und sind mehr oder weniger deutlich im ewigen Wort Gottes erwähnt. Israel ist der Zeiger Gottes auf der Weltenuhr und wenn wir wissen wollen, wie spät es wirklich ist, müssen wir nach Israel und sein Umfeld schauen. Vieles, was dort geschieht, weist darauf hin, daß es eine Vorbereitung auf die Geschehnisse ist, die in Hesekiel 36, 37, 38 und 39 beschrieben sind. In Hesekiel 36 geht es darum, daß die umlie-

genden Völker und die „Palästinenser“, die alle Araber aus den Israel umgebenden Ländern sind, von den „Bergen Israels“, die der Bergrücken von Judäa und Samaria sind, sagen, sie gehörten jetzt ihnen und Gott gegen sie vorgeht und sie richtet. Das von den Feinden Israels in Besitz genommene Land gibt Gott an Israel zurück und segnet es für Sein Volk. Die alten biblischen Städte werden wieder aufgebaut und von Seinem Volk bewohnt.

Das Volk kehrt zurück und nimmt sein Land in Besitz

Hesekiel 37 handelt davon, daß das jüdische Volk aus allen 12 Stämmen, aus allen Nationen dieser Erde, ins Land Israel zurückkehrt, und Gott selbst sie dort miteinander versöhnt und wieder einsetzt.

Was in diesen beiden Kapiteln beschrieben ist, vollzieht sich gegenwärtig vor unseren Augen. Israel ist wieder ein Staat. Das Volk ist bereits aus vielen Nationen zurückgekehrt. Ein großer Teil der alten Städte ist wieder aufgebaut, z. B. Shilo, Bet El und Jerusalem, und ein beträchtlicher Teil des Landes befindet sich im Besitz der Feinde, die immer noch mehr wollen.

Angriff aus dem Norden

In Hesekiel 38, 8 u. 11 und 39, heißt es, daß das Volk ruhig und sicher lebt und Israel dann von Gog und Magog, einer Allianz zwischen Rußland und Persien und einigen anderen Völkern, auch die Türkei wird mit von der Partie sein, vom Norden her angegriffen wird. In manchen deutschen Übersetzungen ist die Rede von „in Frieden lebt“, aber das ist im Hebräischen nicht gesagt. Das Wort Shalom kommt in diesem Text nicht vor.

Gott selbst wird diese Allianz und Gog an der Spitze mit einem

Haken nach Israel führen, um sie dort zu richten. In Hes 38, 22-23 heißt es: „Und ich will ihn richten mit Pest und Blutvergießen und will Platzregen mit Hagel, Feuer und Schwefel über ihn und sein Heer und über die vielen Völker kommen lassen, die mit ihm sind. So will ich mich herrlich und heilig erweisen und mich zu erkennen geben vor vielen Heiden, daß sie erfahren, daß ich der HERR bin.“

Und Hes 39, 6-8: „Und ich will Feuer werfen auf Magog und auf die Bewohner der Inseln, die so sicher wohnen, und sie sollen erfahren, daß ich der HERR bin. Und ich will meinen heiligen Namen kundmachen unter meinem Volk Israel und will meinen heiligen Namen nicht länger schänden lassen, sondern die Heiden sollen erfahren, daß ich der HERR bin, der Heilige in Israel. Siehe, es kommt und geschieht, spricht Gott der HERR; das ist der Tag, von dem ich geredet habe.“

Wenn wir die schon oben beschriebene Entwicklung in Israel, im gesamten Nahen Osten und besonders auch in Rußland und dem Iran betrachten, scheint das Wort aus Hesekiel 38 und 39 an Aktualität zu gewinnen.

Der Gaza-Krieg, der eigentlich noch nicht wirklich beendet ist, könnte ein Vorgeplänkel auf dem Weg dahin sein. Was aber aus allen Textstellen klar hervorgeht, ist: Gott kümmert sich um Sein Volk Israel, das Er liebt! Und Er hat eine Lösung für das gesamte Szenario und die sich immer stärker zuspitzende Situation.

Andere Bibelstellen rücken in diesem Zusammenhang auch zunehmend ins Rampenlicht. Gott spricht in Jesaja und Sacharja erstaunliche Worte.

Bist du bereit für Krieg?

Bist du bereit für Krieg? Bist du wirklich vorbereitet auf Krieg?

Jesaja 41, 11, 14-16 legt nahe, daß Gott sich um die Feinde kümmert und weist darauf hin, daß Er Israel selbst als Waffe dazu benutzt: „Siehe, beschämt und zuschanden werden alle, die in Feindschaft gegen dich entbrannt sind. Es werden wie nichts und gehen zugrunde die Männer, die den Rechtsstreit mit dir führen.“ Und Gott macht hier keinen Spaß. Gott meint immer, was Er sagt und sagt immer, was Er meint.

Und in den Versen 15-16 heißt es dann: „Fürchte dich nicht, du Würmlein Jakob, du armer Haufe Israel. Ich helfe dir, spricht der HERR, und dein Erlöser ist der Heilige Israels. Siehe, ich habe dich zum scharfen, neuen Dreschwagen gemacht, der viele Zacken hat, daß du Berge zerdröschest und zermalmen sollst und Hügel wie Spreu machen.“ Das heißt, Gott selbst macht Israel zu einer sehr starken Waffe, zu einem Dreschwagen, der viele Zacken hat, der so stark ist, daß er Berge zerdröschet und Hügel zermalmt wie Spreu. Das ist ein gewaltiges Kriegsszenario!

Können wir uns vorstellen, daß Gott Krieg macht, daß Gott gegen die Feinde Israels, gegen Seine Feinde Krieg macht?

Israel – Gottes Waffe

Gott macht Krieg mit Israel als Waffe. Das sagt Sein Wort und wir müssen das wissen und sollen nicht überrascht, sondern darauf vorbereitet sein. Wenn dann alle Welt Israel noch mehr als Kriegstreiber beschimpft, müssen wir bereits eine klare Entscheidung getroffen haben, auf wessen Seite wir stehen. Wenn es nicht Gottes Seite ist, haben wir und sind wir verloren! Im Moment verteidigt sich Israel noch. Aber hier steht, daß Gott sie nehmen, und mit ihnen einen Krieg entfesseln wird, den wir uns gar nicht vorstellen können. Und dann heißt es weiter: „Du

sollst sie worfeln (die Feinde die zu Spreu geworden sind), daß der Wind sie wegführt und der Wirbelsturm sie verweht. Du aber wirst fröhlich sein über den HERRN und wirst dich rühmen des Heiligen Israels.“

Vor dem Friedensreich kommt Krieg

Das sage nicht ich, das steht in der Bibel. Und das könnte sehr wohl ein Kriegsszenario darstellen mit einem Ausmaß an Krieg, wie wir ihn bisher nicht gekannt haben. Bist du bereit für Krieg? Es heißt in der Schrift: „Betet für den Frieden Jerusalems.“ Dazu sind wir aufgefordert. Machen wir das? Betet für den Frieden Jerusalems und macht euch bereit für Krieg. Denn vor dem Friedensreich kommt Krieg. Vor dem Friedensreich kommt 100% Krieg. Das sind die Geburtswehen des Messias. Der Löwe von Juda brüllt.

Diese Vorstellung widerstrebt unserem (griechischen) Denken und wenn überhaupt versuchen wir, das irgendwie zu vergeistlichen und umzudeuten, aber auch in Sacharja 9, 13 läßt Gott keinen Zweifel an Seinen Absichten: „Denn ich habe mir Juda zum Bogen gespannt und Ephraim darauf gelegt und will deine Söhne, Zion, aufbieten gegen deine Söhne, Griechenland, und will dich zum Schwert eines Riesen machen.“

In beiden Fällen wird hier Krieg angekündigt zwischen Israel und seinen Feinden, den Gott selbst zugunsten und mit Hilfe Israels führt und gewinnt! Auch in Sacharja 12 wird davon gesprochen, daß alle Völker gegen Israel vorgehen werden, daß sie tatsächlich bis Juda vordringen, aber auch dort heißt es in Vers 6, „macht Gott die Fürsten Judas zum Feuerbecken mitten im Holz und zur Fackel im Stroh, daß sie

verzehren zur Rechten und zur Linken alle Völker ringsumher.“

Der HERR ist dabei, die ganze Welt aufzumischen mit Israel als Waffe! Es geschieht zur Reinigung Israels und zum Gericht für die Völker. Auf diese Ereignisse bewegen wir uns immer schneller zu. Der Löwe von Juda brüllt und setzt zum Sprung an!

Wir sind aufgerufen, für Israel in den Riß zu treten, für den Frieden Jerusalems zu beten und uns auf Krieg vorzubereiten! Bist Du bereit für den Krieg? In Ihm, unserem HERRN und König Israels, können und werden wir ihn bestehen, aber nur in Ihm! Danach bricht Sein von uns ersehntes FRIEDENSREICH an.



EIN PROPHETISCHES WORT FÜR ISRAEL²⁹

Das folgende prophetische Wort ist aktuell in die Situation hineingesprochen. Es erreichte uns am 29. 12. 08 und ist

EIN GEBETSAUFRUF FÜR ISRAEL

Während ich am 19. Dezember früh morgens betete, fand ich mich, zusammen mit dem HERRN, auf den Straßen Jerusalems, im modernen Jerusalem, wieder. Ich sagte zum HERRN: „HERR, warum sind wir hier?“ Der HERR wandte sich mir zu und sagte: „Israel bereitet sich auf Krieg vor und du mußt für die Sicherheit der Stadt beten, bete um Schutz vor Raketen, die explosive und chemische Sprengköpfe tragen, der Feind wird versuchen, Prophetien vorzeitig zur Erfüllung und damit Harmageddon hervorzubringen, um auf diese Weise Israel auszu-

löschen und die „Ernte aus den Nationen“ zu stoppen.“

Löwen in der Stadt

Plötzlich sah ich viele Löwen in der Stadt. Ich sagte: „HERR, warum sind die Löwen da?“ Er sagte: „Das sind verborgene Apostel, die dabei helfen werden, die Stadt zu beschützen; sie werden mit den israelischen Flugzeugen mitfliegen und helfen, daß sie ihr Ziel erreichen und treffen. **Wenn du betest, werden die Pläne des Feindes durchkreuzt. Bete gegen die Aktivierung von Selbstmordzellen in Jerusalem.**“ Dann sah der HERR mich an und sagte: „**Die Zeit ist jetzt kurz.** All die Dinge, von denen die Propheten bezüglich Israels und der Gemeinde gesprochen haben, werden schon bald erfüllt.“

Der HERR hielt inne, schaute mich an und sagte: „Es ist Zeit, daß die Löwen, die Apostel, hervorkommen.“ Als der HERR das sagte, wurde ich gewahr, daß viele Löwen auf der ganzen Welt wegen der Krise in Alarmbereitschaft versetzt wurden und anfangen, gegen den Feind aufzustehen. Viele dieser Apostel waren bisher verborgen und völlig unbekannt. Der HERR fuhr fort: „So wie du in dieser Krise alarmiert wirst, werden sie wegen der Pläne des Feindes alarmiert.“ Ich sagte: „Warum die Apostel, HERR, ich dachte, dies sei der Job der Propheten?“ Der HERR sah mich wieder an und sagte: „Ich habe auch viele Propheten in Alarmbereitschaft versetzt, aber die Apostel haben eine andere Art Autorität. Apostel können nicht nur die Pläne des Feindes kennen, sondern werden wissen, was zu tun ist. Apostel können in einem Kriegsmodus operieren, um den Feind zu zerstören, nicht wie Adler können sie den Feind frontal angreifen; ihr Brüllen wird den Feind in große Angst versetzen. Sie werden so

lange nicht aufhören, bis ihr Angriff zur völligen Vernichtung geführt hat.“ Der HERR schien über etwas nachzudenken und sagte schließlich: „Die Löwen sind ausgesprochen territorial und werden die Erde zurückgewinnen.“

Brülle!

Plötzlich befand ich mich mit dem HERRN in einer Art militärischer High-Tech-Einrichtung. Raketen wurden für den Abschub vorbereitet. Der HERR sagte zu mir: „Blase diese Raketen an.“ Als ich es tat, bemerkte ich, daß einige der inneren Computersysteme in den Raketen verändert worden waren. Die Männer, die an diesen Raketen arbeiteten, drehten sich um und sahen in meine Richtung, konnten mich aber offensichtlich nicht sehen, aber sie spürten etwas.

Als nächstes sah ich den iranischen Präsidenten. Er ging auf und ab in einem prächtig ausgestatteten Raum, wie in einem Palast. In diesem Raum waren ungefähr ein Dutzend andere Männer. Der HERR sagte zu mir: „Brülle!“, was ich tat. Als ich fünfmal gebrüllt hatte, machte sich Verwirrung in diesem Raum breit und diese Männer schienen äußerst bestürzt zu sein.

Wir müssen ernsthaft für Israel um Schutz beten, da der Feind versucht, es auszulöschen und die Kontrolle über den Nahen Osten zu übernehmen.

Wenn Israel in die Hände islamischer Mächte fällt, werden die Pläne und Absichten Gottes sehr stark behindert und die Ernte aus den Nationen gerät in große Gefahr.

Wenn es dem Feind gelingt, Harmageddon vorzeitig anbrechen zu lassen, wird die vom HERRN angesetzte Zeit für die

²⁹ Von Neville Johnson

Ernte aus den Nationen verändert und die Ernte wird verloren sein.

Betet, daß der Iran sich nicht einmischet. Betet, daß, wenn Israel die Atomanlagen im Iran bombardiert, diese Mission erfolgreich sein und es wenige Opfer geben wird.



Was denkt der Vater über Israel?

Was aber ist auf dem Vaterherz Gottes bezüglich Israels? Was denkt Er über Israel? Was denkt Er über die gegenwärtige Situation? Das sollte uns doch interessieren. In der Bibel ist der Begriff Israel, mit allen Austauschbegriffen wie z. B. Ephraim ..., das dritthäufigste Wort. Nur das Wort Gott und HERR kommen noch häufiger vor. An 3. Stelle steht Israel. Ich denke, daraus kann man eindeutig etwas über die Bedeutung und Wichtigkeit Israels im Herzen Gottes ableiten.

Stelle ich die Frage: „Wer ist der Sohn Gottes?“ Dann folgt die Antwort: „Jesus“. Das ist richtig! Aber wer ist der erstgeborene Sohn? Das ist Israel! „*Israel, Ephraim, mein erstgeborener Sohn*“, sagt Gott in Jeremia 31 Vers 9.

Vielen Christen ist das nicht so geläufig oder gegenwärtig. Diese Aussage Gottes beinhaltet aber auch eindeutig, daß Israel das Volk Seines Eigentums und Jesus ein Jude ist. Jesus identifiziert sich 100% mit Seinem Volk. Das wird auf wunderbare Weise besonders im Buch Jesaja, in den sogenannten „Knecht Gottes“-Kapiteln deutlich. Man muß sie sehr aufmerksam lesen und Gott fragen, um herauszufinden, ob der Text von Jesus oder von Israel spricht. Dies trifft aber auch auf eine ganze Anzahl anderer Bibelstellen zu. Nicht selten ist die Frage schwierig zu

beantworten und manchmal ist „so wohl als auch“ gemeint.

Wer ist die Braut Jesu?

Noch eine Frage ist in diesem Zusammenhang interessant. Wer ist die Braut Jesu? Die Gemeinde? Was bedeutet es dann, wenn Gott in Hosea 2, 21-22 sagt: „*Ich habe mich dir verlobt, mein Israel, in Ewigkeit.*“? Und es steht nicht einmal, sondern dreimal da. Auch bei Jesaja 62, 5 ist davon die Rede. Ist Gott ein Ehebrecher? Erst nimmt Er Israel zur Frau und dann die Gemeinde? Ich weiß, daß das provozierend klingt, aber nachdem es so in der Bibel steht, wäre es vielleicht gut, sich darüber einige Gedanken zu machen. Es hat mit Sicherheit etwas zu bedeuten! Am Ende der Zeiten wird die Braut aus den Erwählten aus Juden und den Nationen, die in Ihm eins geworden sind, zusammengeführt.

Der Neue Mensch

Natürlich ist mir bewußt, daß die meisten unserer Leser das wissen, aber diese Botschaft muß in unsere Gemeinden hinein. Wir Christen können nicht Braut Jesu sein ohne Israel. Das geht nicht. Israel ist zwar der erstgeborene Sohn, aber Israel kann auch nicht Braut sein ohne uns. Gott schafft sich den „Neuen Menschen“ aus Israel und den Nationen. In Ihm, in Jesus, ist diese Mauer niedergedrückt (Eph 2). Wir brauchen einander und Jesus selbst fügt uns in sich zusammen. In Ihm und aus Ihm wird aus beiden der „Neue Mensch“ geschaffen! Dieser Umstand ist für unser Glaubensverständnis wesentlich, denn wenn wir das nicht begreifen und uns ein falsches Bild gemacht haben, wenn wir nicht mit Gottes Wort und Absichten übereinstimmen, gehören wir am Ende gar nicht dazu. Das ist die Wahrheit! Dafür müssen wir be-

ten, daß die Gemeinden das verstehen:

Israel ist für Gott aktuell

Israel ist für Gott aktuell, hochaktuell. Und wenn es für Gott aktuell ist, dann sollte es für uns auch aktuell sein, ganz besonders jetzt, in dieser Zeit. Viele meinen, daß das „Alte“ Testament, in dem z. B. steht, daß Gott sich mit Israel auf ewig verlobt, alt und somit überholt ist und wir ja im „Neuen“ Testament leben. Aber wir würden heute das „Neue“ Testament ohne das „Alte“ gar nicht haben. Das „Neue“ Testament ist die Erfüllung und Auslegung des „Alten“. Es ist ohne das „Alte“ in der Tiefe gar nicht zu verstehen. Wenn ich das Abitur machen will, muß ich in der ersten Klasse beginnen. Wenn ich in der 7. Klasse einsteige und dann erst das Alphabet lernen muß und gleichzeitig schon die Texte erfassen soll, wird es äußerst schwierig und die Schlüsse, die ich dann aus dem Gelernten ziehe, können sehr fehlerhaft sein.

Das „Alte“ Testament ist hochaktuell

Und vor allen Dingen ist das „Alte“ Testament hochaktuell. Einen großen Teil über die Endzeit erfahren wir von den Propheten des „Alten“ Bundes. Es spricht konkret von der Zeit, in der wir heute leben. Das ist faszinierend. In Hesekeil Kapitel 36, 2-3. ist z. B. punktgenau beschrieben, was in unserer Zeit mit den sogenannten „Palästinensern“ und Israel passiert. Da heißt es u. a.: „*Gott, der HERR, hat gehört, wie die Feinde Israels über euch reden, wie sie erklären: die stolzen Berge sind jetzt in unserer Hand! Man hat euch verwüstet, die Nachbarvölker haben euch unter sich aufgeteilt, und überall spottet man über euch!*“ Die stolzen Berge,

von denen hier die Rede ist, sind Judäa und Samaria, die sogenannte Westbank, die ein Palästinenserstaat werden soll. Genau das tönt uns überall entgegen. Genau das sagen die sogenannten Palästinenser, die eigentlich Araber sind, die ursprünglich aus den Israel umgebenden arabischen Nationen stammen. Aktueller kann man es nicht ausdrücken. Und dann sagt Gott in demselben Kapitel, daß Er die Feinde richtet und das Land Seinem Volk zurückgibt, Vers 8: „*Ihr aber, ihr Berge Israels, werdet wieder grünen und Frucht tragen für mein Volk Israel!*“

Ich meine, das sind Stellen, die wir kennen müssen, denn sie sprechen von unserer Zeit und wenn wir nicht wissen, was Gott uns durch Sein Wort sagt, sind wir nicht informiert, können nicht entsprechend handeln, werden von den Ereignissen überrollt und wir beten falsch.

Die Wiederentstehung Israels

Nach Hesekeil 36 wird in Hesekeil 37 vorhergesagt, daß ganz Israel wiedererstehen und aus den toten Gebeinen hervorkommen wird. Es geht um die totale Wiederherstellung Israels. Auch Jesaja, Jeremia, Amos, Sacharja, eigentlich ziemlich alle Propheten des „Alten“ Bundes sagen dies voraus. Alle sprechen von der Wiederherstellung Israels, und wir haben das Vorrecht, in der Zeit zu leben, in der das vor unseren Augen geschieht, in der Gott Jahrtausende alte Prophetie erfüllt!

Das ist die gute Nachricht. Das hilft uns, wegzuschauen von den schrecklichen Ereignissen in und um Israel und auf der ganzen Welt, hin zum Wort Gottes, zu dem was Er, der Gott Israels, über Sein Volk sagt, und wie es, gemäß Seinem Wort, am Ende aussieht! Damit können wir uns stärken und einander trösten und richtig für Israel beten.

Wir haben einen Schlüssel

In Apostelgeschichte Kap. 3, 21 heißt es: „*Der Himmel muß Jesus so lange aufnehmen oder zurückhalten, bis alle Dinge wiederhergestellt sind, von denen Gott geredet hat durch den Mund seiner Propheten von Anbeginn.*“ Und Seine Propheten haben von Anbeginn vor allem von der Wiederherstellung Israels geredet, davon, was mit Israel geschehen wird, von seiner Schuld und Strafe, von Gottes Gericht, Gnade und Erbarmen. Diesem Wort zufolge kann Jesus also nicht wiederkommen, bevor Israel wiederhergestellt ist! Sollten wir als Christen nicht Tag und Nacht dafür beten, daß Israel wiederhergestellt wird, damit Jesus kommen kann? Wir haben einen Schlüssel.

Dann werden die Toten lebendig!

Noch deutlicher wird es in Römer 11, 15. Paulus sagt hier ganz klar, es gab eine Zeit der Blindheit, der Verstoßung für Israel, aber ihre Verstoßung hat der übrigen Welt die Versöhnung mit Gott gebracht! Ich fordere alle unsere Leser auf, sich die Mühe zu machen, diese Aussage in der Tiefe zu erfassen. Sie widerspricht nämlich unserem gesamten Empfinden für Gerechtigkeit. Ihre Verstoßung bringt anderen Versöhnung! Das ist fast schon skurril und ganz unverständlich. Es ist außergewöhnlich und gleichzeitig elektrisierend. Aber Paulus erklärt, daß Gott dies zum Großteil um unsretwillen verordnet hat, damit die Gute Botschaft, das Evangelium, auch zu uns kommen konnte! Können wir Seine Liebe zu uns wirklich erfassen?!

Gott hat Sein Volk für „einen Moment“ (2000 Jahre) zur Seite gestellt, hat die ganze Welt, die ganze Erde, mit der Guten Nachricht überflutet, damit alle mit

hineingenommen werden können, damit die Rettung zu allen Menschen kommen kann - um unsretwillen! Das ist atemberaubend wunderbar! Paulus fährt dann fort und sagt: „*Wenn Israels Verstoßung der Welt schon die Versöhnung mit Gott gebracht hat, was wird dann erst ihre Annahme bringen?*“ Hier wird deutlich, daß es nicht um die Frage geht, ob sie wieder angenommen werden oder nicht, sondern um **die Tatsache, daß es geschehen wird**. Und jetzt bricht es förmlich aus ihm heraus. Voller vom Heiligen Geist gewirkten Begeisterung bricht er in Jubel aus und ruft: „*Nichts weniger als die Auferstehung der Toten!*“ Dann, wenn ganz Israel wieder gerettet wird, werden die Toten auferstehen.

Ich bin fest davon überzeugt, daß die Annahme Israels die größte weltweite Erweckung aller Zeiten auslösen wird. Die ganzen geistlichen Leichen kommen auch bei uns zum Leben! Warten wir nicht sehnsüchtig darauf, daß endlich auch bei uns der große Durchbruch kommt? **Hier ist der Schlüssel!** Wenn ganz Israel wieder angenommen wird, werden die Toten lebendig! Das sollte uns ermutigen, Tag und Nacht dafür zu beten, daß ganz Israel wieder angenommen wird, damit unsere Toten lebendig werden.

In Vers 26 heißt es: „*Dann wird ganz Israel gerettet werden.*“ Kein anderes Volk hat eine solche Zusage von Gott, daß es als Ganzes gerettet wird, nicht ganz Deutschland und nicht ganz Amerika und nicht ganz Frankreich oder ganz Asien. Nur von Israel heißt es: „*Dann wird ganz Israel gerettet und wieder angenommen.*“

Eingepfropft

In den Versen 17 und 18 wird Israel als Ölbaum symbolisiert und Paulus sagt, daß einige Zweige des edlen Ölbaums aus-

gebrochen wurden, also nicht ganz Israel, wie es häufig vermittelt wird. Wir dürfen nicht vergessen, daß alle Jünger Juden waren. Die ersten Gemeinden bestanden alle aus Juden. Die Massen, die Jesus nachfolgten, waren alles Juden. Die ersten „Christen“ die Jesus als Messias erkannten, anerkannten und aufnahmen, waren Juden. *„Einige Zweige des edlen Ölbaums wurden ausgebrochen, und unter die übrigen seid ihr als neue Zweige eingepropft worden. Obwohl ihr von einem wilden Ölbaum stammt, habt ihr Anteil an den guten Säften des echten Ölbaums. ... Nicht ihr tragt die Wurzel, sondern die Wurzel trägt euch!“*

Man muß kein Gärtner sein, um zu wissen, daß das nicht üblich ist. Was passiert beim Einpfropfen? Zunächst bohrt man ein Loch in einen Ast und steckt normalerweise den Zweig eines edlen Baumes hinein und verkittet ihn mit Baumwachs. Es dauert dann eine gewisse Zeit, bis dieser neue Zweig vollkommen mit dem Originalbaum verwächst. Nachdem das geschehen ist, kann man nicht mehr sagen, welche Teile neu sind und welche zum ursprünglichen Baum gehören. Man kann sie auch nicht mehr voneinander trennen. Wenn man es versucht, verletzt man Baum und Zweig.

Bist du wirklich eingepropft?

Nun heißt es, wir seien in diesen Ölbaum Israel eingepropft. Und ich frage jetzt jeden einzelnen von euch: „Bist du wirklich eingepropft? Bist du so in den edlen Ölbaum Israel eingepropft? Sind unsere Gemeinden so in den Ölbaum eingepropft? Denn wenn das nicht der Fall ist, haben wir keinen Anteil an den Säften dieses Ölbaums. Wenn das nicht auf uns zutrifft, dann sind wir wie abgeschnittene Blumen in der Vase, ohne Wur-

zeln. Was passiert mit Blumen in der Vase nach drei Tagen? Sie stinken, sie werden weggeworfen und sie können keine Frucht bringen!

Es geht um Leben und Tod

Dieses Bild zeigt uns klar und deutlich und unmißverständlich, es geht hier um Leben und Tod. Entweder sind wir wirklich in den Ölbaum Israel eingepropft, so wie oben beschrieben, oder wir haben keinen Anteil an den guten Säften, durch die Leben zu uns fließt. Es ist das Leben Jesu, aber Er ist durch und über Sein Volk Israel zu uns gekommen und geflossen. Ohne Israel gibt es Jesus nicht. Selbst wenn ein großer Teil des Ölbaums jetzt noch dürr ist, wird er durch die Lebensäfte Jesu voll erblühen und ergrünen, und auch zu uns fließt Er immer auf diesem Weg. Das sagt das Wort Gottes!

Wenn wir jetzt feststellen, daß wir nicht wirklich eingepropft sind, dürfen wir damit zu unserem HERRN kommen und Ihn bitten, daß Er diese Einpfropfung in unserem Innersten vollzieht. Wir dürfen Ihn bitten, es richtig zu verstehen und nachvollziehen zu können, besonders, wenn sich unser Herz noch dagegen sperrt. Wir dürfen Ihn um Offenbarung durch Seinen Geist bitten. Wir können es nicht selbst machen.

Überhebt euch nicht

Dann sagt er weiter: *„Überhebt euch nicht über die Zweige, die ausgebrochen wurden. Ihr habt keinen Grund, euch etwas einzubilden. Nicht ihr tragt die Wurzel, sondern die Wurzel trägt euch.“* Aber eben nur dann, wenn wir wirklich eingepropft sind.

Und Vers 25: *„Meine Brüder und Schwestern, ich muß euch jetzt mit Gottes geheimnisvollen Plan bekannt machen. Wenn ihr euch auf eure eigene Klugheit*

verlaßt, könnt ihr leicht zu falschen Schlüssen kommen. Gott hat verfügt, daß ein Großteil des jüdischen Volkes sich gegen die Einladung zum Glauben verhärtet.“ Es ist wichtig zu verstehen, daß Gott selbst dies verfügt hat. Und wenn Gott etwas verfügt, dann können wir uns Arme und Beine ausreißen, wir können die Bibel nehmen und sie den Juden auf den Kopf hauen und an ihrer Verhärtung wird sich nicht das Geringste ändern. *„Gott hat verfügt, daß ein Großteil des jüdischen Volkes sich gegen die Einladung zum Glauben verhärtet, aber nur so lange, bis alle, die er aus den anderen Völkern erwählt hat, den Weg zum Heil gefunden haben.“* So lange, bis die Vollzahl der Heiden eingegangen ist. Und diese Vollzahl kennt nur Gott.

Sollten wir nicht Tag und Nacht auf unseren Knien liegen und zu Gott schreien, daß diese Vollzahl der Heiden eingeht, damit Israel gerettet werden kann?

Sein Kommen beschleunigen

Hier wird deutlich, wie sehr diese beiden Dinge einander bedingen. In den Versen 25 und 15 geht es um die Weltmission und die Errettung Israels. Das eine braucht und bedingt das andere. Lassen wir doch endlich beides zusammenkommen. Gott gibt uns hier einen Schlüssel, mit dem wir Sein Kommen beschleunigen können, wenn wir auf unsere Knie gehen, für Israel beten, daß es als ganzes Volk errettet wird und wenn wir dafür beten, daß die Vollzahl der Heiden eingeht, damit ganz Israel errettet werden kann. *„Vom Zionsberg wird der Erretter kommen und sein Volk aufnehmen.“* Wir leben in der Zeit ganz kurz davor.

Der HERR baut Sein Friedensreich

In Israel gibt es wieder Messianische Gemeinden und in Israel kommen täglich Menschen - Juden, Israelis zum Glauben an ihren Messias. Und die Tendenz ist steigend. Und es sind nicht nur Juden, die täglich hinzukommen, sondern auch Palästinenser. Es geschehen inmitten der Erschütterungen wunderbare Dinge in Israel. Jesus liebt es, persönlich sowohl den Palästinensern als auch den Juden in der Nacht zu erscheinen. Am nächsten Morgen stehen sie - auch Terroristen sind darunter - als neue Menschen auf. Wir haben solche persönlich kennengelernt. Wir versuchen, auf unseren Reisen mit diesen Menschen in Kontakt zu kommen und ihr Zeugnis zu hören. Es gibt kaum etwas glaubenstärkenderes als so ein Zeugnis. Wir haben uns erzählen lassen, daß der Geist Gottes Versammlungen einberuft, die nirgendwo angesagt werden. Wo, um wie viel Uhr das Treffen stattfindet, wissen nur die „persönlich Eingeladenen“. Und jeder ist gespannt, wer diesmal dabei sein wird. Dies ist wohl nötig, weil es viel zu gefährlich ist, solche Treffen öffentlich auszuschreiben. Palästinenser sind Todgeweihte, wenn sie sich zu Jesus bekehren. Und viele Juden, die aus der Orthodoxie kommen, werden von ihren Familien für tot erklärt. Aber es geschieht zunehmend. So baut der HERR im Moment Sein Friedensreich. Es wächst, und die Erschütterungen nehmen zu.

Licht in der Finsternis

Es ist allerhöchste Zeit, jetzt aufzuwachen und diese Botschaft weiter zu sagen und weiter zu tragen. Aber genau in diese Zeit hinein, wenn uns alles zu entgleiten droht, spricht uns Gott Sein offenbarendes, ermutigendes, le-

benspendendes Wort aus Jesaja 9, 1 zu, und natürlich gilt es gerade in dieser Situation in erster Linie Israel: *„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht.“* Und Israel wandelt im Finstern, aber, es sieht ein großes Licht. Was ist das für ein Licht?

„Und über denen, die da wohnen im finsternen Lande, scheint es hell.“ Das bedeutet, daß ihr Messias auf dem Weg zu ihnen, zu ihren Herzen ist, und inmitten der Finsternis scheint es immer strahlender! Es werden immer mehr, die Ihn sehen! Das sind die Gedanken Gottes über Seinem Volk.

Mache dich auf!

In Jesaja 60, 1-2 wird dieser Gedanke, mit einer Aufforderung verbunden, weitergeführt. Gott sagt jetzt zu Israel, aber auch zu uns: *„Mache dich auf“,* jetzt! *„werde licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir.“* Aber damit das passieren kann, müssen wir uns in Bewegung setzen. Wir müssen die Entscheidung dazu treffen. Es geschieht nicht einfach von selbst. Der HERR sagt: *„Komm, mach dich auf, und wenn du dich in Bewegung setzt und mir entgegen kommst, wirst du licht, weil du dem Licht entgegenkommst, weil dann schon Licht von mir zu dir strahlt. Ich komme dann zu dir und meine Herrlichkeit mit mir.“* Aber wir müssen uns aufmachen.

Deswegen *„mache dich auf, werde licht, denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir, denn siehe Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker.“* Das beschreibt die Situation genau. *„Aber über dir, Israel, geht auf der HERR. Und Seine Herrlichkeit erscheint über dir.“*

Seine Herrlichkeit nimmt zu, je mehr Juden zum Glauben an Jesus kommen an ihren und unseren HERRN Jeshua HaMaschiach. Und dies geschieht täglich und vermehrt. Ein Beispiel dafür ist die oben beschriebene Veranstaltung von München, wo wir 21 „Prachtexemplare“ zu Gast hatten. Jeder von ihnen stand nicht nur für sich allein sondern für ganze Gemeinden. Und sie haben angefangen, sich aufzumachen und genau das zu tun, wozu sie hier aufgefordert werden. Und je mehr das in Israel geschieht, desto mehr Furcht des HERRN kommt zum Volk Israel zurück und breitet sich aus. Und das hat dann zur Folge: *„Und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir.“* Wir wissen nun, daß ohne die Furcht des HERRN, die Herrlichkeit des HERRN überhaupt nicht kommen kann.

Sein Wort - ein verzehrendes Feuer

Laßt uns dafür beten, daß es bei ihnen und bei uns passiert. Laßt uns miteinander und füreinander zum HERRN schreien, daß wir wieder vor Seinem Wort zittern. Wann hast du das letztmal gezittert vor Seinem Wort? Sein Wort ist ein verzehrendes Feuer. Wer kann darin bestehen?

Als wir in unserem Gebetskreis für Israel beteten, sah ich eine Serie von einfachen Bildern. Zuerst sah ich ein Schwert, das aus der Scheide fährt und abschneidet und beschneidet. Ich wußte dann: Es ist das Wort Gottes, das zweischneidige Schwert, das wirklich alles abschneidet, was nicht aus Gott geboren ist. Ich dachte dabei an Joh 15, wo Jesus sagt: *„Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben. Und ihr werdet beschnitten, damit ihr mehr Frucht bringt. Aber jede Rebe die keine Frucht bringt, wird ganz radikal abgeschnitten.“*

Hier gibt es einen Zusammenhang zu dem Wort aus Römer 11, wo aufgezeigt wird, daß wir keine Frucht bringen können, wenn wir nicht in den Stamm eingepfropft, wenn wir nicht mit der Wurzel verbunden sind.

Zuerst fuhr dieses Schwert einfach nur hin und her. Aber dann sah ich plötzlich einen Engel. Es war einer der Erzengel. Der hatte das Schwert in der Hand und versperrte den Zugang für solche, die ins Paradies wollten, aber nicht hineindürfen, weil sie sich nicht geheiligt und gereinigt haben. Und er scheidet zwischen Licht und Finsternis, und zwischen Schaf und Bock. Wir sind in der Zeit der Entscheidung.

Danach sah ich einen brennenden Vogel, der am Himmel flog, aber nicht verbrannte, sondern von ihm ging Feuer aus. Es war ein Feuervogel. Gewaltige Flammen bedeckten den ganzen Himmel. Es war ein verzehrendes Feuer, das alles verzehrte, was nicht aus Gott geboren ist. Es war ein reinigendes Feuer. Und danach kam das Feuer Seiner Herrlichkeit.

Verwandlung

Danach sah ich, wie bei uns und in Israel eine Verwandlung stattfand, so etwas wie ein „shifting“, ein Quantensprung in eine neue Dimension hinein. Dies geschieht aber erst dann, wenn wir die Beschneidung und das verzehrende Feuer an uns zulassen! Am Ende sah ich noch einmal ganz klar, wie der Löwe von Juda brüllt. Durch dieses Brüllen verschafft Er sich Gehör. Ein heiliges Erschrecken breitet sich überall dort aus, wo Er Leute aufwecken will, die noch aufzuwecken sind. Manche sind nicht mehr aufzuwecken. Aber dieses Brüllen ist so markdurchdringend und rettend. Israel und wir brauchen die Furcht des HERRN und das Zittern.

In Jesaja 43, 19 steht: „*Siehe*“, siehe (schau hin) „*ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr es denn nicht?*“ Ich habe euch schon Dinge erzählt, an denen man es erkennen kann. In Israel und bei uns. „*Ich mache einen Weg in der Wüste.*“ Und es ist Gott selber, der diesen Weg macht in der Wüste. „*Und Wasserströme in der Einöde.*“ Das bedeutet, Er arbeitet gerade gewaltig an der Wiederherstellung Israels. In Jesaja 61 ist das ganz wunderbar ausgedrückt: „*Der Geist des HERRN ist auf mir*“, auf dem Heiligen Israels, auf Jeshua HaMaschiach, „*weil der HERR mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, zu verbinden, die gebrochenen Herzens sind, Freilassung auszurufen den Gefangenen und Öffnung des Kerkers den Gebundenen, auszurufen das Gnadenjahr des HERRN und den Tag der Rache für unsern Gott.*“ Das geht Hand in Hand, ein gnädiges Jahr, für die, die sich rufen lassen, und sagen, ja HERR, hier bin ich. Ich will. Und einen Tag der Vergeltung für die, die verhärtet sind und nicht mehr dazukommen wollen, die sich auflehnen, „*Vergeltung unseres Gottes, zu trösten alle Trauernden, den Trauernden Zions Frieden, ihnen Kopfschmuck statt Asche zu geben, Freudenöl statt Trauer, ein Ruhmesgewand statt eines verzagten Geistes, damit sie Bäume der Gerechtigkeit genannt werden, eine Pflanzung des HERRN, daß er sich durch sie verherrlicht.*“ Das ist Gottes Absicht, mit Seinem Volk Israel. Und es fängt an. Und dann heißt es: „*Fremde werden dastehen und eure Schafherden weiden, und Ausländer werden eure Bauern und eure Weingärtner sein.*“ Hier geht es um uns, die wir zu Israel gehören, die dorthin kommen dürfen. „*Ihr aber sollt Priester des HERRN heißen, Diener unseres Gottes wird man zu euch*

sagen. Ihr werdet den Reichtum der Nationen genießen und mit ihrer Herrlichkeit euch brüsten. Dafür daß mein Volk doppelte Schmach trug.“ Kein Volk hat so viel Schmach getragen wie Israel. Deswegen wollen sie dauernd ausbrechen, weil sie es nicht mehr ertragen können. Das ist aus menschlicher Sicht sehr verständlich. Und sie können es nicht anders sehen und nicht anders verstehen, wenn sie nicht bei ihrem Gott sind. „*Weil ihre Schande doppelt war und sie Schmach besaßen als ihr Erbteil, darum werden sie in ihrem Land das Doppelte besitzen. Sie sollen doppelten Anteil besitzen in ihrem Lande, und ewige Freude haben. Ich bin der HERR der das Recht liebt und Raub und Unrecht haßt. Ich will ihnen den Lohn in Treue geben und einen ewigen Bund mit ihnen schließen.*“

Seine Braut, Israel und wir zusammen, werden leben

Der HERR hat Gedanken des Heils, des Segens und des Friedens über Israel und nicht des Leides. Gott ist dabei, Israel wiederherzustellen. Aber diese Wiederherstellung geschieht nur und ganz allein in Ihm, in Seiner Gegenwart, dann, wenn Israel zurückkehrt zu Ihm und Ihn erkennt und die Furcht des HERRN bei ihnen ist. Auch bei uns ist Er mit Wiederherstellung beschäftigt, bei all denen, die sich rufen lassen. Es hängt davon ab, ob wir bereit sind umzukehren und Buße zu tun. Allein in Ihm sind wir sicher und geborgen, auch im Krieg! Bei Ihm und in Ihm ist der einzige Ort, auch wenn die Dinge, wie oben beschrieben, ihren Lauf nehmen, an dem wir sicher und unbeschadet im Geist und in unserer Seele durch diese Zeit kommen. Seine Braut, Israel und wir zusammen, werden leben. Wenn

wir in Ihm sind und vorbereitet sind.

Laßt uns aufstehen. Um Zions willen schweige ich nicht! Das soll unser Motto sein. Wir sind aufgerufen, die Dinge bei uns selbst in Ordnung zu bringen und an Israels Seite zu stehen, JETZT! weil Israel im Herzen des Vaters und Ihm so kostbar ist. Die Wiederherstellung hat begonnen. Der Löwe von Juda setzt zum Sprung an und brüllt! Amen.



DER LÖWE VON JUDA – DIE WURZEL DAVIDS³⁰

Ich bin sehr glücklich, euch heute wieder einmal das Wort Gottes bringen zu können. Und ich möchte als erstes die Offenbarung, das letzte Buch der Bibel, aufschlagen. Das Kapitel 5, aus dem das Leitthema dieser Tage entnommen ist. Ich lese die Verse 4-6a.

„Und ich weinte sehr, daß niemand würdig erfunden wurde, das Buch zu öffnen noch hineinzublicken. Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, um das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel zu brechen! Und ich sah, und siehe, in der Mitte des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten stand ein Lamm, wie geschlachtet.“

Und ich möchte dem aus der Prophetie Jeremias das Kapitel 25 zufügen. Ich lese die Verse 30-32:

„Und du sollst ihnen alle diese Worte weissagen und zu ihnen sagen: Der HERR wird von der Höhe herab brüllen und von seiner heiligen Wohnung her seine Stimme erschallen lassen; er wird laut brüllen über seine Aue hin, ein Lied wie die Keltertreter wird er anstimmen über alle Bewohner der Erde. Es dringt ein Lärm bis an die Enden der Erde; denn der HERR hat einen Rechtsstreit mit den Heiden, er hält Gericht mit allem Fleisch, die Gottlosen übergibt er dem Schwert, spricht der HERR. So spricht der HERR der Heerscharen: Siehe, es geht Unglück aus von einem Volk zum andern, und ein gewaltiger Sturm erhebt sich von den Enden der Erde her.“

Dem möchte ich noch eine weitere Stelle aus dem Propheten Joel anfügen, Joel 4, 14-16:

„Scharen um Scharen treffen ein im Tal der Entscheidung; denn nahe ist der Tag des HERRN im Tale der Entscheidung. Sonne und Mond trauern, und die Sterne verlieren ihren Schein, und der HERR wird aus Zion brüllen und von Jerusalem her seine Stimme hören lassen, daß Himmel und Erde zittern; aber der HERR ist seines Volkes Schutz und die Zuflucht der Kinder Israel.“

„Geliebter HERR, wir haben uns Dir schon hingegeben. Ich möchte jetzt aber im Glauben auch unter der Salbung stehen, die Du fürs Sprechen, Übersetzen und Zuhören gegeben hast. Laß diese Salbung in vollem Maße über dieser Zeit und über mir sein, HERR. Du hast gewonnen. Du hast alles auf Golgatha getan und es in der Person des Heiligen Geistes für uns real werden lassen. In dieser Salbung stehen wir im Glauben im Namen Jesu des Messias. Amen.“

Es ist der HERR

In der Passage aus Jeremia finde ich sehr interessant, daß der HERR sagt: *„Ich habe einen Rechtsstreit mit den Nationen.“* Ich wurde gebeten, mit euch über den gegenwärtigen Aufruhr und das Chaos in der Welt zu reden. Dieser Aufruhr, dieses Chaos, diese Erschütterung liegt meiner Einschätzung nach nicht an der Umweltverschmutzung und der menschlichen Mißwirtschaft, obwohl der Mensch natürlich auf gewisse Art verantwortlich ist. Es ist der HERR.

Der Klimawandel, alles, was immer wir hören! Wenn es die Menschen verursacht haben, können sie es auch wieder beheben. Aber das Wort Gottes ist sehr klar. Am Ende aller Tage wird der HERR alles erschüttern, was zu erschüttern geht. Das beinhaltet das Klima, alle sozialen und politischen Systeme der Welt. Es beinhaltet einfach alles. Die religiösen Systeme dieser Welt, alles wird erschüttert. Und der HERR sagt, daß Er nicht nur die Erde, sondern auch die Himmel erschüttern wird. Und ich bin überzeugt, daß wir in einem Prozeß stecken, der bei Gott begonnen hat. Satan kann man dafür nicht verantwortlich machen. Denn Gott hat gesagt: *„Ich werde nicht nur die Erde erschüttern, sondern die Himmel gleichermaßen.“* Und der Schreiber des Hebräerbriefts schreibt weiter: *„Damit alles, was erschüttert werden kann, erschüttert wird. Was aber nicht erschüttert werden kann, wird bleiben. Deswegen empfängt ein Königreich, das nicht erschüttert werden kann.“* (Nach Heb 12, 26 ff, Anm. des Übersetzers).

Es wird noch viel mehr kommen

Ich bin überzeugt, daß noch viel mehr kommen wird. Zum Beispiel in der aktuellen finanziellen und ökonomischen Krise. Die

³⁰ Vortrag von Lance Lambert auf dem Laubhüttenfest im Oktober 2008 in Jerusalem, übersetzt von Tobias Liebig

Regierenden dieser Welt, insbesondere die USA, das Vereinte Königreich, die EU und Japan hoffen, daß es nur eine Phase ist, die vorbeigeht, und die Welt wieder Stabilität erreichen wird. Ich fühle aber in meinem Herzen, daß dies der Beginn eines großen Schmelzprozesses ist. Es ist etwas, hinter dem der HERR steht, und es gibt kein Zurück mehr. Es ist für alle, die ihre Bibel kennen, sehr interessant, daß es in Daniel 7 um ein Meer geht, das von den vier Winden aufgewühlt wird, nicht von einem großen Wind aus dem Westen, dem Norden oder dem Osten, sondern von allen vier: Norden, Süden, Westen und Osten. Es ist ein Wirbelsturm. Ein ungewöhnlicher Wind. So etwas haben wir noch nie gesehen.

Der Antichrist kommt aus dem Aufruhr empor

In der Bibel ist das Meer immer ein Symbol für die Nationen. Und aus diesem stürmischen Meer, aus diesem Chaos, das Auswirkungen auf alle Nationen hat, steigen vier Tiere empor: Babylon, Persien, Griechenland und Rom. Wenn man sich Offenbarung 14 ansieht, entdeckt man, daß da schon wieder das Meer auftaucht. Johannes steht am Ufer des Meeres. Hier steht zwar nicht explizit, daß es aufgewühlt ist, aber es wird klar, daß es im Prinzip dem Meer aus Daniel 7 gleicht. Aus dem Meer kommt das Tier. Und dieses Tier ist aus den vier großen Reichen der Weltgeschichte zusammengesetzt. Es ist das letzte globale Reich dieser Welt. Ich finde das alles sehr interessant. Und ich bin überzeugt, daß es der Wille des HERRN ist, den Antichristen aus diesem Aufruhr hervorzubringen und dadurch das Kommen des Messias vorzubereiten.

Ein Freund von mir arbeitet für einen Mann, der eine der größten

Finanzkonglomerate Großbritanniens leitet. Dessen Chef sagte ihm neulich: „Wir stehen übernatürlichen Problemen gegenüber und brauchen ein übernatürliches Wesen, um sie zu lösen.“ Das übernatürliche Wesen wird in diesem Buch als der Antichrist beschrieben, als der Mann der Sünde, der Mann des Verderbens.

Wenn wir nicht aus der Geschichte lernen, machen wir die gleichen Fehler

Für alle die, die etwas über Geschichte wissen, ist das interessant. Die meisten von uns hatten leider sehr langweilige Geschichtslehrer. Und als Resultat reagieren wir auf Geschichte, die in den Klassenzimmern unserer Kindheit entstanden ist. Aber wenn wir es nicht schaffen, aus der Geschichte zu lernen, sind wir verdammt, die gleichen Fehler wieder zu machen. Aus dem Chaos der Weimarer Republik in Deutschland und was noch auf den ersten Weltkrieg 1914-1918 folgte, stieg Adolf Hitler als der Erlöser, als der Supermann der Deutschsprachigen auf. Er hatte die Vision eines Reiches, das vom Ural bis zum Atlantik und vom Mittelmeer bis zum Polarmeer reichte. Genauso interessant ist es, daß in Italien Mussolini aus dem Chaos als der Erlöser aufstand und in Spanien Franco aus dem Chaos hervortreten konnte. Und es ist interessant, daß Lenin in Rußland aus einer Zeit der Unruhen und des Chaos emporkam. Mao Tse-Tung trat aus dem Chaos des nationalistisch regierten China hervor. Ich finde es interessant, daß wir in einer solch aufregenden Zeit leben.

Erschütterungen durch den HERRN

Einige Christen erschüttert und ängstigt das so sehr, daß sie davon nichts hören wollen. Aber

wir sind Kinder Gottes und dieses Buch wurde zu unserer Stärkung und Ermutigung geschrieben. Es geht nicht darum, uns zu demoralisieren, zu deprimieren und uns schlaflose Nächte zu bereiten. Wenn so etwas zu unserer Errettung führt, Preis dem HERRN. Wenn wir aufgrund dessen Sünde aus unserem Leben streichen, Preis dem HERRN. Wenn wir deswegen vor Ihm wandeln, Preis dem HERRN. Aber dieses Buch wurde nicht zu diesem Zweck geschrieben. Der HERR hat uns nur das Ende schon am Anfang gegeben, damit wir ermutigt werden, wenn wir mitten in diesen Unruhen und dem Chaos stehen. Zusammenfassend will ich sagen: Hinter all dem steht allein der HERR, nicht der Teufel! Und es ist der HERR, es sind nicht Menschen, auch wenn die Menschen eine Rolle zu spielen haben und Gott sie mit ihrem Mißmanagement der Finanzen in der ganzen Welt benutzt. Aber der HERR steht hinter allem. Und wenn du den HERRN kennst, kennst du den, der alle Erschütterung bringt. Das kann für uns in den Tagen, in denen wir leben, doch nur sehr wohltuend sein. Ist das nicht eine wunderbare Aussage? Die interessanterweise von allen drei Versammlungen und Konferenzen, auf denen ich während dieser Hohen Feiertage sprechen darf, als Leitthema gewählt wurde. Ohne miteinander zu reden, haben sie alle den Löwen von Juda ausgewählt.

Eine unfaßbare Vision

Sie haben den Löwen von Juda zu ihrem Thema gemacht. Und für eine Zeit wie diese kann es kein schöneres Thema geben. Der Löwe von Juda - die Wurzel Davids!

Das vierte und fünfte Kapitel der Offenbarung gibt eine unfaßbare Vision wieder, die Johannes in einem Zwangsarbeitslager auf Patmos hatte. Er sah den All-

mächtigen auf dem Thron sitzen. Ein Regenbogen umstrahlte ihn wie ein Smaragd. Und Johannes entdeckte in seiner Hand eine Schriftrolle, die mit sieben Siegeln versiegelt war. Und eine Stimme sprach: „*Wer ist würdig, die Siegel zu brechen und die Schriftrolle zu öffnen?*“ Und niemand bewegte sich oder sprach, weder im Himmel, noch auf der Erde oder unter der Erde. Und Johannes hat das verstanden. Im alten Judentum wurde ein Testament auf eine Schriftrolle geschrieben und danach mit mindestens drei Siegeln versiegelt. Er verstand, daß diese Schriftrolle Gottes ewige Absichten mit der Menschheit und dem ganzen Universum enthielt. Deswegen brach er in Tränen aus, als niemand aufstand, um die Schriftrolle zu nehmen und zu öffnen. Aber ein Ältester kam, legte seinen Arm um ihn und sagte: „*Weine nicht. Sieh her, der Löwe vom Stamm Juda, die Wurzel Davids, hat alles überwunden. Deshalb kann Er die Schriftrolle an sich nehmen und sie öffnen.*“ Und Johannes hielt nach diesem Löwen, der Wurzel Davids, Ausschau und sah ein kleines Lamm. Im Griechischen steht da ein Diminutiv, eine Verkleinerungsform. Er sah also ein kleines Lamm, wie geschlachtet. Johannes wollte seinen Augen nicht trauen, als alles in der Welt, im Universum, zerbrach.

Die Grundlage der Errettung

Lieber Bruder, liebe Schwester, dieses kleine Lamm, wie geschlachtet, ist unser HERR Jesus. Auf der Tat, die er auf Golgatha vollbrachte, ist alles in der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft aufgebaut. Aus der Sicht Gottes kann nichts unabhängig von diesem Werk unseres HERRN Jesus, des Messias, getan werden. **Das ist die Grundlage der Errettung.** Das ist die

Grundlage für das christliche Wachstum. Das ist die Grundlage für die Umwandlung in Sein Wesen. Das ist die Grundlage für uns, um glücklich zu werden. Das ist die Grundlage für einen Gottesdienst, der Gott gefällt. Das ist die Grundlage für das Werk Gottes auf dieser Erde. Das ist die Grundlage auf der Seine Gemeinde gebaut ist. Durch sie wird die Gemeinde aufgebaut. Durch sie wird die Arbeit unseres HERRN Jesus durch den Heiligen Geist an Seiner Gemeinde fortgeführt. Egal, was der Feind auch versucht, um diese Arbeit zu stoppen, alles basiert auf der vollendeten Tat des Lammes. Gesegnet sei der Name des HERRN. Es ist nicht auf eurer Anbetung gebaut, nicht auf meiner Anbetung, nicht auf meinen Tränen, nicht auf euren Tränen, nicht auf meinem Eifer, nicht auf eurem. Es basiert auf nicht mehr und auch nicht weniger als auf dem Werk Jesu, das Er bereits vollbracht hat. Niemandem war das bewußt, als Jesus dieses eine Wort in Hebräisch ausrief: „**Vollbracht!**“ In diesem Augenblick nahm Gott voller Freude den Vorhang im Tempel und zerriß ihn von oben nach unten. Ich habe mir oft Gedanken über die Priester und Leviten gemacht, die an diesem Tag Dienst hatten. Sie müssen völlig schockiert gewesen sein, diesen Krach zu hören und den zerrissenen Vorhang zu sehen. Deswegen wurde ein Großteil der Priester gläubig. So steht es in der Apostelgeschichte. Das muß sich unter ihnen wie ein Lauffeuer verbreitet haben.

Etwas Unfaßbares geschah

In dem Augenblick, als Jesus starb, passierte etwas vollkommen Unfaßbares. Der Vorhang vor der heiligen Gegenwart Gottes wurde durch das vollbrachte Werk Jesu geöffnet. Dieses kleine Lamm, wie geschlachtet, ist niemand und nichts anderes als

der Löwe von Juda. Der Löwe von Juda ist nicht irgendwer anderes, er ist das kleine Lamm, das geschlachtet ist. Das ermutigt mich so sehr. Ist der Titel „Löwe von Juda“ ein antiker Titel, der nur mit der Vergangenheit zu tun hat, mit der jüdischen Geschichte? Wenn man gewisse Christen fragt, gewinnt man diesen Eindruck. Oder ist dieser Titel „Der Löwe von Juda“ für die Gegenwart und die Zukunft? Ich sage: ja! Und ich gehe noch weiter: Der Löwe brüllt. Deswegen haben wir diese Unruhen und das Chaos. Der Löwe brüllt. Wenn ein Löwe in der Steppe brüllt, dann hört man das überall. Ich habe keinen Zweifel daran. Und der Löwe wird nicht aufhören zu brüllen. Er führt einen Rechtsstreit mit den Nationen.

Rechtsstreit im Verheißenen Land

Und dieser Rechtsstreit wird in diesem kleinen Land ausgetragen, dem Verheißenen Land, dem Land, das hier nie als das Verheißene Land beschrieben wird. Ist das nicht interessant? Als ich 1943 errettet wurde, als ich noch ein Kind war, hörte ich dauernd „das Verheißene Land“, „das Verheißene Land“... Jeder hat vom Verheißenen Land gesprochen. Das läßt die Frage aufkommen: Wer hat denn dieses Land verheißt? Gott! Wem hat Er das Land verheißt? Den Nachkommen Abrahams. Abraham und seinen Nachkommen durch Isaak, nicht durch Ismael; durch Jakob, nicht Esau. Es steht klar in diesem Buch, daß Gott mit Ismael einen Bund geschlossen hat, den Er auch bis heute bis ins kleinste Detail gehalten hat. Es ist nicht überraschend, daß mehr als die Hälfte aller Ölvorkommen auf der Welt in der Hand der Nachkommen Ismaels liegen. Gott hat den Bund gehalten, den Er mit Ismael gemacht hat. Und es ist eine wunderschöne

ne Sache, wenn die Nachkommen Ismaels durch den Geist Gottes wiedergeboren werden und durch Jesus zum Vater kommen. Das ist unfäßbar.

Ein ewiger Bund mit Abraham

Aber es bleibt eine Tatsache, daß Gott den Bund, den Er mit Abraham geschlossen hat, einen ewigen Bund nennt. Einige unserer besonders schlaun Theologen haben mir erklärt, daß das hebräische Wort hier nicht „ewig“ bedeutet. Das Komische ist nur, daß in der hebräischen Version des Neuen Testaments für den Begriff „ewiges Leben“ das gleiche hebräische Wort verwendet wird. Heißt das jetzt etwa, daß unser ewiges Leben nicht ewig ist? Vielleicht langweilst du Gott irgendwann und er sagt: „Fall tot um.“

Ewiges Leben muß auch ewiges Leben sein. In der Bibel heißt es „von Ewigkeit zu Ewigkeit“ mit demselben hebräischen Wort. An anderer Stelle ist Gott zweimal als der Ewige Gott beschrieben - dasselbe Wort. Gott hat einen ewigen Bund geschlossen. Aber noch schöner ist, daß der Heilige Geist mit Seinem wunderbaren Humor und Seiner Genauigkeit eine Formulierung eingefügt hat, an der man nicht vorbei kommt. Da steht: *„Ich schließe einen ewigen Bund mit dir und deinen Nachkommen nach dir, mit allen Generationen.“* Das heißt also, wenn es dann eine Generation der natürlichen Nachkommen Abrahams durch Isaak und Jakob gibt, daß der Bund, den Gott gemacht hat, bestehen bleibt. Dann gibt es die Leute, die uns sagen, daß es Konditionen gibt. Das kann ich nicht sehen. Wenn jemand mir nur zeigen könnte, wo die Konditionen stehen, bitte.

Dein Erbe

In 1.Mose 15 lesen wir von einem außergewöhnlichen Ereignis. Gott befiehlt Abraham, Tiere in zwei Hälften zu schneiden und

die Hälften einander gegenüber zu legen. Abraham wußte ganz genau, was Gott wollte. Es ging um einen Bundeschluß. Zwei Parteien gehen normalerweise zwischen den Tieren hin und her. Das zeigt die Verpflichtung dem Bund gegenüber. In diesem Fall ging aber nur der HERR zwischen den Tieren hin und her. Wie ein großer Ofen, mit verzehrendem Feuer. Er ging zwischen den Tieren hindurch und sagte dann zu Abraham: *„Ich gebe dir das Land Kanaan als Dein Erbe.“* Und Er beschreibt genau, wo die Grenzen dieses Landes verlaufen sollen. Das ist interessant. Einige Zeit davor hatte Abraham zu Gott gesagt: „Ich bin kinderlos, HERR. Du hast mir aber versprochen, daß durch meinen Samen alle Völker der Erde gesegnet werden. Und aus meinem Samen soll eine große Nation hervorkommen. Ich bin kinderlos und mein Knecht Elieser wird mich beerben.“ Und der HERR sagte: „Es wird nicht durch Elieser sein, sondern durch den, der dir von deiner Frau geboren wird. Er wird dein Erbe sein.“

Deshalb gibt es Israel

Liebe Leute, glaubt ihr, Gott spielt Spielchen? Glaubt ihr, daß Gott das alles getan hat, damit es in der Geschichte untergeht und nichts mit dem 21. Jahrhundert zu tun hat? Viele Christen glauben das. Sie denken, daß das alles vergangene Geschichte ist. Alte Bündnisse, die heute keine Relevanz mehr haben. Ich sage aber: Der Bund, den Gott vor etwa 4000 Jahren mit Abraham geschlossen hat, ist heute noch genauso mächtig, wie damals, als Gott ihn schloß. Und er ist nicht nur mächtig, sondern funktioniert und wirkt heute noch genauso wie damals. Deswegen gibt es heute Israel. Deswegen sind die Leute hier, darunter viele Weltliche, viele Ungläubige,

viele Blinde. Aber sie sind dennoch hier, wegen dieses Bundes. Der HERR hat gesagt, daß Er mit Abraham einen ewigen Bund schließt, mit ihm und seinem Samen, mit allen Generationen.

Der Löwe von Juda brüllt

Laßt mich noch mal sagen: Der Löwe von Juda, die Wurzel Davids, dieser Löwe brüllt. Und wißt ihr, warum er brüllt? Weil die Supermächte und großen Nationen dieser Welt versuchen, dieses Verheißene Land zu teilen. So einfach ist das.

Ich habe hier eine Prophetie. Ich bin überzeugt, daß ich sie vom HERRN bekommen habe, am **2. November 1998**, bei einer Fürbitte-Konferenz mit Leitern aus 42 Ländern, die sich auf den Philippinen versammelt hatten. Der HERR hat auf den Philippinen gesprochen. Ich kann mich gut dran erinnern, weil ich mich merkwürdig unwohl fühlte. Ich mußte an Daniel denken, als er krank war, weil der HERR durch ihn sprach. Und etwas brodelte in mir. Seitdem kenne ich die Bedeutung eines der drei hebräischen Wörter, die im Deutschen mit „prophezeien“ übersetzt werden. Ich sprach die Prophetie aus und bat die Leiter, sie zu beurteilen. Jeder einzelne von ihnen war der Überzeugung, daß sie vom HERRN war. Ich werde sie jetzt vorlesen, weil ich denke, daß sie einigen von euch dabei helfen wird zu verstehen, warum ich so felsenfest davon überzeugt bin, daß alles, was gerade passiert, **vom HERRN kommt:**

„Ich werde wütend auf die Nationen, spricht der HERR, denn sie teilen mein Land und versuchen mein Erbe zu zerstören. Mein wachsender Ärger richtet sich gegen diese mächtigen Nationen, die Strategien ersonnen haben, um sie durch Druck und Manipulation umzusetzen. Jetzt

werde ich ihr Feind, spricht der HERR. Und ich werde sie mit Naturkatastrophen richten. Durch Feuer, Fluten, Erdbeben und Vulkanausbrüche. Ich werde meine Hand auf die Meere und die Atmosphäre legen. Auf die Erde und alles was darunter liegt. Noch mehr: Ich werde sie da angreifen, wo es sie am meisten trifft. Denn ich werde das Fundament ihrer Macht und ihres Wohlstands erschüttern. Ich werde ihre Wohlstandsgesellschaft zerstören, spricht der HERR. Sie fühlen sich so sicher, vertrauen auf ihr eigenes Können und ihre Schlauheit. Aber ich, der HERR, werde sie stolpern lassen. Ich werde sie desorientiert und funktionsunfähig machen. Sie werden blind sein und Illusionen folgen, damit sie Fehler machen. Denn sie haben nicht mit mir gerechnet und mich nicht geehrt, sondern sie haben mich entehrt, mein Wort verhöhnt und meinen Bund ignoriert. Zu lange habe ich geschwiegen, spricht der HERR. Doch jetzt werde ich in meinem ganzen Zorn aufstehen. Denn sie teilen mein Land und demoralisieren Israel. Sie haben das Land Gottes verworfen.

Ich, der HERR der Heerscharen, der Allmächtige, werde mich gegen sie stellen. Deswegen sollt ihr, die ihr mich kennt, die ich zu dieser Aufgabe gerettet und erlöst habe, die vor mir stehen und mich in der Fürbitte suchen, lernen, fest in mir zu stehen. Denn all diese Stürme und Unruhen werden beide treffen, die Erlösten und die nicht Erlösten. Ich bin eure wahre Zuflucht und euer wahrer Schutz. Habt keine Angst, sondern vertraut mir. Ich werde eure Stärke sein. Hütet euch vor Arbeit, die ich nicht befohlen habe, damit ihr nicht aus meinem Schutz heraustretet und zu Opfern werdet. Denn in allem, was ich euch zu tun auftrage, ist Gnade, Kraft und Weisheit und

ihr werdet vollkommen geschützt sein. Habt keine Angst, spricht der HERR, denn ich habe die volle Kontrolle und ich werde meine Absichten durchbringen.

Aus diesen Unruhen heraus werde ich eine unzählbar große Menge aus den Nationen erretten. Ich werde die Braut, die Frau des Lammes, durch die Unruhen und den Druck reinigen und läutern. Und wenn es nur ein treuer Rest ist. Und in den ganzen Erschütterungen, im Auge des Sturms werde ich Israel erretten. Ich werde ihre blinden Augen öffnen, ihren engen Verstand und ihr verschlossenes Herz. Und sie wird ihren Messias, ihren HERRN und Retter erkennen. Zärtlich und mit unaufhörlicher Liebe werde ich Israel leiten. Sie, die mit Blut bespritzt, verfolgt und gehaßt wurde, werde ich, der HERR, erlöst aus diesen Unruhen hervorbringen und ihr Herrlichkeit verleihen. Deswegen solltet ihr mich in Liebe fürchten, spricht der HERR, euer Erretter und Erlöser.

Lernt abzuwarten und auf mich zu warten. Nach solchen halte ich Ausschau. Solche, die ihr Leben um meinetwillen hingegeben haben und sich vor mir gedemütigt haben. Ihnen werde ich mein Herz öffnen, meine Gedanken zeigen und Verständnis geben. Denn die, die auf mich hoffen, werden nie verwirrt, noch beschämt werden. Aber die Egozentrischen, die sich selbst dienen und von sich selbst eingenommen sind, die stolz und mächtig sind, werden gebrochen werden, spricht der HERR. Vertraue nur mir allein. Laßt mich euer Alles sein. Und ihr werdet mit Schätzen aus dieser Zeit hervorgehen. Denn ich werde euer ewiger und nie versagender Schatz sein.“

Er hat gewonnen

Es ist doch kein Wunder, daß ich überzeugt bin, daß der Löwe von Juda brüllt. Und Er wird nicht damit aufhören. Ich will es so ausdrücken: Er hat alle Fäden in der Hand. Wenn sie denken, daß das Problem gelöst ist, tut Er etwas, um das Problem wiederkehren zu lassen. Dieses kleine Lamm, dieses geschlachtete Lamm sitzt zur Rechten Gottes, des Vaters, auf dem Thron. Er müht sich nicht ab, Er kämpft nicht, Er ist nicht nervös. Er fragt sich nicht, ob Seine Absichten Wirklichkeit werden oder nicht. Er hat gewonnen. **Er hat gewonnen!** Und der Kampf, in dem wir stehen, kommt daher, daß Er gewonnen hat. Nicht, weil der Sieg fraglich ist, sondern weil Er schon gesiegt hat.

Die einzigen Angriffstellen

Wir sind in dem Kampf, weil Satan weiß, daß die einzige Stelle für einen Angriff der Leib Christi auf Erden ist und auch Israel. Das sind die einzigen Stellen, die er angreifen kann. An den Messias kommt er nicht heran. Der sitzt nämlich zur Rechten Gottes auf dem Thron. Und hört euch den meist zitierten messianischen Psalm im Neuen Testament an: „Der HERR sprach zu meinem HERRN: Setze Dich zu meiner Rechten, bis ich Deine Feinde zum Schemel unter Deinen Füßen gemacht habe. Laß den Stab Deiner Macht aus Zion hervorkommen und herrsche inmitten Deiner Feinde.“ Er herrscht inmitten Seiner Feinde, während der Vater sie unter Seine Füße legt. Er hat gewonnen. Und dann, wenn Er die sieben Siegel öffnet, passieren gute und schlechte Dinge. Aber Er hat gewonnen. Das Ende der Geschichte ist, daß die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, mit der Herrlichkeit Gottes aus dem Himmel auf die Erde kommt.

Er ist die Wurzel und der Sproß Davids

Welcher Ruf liegt auf dir und mir? Wir sind berufen, Zeugen in einer Welt zu sein, die auf ihre Zerstörung zusteuert. Aber Sein Name sei gesegnet. Er hat gewonnen. Wenn einer von euch Probleme hat, dem möchte ich eins sagen. Im letzten Kapitel der Bibel, Offenbarung 22, aber auch Kapitel 16 steht: „*Ich, Jesus, habe Meinen Engel gesandt, euch solches für die Gemeinden zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und der Sproß Davids, der glänzende Morgenstern.*“ (Vers 16, Anm. des Übersetzers) Gesegnet sei Sein Name. Er ist die Wurzel und der Sproß Davids und auch der glänzende Morgenstern. Ist das nicht wunderbar? Was ist der Morgenstern? Er kündigt den neuen Tag an. Ich erinnere mich dabei ans Bergsteigen. 14 Mal war ich mit Gruppen unterwegs. Wir brachen um 3 Uhr morgens auf, um zum Sonnenaufgang um 7 Uhr auf dem Gipfel zu sein. Dann kehrten wir zum Frühstück in ein katholisches Kloster ein. Eine Sache hat mich dabei immer ergriffen. Wenn wir um 3 Uhr gestartet sind, kam der Morgenstern gerade über die Berge. Und es hat mich jedes einzelne Mal berührt, wie der Morgenstern den neuen Tag ankündigte. Hier ist es ein ewiger Tag, der Tag des HERRN. Jesus ist die Wurzel und der Sproß Davids. An alle, die glauben, daß die jüdische Geschichte der Vergangenheit angehört, für immer vorbei ist: **Er ist die Wurzel und der Sproß Davids. Er ist der glänzende Morgenstern.**

Was aber heißt das jetzt alles? Folgendes: **Der HERR wird alles erschüttern, damit die Christen, die an Weltlichem und Materiellem festhalten, davon losgeschüttelt werden, zu dem ewigen Schatz hin.** Es steht geschrieben, daß der HERR

solche Maßnahmen ergreifen muß. Wäre es nicht schöner, wenn Er uns selbst überlassen könnte zu erkennen, was es heißt, unser Leben für Ihn hinzugeben, alles loszulassen, damit Er Sein Werk in uns tun kann. Aber leider sind die meisten von uns nicht so gestrickt. Der HERR muß uns in Gnade, Liebe und Erbarmen zu dem Punkt bringen, wo wir erkennen, wie wertlos alles andere ist. Das ist mit Zeit und Verstand nicht zu bewerkstelligen.

Als erstes bringt der HERR die Gläubigen aus dem Zustand heraus, in der Welt verwurzelt zu sein, in den Dingen dieser Welt. Und Er bringt sie an den Ort, wo Jesus ihr Schatz ist. Wenn Jesus Dein Schatz ist, dann ist der Schatz ewig und unvergänglich. Er wird nie verrotten oder zerbrechen. Er bleibt für immer. Wenn Du und ich dereinst in der Gegenwart Gottes stehen, sollten wir einander sagen: Diese Erschütterung war es wert, denn sie hat uns von Angesicht zu Angesicht vor die geistliche Wirklichkeit gestellt. Das ist das Erste, was Er machen wird.

Der König bestimmt, was passieren wird

Jetzt kommt das Zweite: Der HERR plant, Israel zu retten. Laßt alle Nationen der Erde gegen sie aufstehen, laßt sie alle ihre Pläne haben. Die kennen wir alle. Den Plan von 1936, den von 1947, das Oslo-Abkommen, das Genfer-Abkommen, die Initiative und Roadmap zum sogenannten „Frieden“, die Annapolis-Konferenz. Die kennen wir alle. Sie kamen und sie gingen. Es ist der Löwe vom Stamme Juda, der König Israels, der bestimmt, was passieren wird. Macht euch da keine Illusionen. Es gibt einen König in Israel, der zur Rechten Gottes sitzt. Es ist der Löwe von Juda. Er plant auf dieser Basis,

bis zum Ende alle Seine Vorhaben zu verwirklichen, auf der Basis des kleinen, geschlachteten Lammes. Deswegen müssen wir keine Angst haben. Wir sollen die Dinge, die geschehen, beobachten und ein Zeugnis für die Welt um uns herum sein, Zeugen eines anderen Königreiches.

Liebes Volk Gottes, dieses Laubhüttenfest redet von einer vollendeten Absicht. Eine Absicht, die im Herzen Gottes war, als Er Mose befahl, nach Ägypten zurückzukehren und den Pharao herauszufordern. Diese Absicht wäre, wegen der Blindheit und des Ungehorsams des Volkes Israel, beinahe zu Bruch gegangen. Aber am Ende wurde sie doch erfüllt. Und wir sind jetzt hier zusammen, um die Tatsache zu feiern, daß Gott uns aus Ägypten, durch 40 Jahre Wüste, ins Verheißene Land gebracht hat. Das ist ein wunderschönes Bild dafür, was Gott mit der wahren Gemeinde machen wird. Es ist ein wunderschönes Bild dafür, was Er mit jedem Kind Gottes hier vorhat. Was Er in euch begonnen hat, wird Er auch vollenden. Die Gemeinde, die Er baut, soll den Schlußstein eingesetzt bekommen, unter Rufen: Gnade, Gnade ihnen. Er möchte Sein Israel - so gequält, so gehaßt, so falsch dargestellt - schlußendlich durch das Blut des Lammes errettet sehen. Das wird passieren. Sicherer, als daß ich heute hier stehe.



Unser Freund Ofer Amitai³¹ hielt im Februar 2009 einen Vortrag, den wir unseren Israelfreunden nicht vorenthalten wollen. Was er darin sagt, rüstet uns zu für die Zeit, die vor uns liegt.

³¹ Pastor einer messianischen Gemeinde in Jerusalem

DER MESSIAS IST MEIN LEBEN³²

5. Mose 10, 12-17: „Nun, Israel, was fordert der HERR, dein Gott von dir, als daß du den HERRN, deinen Gott fürchtest, daß du in allen seinen Wegen wandelst und ihn liebst und dem HERRN, deinem Gott, dienst von ganzem Herzen und von ganzer Seele, indem du die Gebote des HERRN hältst und seine Rechte, die ich dir heute gebiete, dir zum Guten. Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel und die Erde und alles, was darin ist, das ist des HERRN, deines Gottes. Und doch hat er deine Väter angenommen, daß er sie liebte, und hat ihre Nachkommen, nämlich euch, erwählt aus allen Völkern, so wie es heute ist. So beschneidet nun eure Herzen und seid hinfort nicht halsstarrig, denn der HERR, euer Gott, ist der Gott aller Götter, und der HERR über alle Herren, der große Gott, der mächtige und der schreckliche, der die Person nicht ansieht und kein Geschenk nimmt.“

Phil 1, 21a: „Denn das Leben ist für mich Christus.“ In der hebräischen Übersetzung heißt es: „Der Messias ist mein Leben.“

Phil 3, 7-11: „Aber was auch immer mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Verlust gehalten; ja, wirklich, ich halte auch alles für Verlust um der unübertrefflichen Größe der Erkenntnis Christi Jesu, meines HERRN, willen, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe und es für Dreck halte, damit ich Christus gewinne und in ihm gefunden werde – indem ich nicht meine Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz ist, sondern die durch den Glauben an Christus,

die Gerechtigkeit aus Gott auf Grund des Glaubens –, um ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden zu erkennen, indem ich seinem Tod gleichgestaltet werde, ob ich irgendwie hingelangen möge zur Auferstehung aus den Toten.“ Und die Verse 13-14: „Brüder, ich denke von mir selbst nicht, es ergriffen zu haben; **eines** aber tue ich: ich vergesse, was dahinten, strecke mich aber aus nach dem, was vorn ist, und jage auf das Ziel zu, hin zu dem Kampfpfeil der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesus.“

Eph 4, 11-14: „Und er hat die einen als Apostel gegeben und andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer, zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi, bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmaß des Wachses der Fülle Christi. Denn wir sollen nicht mehr Unmündige sein, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch die Betrügerei der Menschen, durch ihre Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum.“

Wenn wir über den Leib des Messias sprechen, dann denke ich, daß das, was wir sagen, in eurem Herzen einen Widerhall findet, denn eure Berufung ist auch unsere Berufung. Und ich bin sicher, ihr könnt euch mit dem identifizieren, was das Wort über den Leib des Messias zu sagen hat. Weil unsere Zeit so begrenzt ist, werde ich mich auf diese Schriftstellen beschränken. Aber ich hätte euch gern erzählt, wie mich der HERR zu sich gerufen hat, und von meinem Weg, den Er bisher mit mir gegangen ist – denn darin spiegelt sich

auch die Geschichte Israels wieder und das, was der HERR will.

Er hat uns geschaffen, damit wir Ihn lieben

Laßt mich mit den ersten Versen, die ich gelesen habe, beginnen! Gott hat Israel zu einem einzigen Zweck erschaffen: Er wollte mit einem Volk beginnen, das Ihn von ganzem Herzen lieben sollte. Nur das ist unsere Aufgabe, das Einzige, was wir tun müssen. Er hat uns geschaffen, damit wir Ihn lieben! Er hat uns geschaffen, damit wir fähig seien, Sein Wort zu empfangen und es zu tun! Um es ganz einfach zu sagen: Wir haben keine andere Aufgabe im Leben – nur Gott von ganzem Herzen zu lieben und Sein Wort zu halten und es zu tun! Das geht aus diesem Text aus 5. Mose 10 klar hervor. Er sagte: „Mir gehört die Erde. Ich habe alle Macht.“ Er hat es nicht nötig, daß wir irgend etwas für Ihn tun. Aber Er braucht solche, die Ihn lieben. Das ist die Berufung der Gemeinde. Das ist unsere Berufung – Ihn von ganzem Herzen zu lieben.

Dein ganzes Herz

Wenn ihr zum Neuen Testament kommt, ist es dort genau dasselbe. Jesus kam nicht, weil Er Hilfe suchte. Er suchte unsere Herzen! Er sucht dein Herz! Und Erlösung hat mit dieser einzigen Liebe zu tun, die uns dahin bringt, daß wir uns Gott in völliger Hingabe ausliefern. Das bringt uns zum eigentlichen Ziel der Schöpfung: daß wir verwandelt werden in das Bild Christi. Das ist Gottes Ziel. Daran arbeitet Er. Das ist es, was Er sich immer gewünscht hat – ganz einfach dein ganzes Herz!

Ist es nicht wahr, daß das Versagen Israels in diesem Bereich zu suchen ist? Es gibt ein Wort, das Gott für alle unsere Sünden gebraucht: Ehebruch oder Hurerei.

³² Von Ofer Amitai, Altensteig, 28.2.09, übersetzt von Doris Dietz

Götzenanbetung bedeutet, etwas anderes als Gott lieben. Ungehorsam Seinem Wort gegenüber bedeutet, anderen zu dienen. Zu den Götzen gehört auch unser Ich, unser Fleisch. Ich weiß, daß ich euch nichts Neues sage, doch wir brauchen hierüber ständig neue Offenbarung. Gott erwählte Paulus nicht wegen seines Verstandes. Das war nicht das, worum es in Sauls Leben ging. Das Entscheidende in Paulus' Leben ist: „*Der Messias ist mein Leben!*“ Das ist, als wenn er sagte: „Ich liebe Ihn!“ Gott fand ein Herz, das Ihm völlig hingegeben war. Darum war der Dienst des Paulus so erfolgreich – nicht wegen seines Verstandes.

Wir lasen in Epheser 4: Er hat Apostel und all die anderen Dienste mit dem Ziel gegeben, daß wir alle „*zur vollen Mannesreife, zum Vollmaß des Wuchses der Fülle Christi*“ gelangen – auch hier: um Seinem Bild gleichgestaltet zu werden. Und das ist die Berufung in Römer 8, daß wir „*dem Bild seines Sohnes gleichförmig*“ werden, „*damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern*“.

Für mich ist es erstaunlich, daß Kommentatoren dieser Schriftstelle meistens nicht über das „*Vollmaß des Wuchses der Fülle Christi*“ schreiben, sondern darüber, welche große Apostel es damals gab. Da wird über ihren Dienst geschrieben und nicht über Christus. In gewisser Weise kann der Dienst zum Götzendienst werden. Die Gemeinde ist krank und in Gefahr.

Durch Seine Gnade liebe ich Ihn

Der Kern meiner Errettung war die Begegnung mit Christus. Ich möchte euch nicht meine ganze Geschichte erzählen, aber Er kam zu mir und offenbarte sich mir. Für mich geht es im Christentum nur um Einen: um den Messias! In Ihm ist alles! Er ist

das Ziel aller Dinge! Und außer Seinem Dienst habe ich keinen anderen! Meine Aufgabe ist, Ihn von ganzem Herzen zu lieben! Das ist alles! Er hat mich nie aufgefordert, etwas Cleveres, etwas besonders Intelligentes zu tun oder etwas Großes zu sein. Als ich Ihm begegnete und Er mich in den Dienst rief, sagte Er mir nicht: „Ofer, Ich rufe dich, ein großer Mann zu werden!“ oder „Ich rufe dich, Großes für Mich zu tun!“ Er sagte nur *eins*: „Ofer, Ich möchte, daß Du Mein Diener bist! Ich wünsche nicht, daß du Karriere machst. Sei einfach Mein Diener!“ Das ist alles. Aber ich kann euch heute sagen: Durch Seine Gnade liebe ich Ihn!

Bis zum Herzen Gottes

Als mir der HERR erschien, füllte Er den ganzen Raum mit Seiner Gegenwart. Damals war ich in Indien und studierte in einem Ashram. Ich war am Ende, ich war in der Finsternis, ich war gebunden, ich hatte keine Hoffnung mehr. Ich begriff, daß Yoga Hinduismus war, der mich in die äußerste Finsternis brachte. Obwohl ich nicht einmal sicher war, ob es einen Gott gibt, schrie ich zu Ihm und sagte: „Wenn es einen Gott gibt, dann offenbare Dich mir!“ Nach mehreren Tagen gab ich auf, denn ich schrie und schrie zum HERRN und bekam tagelang keine Antwort. Doch dann offenbarte Er sich mir! Als ich aufgab, kam Er und füllte den Raum. Er kam als der Schöpfer, als der König, und als Er sprach, sagte Er: „Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, und Jeshua ist Mein Sohn, dein Messias.“ – In einem Augenblick fühlte ich, daß sich etwas öffnete und wie eine große, eine gewaltige Wurzel mit meinem Herzen verbunden wurde. Und in einem Augenblick nahm mich Gott mit auf die Reise durch die Ge-

schichte meines Volkes, von da, wo wir waren, durch unsere ganze Geschichte, unsere zionistische Geschichte, unsere 2000-jährige Geschichte seit Jeshuas erstem Kommen, unsere biblische Geschichte – und Er hörte nicht auf, sondern ging immer tiefer – sogar über die Schöpfung hinaus – bis zum Herzen Gottes. Und ich fühlte mich zum ersten Mal in meinem Leben mit der Wurzel verbunden. Das geht weiter zurück als die Geschichte meines Volkes – zu Gott selbst.

Wir brauchen Offenbarung

Und dann fragte Er mich; „Ofer, was möchtest du, daß Ich für dich tun soll?“ Aber als Er das fragte, war Er nicht mehr der HERR und König und Schöpfer, der Er ist! Wir sagen, daß Ihm alle Macht gehört, aber wir haben keine Vorstellung, was das bedeutet. Wir brauchen Offenbarung vom Schöpfer. Wir brauchen Offenbarung von der Gottheit Gottes – wie groß Er ist. Das Wort „groß“ bedeutet gar nichts im Vergleich zu Gott. Das Wort „König“ bedeutet nichts, wenn es sich um Gott handelt. Wißt ihr, wie demütig das ist, wenn Gott sagt: „Ich bin der König der Könige und der HERR der Herren!“? Es ist für Gott demütigend, so etwas zu sagen, denn das bindet Ihn an euer begrenztes Verständnis von Königtum. Er übersteigt unser Verstehen bei weitem, Seine Größe geht weit über das hinaus, was du von Ihm begreifen kannst. Aber uns ist die Fähigkeit gegeben, Offenbarung zu empfangen. Und das ist ein Segen.

In Seinem Geist Gemeinschaft mit Ihm

Als Er zu mir sprach, tat Er das wie ein Diener. Ich kann das nicht alles erzählen, aber in Indien versteht man, was es bedeutet, ein Diener zu sein. Das bedeutet, daß dein Leben keinen Wert hat und daß du keine Rechte hast.

Mit diesem Verständnis begriff ich oder sah ich, als Gott wieder zu mir sprach, daß Er sich niedriger machte, als die niedrigste Existenz, die es gibt. Könnt ihr das verstehen? Ich verstehe es nicht. Ich sehe das manchmal vor mir. Das hat mein Herz gebrochen. Ich muß verwandelt werden, damit ich in dieser Weise Gemeinschaft mit Ihm haben und erkennen kann, wie Gott sich erniedrigt, wie tief demütig Er ist. Er erhält das ganze Universum. Er erhält das Leben. Doch Er stellt sich darunter.

Ihr fragt euch vielleicht, was das alles mit der Fürbitte für den Leib zu tun hat. Aber wenn euch die Grundlage dazu fehlt, Gott zu verstehen, wie könnt ihr dann Seine Absichten verstehen? Das ist die größte Schwäche, die wir als Leib des Messias haben: ihr könnt Seine Gedanken über Israel nicht verstehen, wenn ihr Ihn nicht versteht. Und um Ihn zu verstehen, müßt ihr in diesem Seinem Geist mit Ihm Gemeinschaft haben. Ich bin gewiß, daß ihr versteht, was ich euch sage.

Zwei Visionen

Dies alles geschah 1976. Jahre vergingen. Ich überspringe die Zeit bis 1993, als meine Frau und ich in Amerika auf eine Bibelschule gingen. Nachdem wir 14 Jahre in Amerika gewesen waren, rief uns der HERR im Jahr 1993, ins Land zurückzukehren. So gingen wir 1993 nach Israel, einfach, um dort zu sein und zu beten und zu erfahren, was Gott zu mir sagen würde. Ich betete: „HERR, öffne meine Augen und erkläre mir bitte, was ich sehe!“ Gott sei gedankt, daß ich nicht glaubte, Jude und Israeli zu sein, sei genug, um alles zu verstehen.

Gott gab mir zwei kurze Visionen, wie Blitzlichter. Die erste war sehr kurz: Ich sah eine Bar

im Wilden Westen. Es war wie Hollywood: Eine Bar mit rauchenden und trinkenden Leuten und jenen Schwingtüren, durch die normalerweise Leute hinausfliegen. Einige hatten schwere Schußwaffen. Wenn ich die ganze Szene mit einem Wort beschreiben sollte, dann war es „Gesetzlosigkeit“ – „Wildheit“. Und ich verstand, daß dies ein Zustand im Leib war, und daß Israel ein wenig wie der „Wilde Westen“ war – vielleicht „der Wilde Osten“.

Der „Wilde Westen“ war wild, weil er unberührtes Gebiet war, alles war neu, und es gab dort viele Reichtümer, viel Gold. Darum zog es die Abenteurer und die Mutigen und die Gesetzlosen an – starke Charaktere – wegen der Gelegenheiten, die es dort gab. Und das war wild. Das war die geistliche Atmosphäre, die ich sah.

Der Leib des Messias in Israel ist Sein Baby

Doch dann verwandelte sich plötzlich die ganze Szene. Ich sah einen kahlen Berg, felsig wie die Berge um Jerusalem, der von unglaublich starken Stürmen umtost war. Ich kann es nicht ausdrücken, wie stark diese Stürme waren. Es war wie ein Orkan der Orkane – unglaublich stark. Und auf dem Gipfel des Berges sah ich eine kleine, winzige Pflanze. Sie war grün und weich, und ich fühlte in meinem Herzen, ja, ich wußte, daß diese Pflanze keine Möglichkeit hatte zu wachsen. Der Wind war zu stark. Aber dann brachte mich Gott irgendwie näher heran, so daß ich die kleine Pflanze genauer sehen konnte. Und ich sah, daß sie vollkommen war. Sie war grün, unbeschädigt und schön! Sie war weich und zart. Und wieder sprach Gott zu mir und sagte: „Ofer, das ist Mein Baby.“

Von diesem Tag an habe ich eine Furcht in meinem Herzen, eine Furcht Gottes: Der Leib des Messias in Israel ist Sein Baby. Vielleicht ist er wild, aber er ist Sein Baby. Und ich muß es richtig behandeln und mich in rechter Weise um es kümmern. Alles, was ich bisher gesagt habe, ist der Versuch, uns ein Gefühl zu vermitteln, das wir brauchen, weil wir sonst nicht verstehen, was Gott tun möchte. Und das Gespür oder Gefühl, das wir brauchen, ist das Gespür für eine sehr alte und sehr tiefe Liebe, mit der Gott arbeitet.

Was sucht Gott im Leib des Messias in Israel?

Ich las aus Eph 4, daß Gott wünscht, daß wir „zur vollen Mannesreife, zum Vollmaß des Wuchses der Fülle Christi gelangen, damit wir nicht hin- und hergeworfen und umhergetrieben werden von jedem Wind der Lehre...“. Ich habe dies auch gesagt, damit wir fähig sein möchten, einige der Dinge zu tragen, die für den Leib in Israel absolut gefährlich sind. Oder laßt mich das so ausdrücken: Was sucht Gott im Leib des Messias in Israel? Nur eins: Daß wir Ihn lieben und Ihm nachjagen und Ihm folgen, dem einzigen Ruf gemäß, den Jesus an uns gerichtet hat, nämlich, das Kreuz auf uns zu nehmen und Ihm nachzufolgen. Aber anstatt Ihm in dieser Weise zu folgen, haben wir die Nachfolge durch verschiedene Dinge ersetzt. Ich glaube, das könnt ihr auch verstehen.

Dem Gesegneten nachjagen

Eins der Dinge, mit denen wir Jesus ersetzt haben, ist Unterhaltung. Ich meine Unterhaltung im Heiligen Geist: Erfahrungen zu machen, anstatt Ihm zu begegnen. Salbungen, Gaben, Visionen – anstatt Ihm nachzujagen. Wißt

ihr, zu welchem Zweck uns die Kraft des Heiligen Geistes gegeben worden ist? Damit wir unser Leben niederlegen und Ihm folgen. Das ist die Kraft, mit der Jesus ans Kreuz ging. Aber die Gemeinden sind voller Unterhaltung. Wir wünschen Erfahrungen, Erlebnisse. Wir wünschen Spaß. Wir wünschen Gefühle. Wir wollen fühlen, daß wir gesegnet sind. Es ist an sich nicht verkehrt, das Gefühl des Segens haben zu wollen, aber um das zu bekommen, mußt du dem Gesegneten nachjagen. Und in dem Augenblick, wo Jesus nicht mehr das Zentrum ist, sind wir von unserer Berufung als Sein Volk abgewichen.

Zurück zum verlorenen Wissen

Als mich der HERR zur Bibelschule rief, waren alle anderen dort Heidenchristen. Und Er sagte mir ausdrücklich: „Ofer, du demütigst dich unter diese Heidenchristen! Sie kennen Mich besser als du! Und wenn du dich demütigst, werde Ich Mich dir offenbaren und dich durch sie über Mich belehren.“ Durch die Gnade Gottes und mit viel Kampf habe ich das geschafft. Und da begann der HERR, mir etwas zu zeigen. Freunde, dieses ganze Buch, die Bibel, enthält die tiefste Offenbarung Gottes für uns Menschen von Seinem Wirken im menschlichen Leben und alles biblische Verständnis und biblische Wissen und Sein Wirken mit unseren Vorvätern und Seine Begegnung mit uns bei Pniel und an all den anderen Orten – ihr könnt sagen: von Pniel bis zum Berg der Verklärung. Dieses Wissen gehört meinem Volk. Aber wir kennen Ihn so noch nicht. Und Er sagte: „Ofer, Ich will Mein Volk zu dem Wissen zurückbringen, das es verloren hat.“

ER ist die Wurzel

Wir müssen das wieder aufnehmen, indem wir es leben, indem wir die Erfahrungen wieder machen, die unsere Vorväter gemacht haben. Und wir müssen dieses Wissen zurückgewinnen – nicht durch Videos und Kassetten, durch Konferenzen und den Spaß, den wir in Israel gern haben, sondern durch das Wirken Gottes in unserem Leben, so daß dieses Wort nicht nur in Ihm ein lebendiges Wort wird, sondern ein lebendiges Wort in uns, eine Wirklichkeit. Und ich habe deshalb von der Liebe Gottes für Seinen Leib in Israel gesprochen. Nichts von dem, was ich sage, soll Kritik an einem meiner Brüder ausdrücken. Aber ich kann dieses Verständnis, das Er in mich gelegt hat, nicht aufgeben. Und ich kann sagen: Heute sind wir immer noch weit davon entfernt, diese Offenbarungen zu ergreifen und wie unsere Väter mit dem Gott Israels zu wandeln.

Irgendwie haben wir messianischen Juden unsere Wurzeln in der westlichen Form des Christentums, einem sterbenden Christentum, gesucht. Ich weiß nicht, ob ich darin ganz richtig liege, aber ich denke, ihr werdet mich verstehen – und wir haben unser Verständnis darauf aufgebaut. Andere messianische Juden haben ihr Verständnis auf den Ruinen des Judentums aufgebaut. Doch keine von beiden Haltungen ist richtig. Es ist der Messias, es ist Christus! Er ist die Wurzel, die auf Gott selbst zurückgeht.

Identitätskrise

Das Zweite, womit wir dieses „Gott nachjagen“ ersetzt haben, ist eine Identitätskrise. Ich weiß nicht, warum es so war, aber aus irgendeinem Grund, habe ich mein ganzes Leben außerhalb des Lagers verbracht. Darüber

bin ich nicht glücklich, und ich rühme mich dessen nicht. Ich fühle mich nicht wohl dabei. Als ich jung war, fanden mich meine Freunde merkwürdig, denn ich suchte immer nach der Wahrheit und fragte mich, was und wo sie sei. Dann lebte ich viele Jahre in Amerika und fühlte mich als Jude immer anders als die anderen – sogar unter den lieben Geschwistern, die mich so viel gelehrt haben. Das gehört zu meinem Wesen. Als ich nach Israel kam, dachte ich, daß ich mich endlich in meinem Volk zu Hause und zugehörig fühlen würde. Doch auch da merkte ich, daß ich mich als Gläubiger außerhalb des Lagers befand. Das war nicht akzeptabel.

Unglücklicherweise versuchen wir, in das Lager hinein oder zurückzukommen. Israel ist ein sehr stammesgebundenes Volk. Es tut gut, mit Stammesgenossen am Lagerfeuer zu sitzen. Wir aber fühlen uns draußen gelassen. Doch wißt ihr, was unsere Berufung ist? Unsere Berufung ist, uns mit Jeshua zu identifizieren! Ich möchte lieber mit Ihm außerhalb des Lagers sein, als meine eigene Identität zu suchen. Wir haben unsere Identifikation mit Christus mit anderem ersetzt, und das Werk Gottes ist dadurch gefährdet, daß wir davon abweichen, uns mit Ihm zu identifizieren. Wir brauchen unsere eigene Identität nicht dadurch herzustellen, daß wir – wenn auch nur teilweise – zu den Wurzeln der jüdischen Tradition zurückkehren, sondern wir müssen aus dem Lager hinausgehen und uns mit Ihm identifizieren!

Wir brauchen eine Beschneidung des Herzens

Und das Dritte ist eine Gefahr für uns alle: daß wir beginnen, ein soziales Evangelium zu predigen. Wenn wir die guten Werke, zu denen uns Gott berufen hat, zum Zentrum machen, dann

verlieren wir Christus selbst! Geschwister: ein Leben, das Ihm ausgeliefert ist und das letztlich durch den Heiligen Geist bevollmächtigt ist, Seine Werke zu tun, ist mächtiger als jede unserer eigenen Anstrengungen, die Ungerechtigkeiten der Gesellschaft zu korrigieren. Ich bin nicht gegen gute Werke. Ich bin nur dafür, daß wir uns auf Christus konzentrieren, daß wir Ihn in den Mittelpunkt stellen.

Was brauchen wir? Was braucht der Leib Christi heute? So, wie ich das auffasse, sehe ich zwei Dinge. Das eine ist: wir brauchen die Beschneidung des Herzens. Die Beschneidung des Herzens hat mit dem Werk des Kreuzes in unserem Leben zu tun. Wißt ihr, was die größte Gefahr für den Leib Christi ist? Es ist ein Wort: es ist nicht der Teufel – es ist das Fleisch.

Es gibt kein geheiligtes Fleisch

Es ist das Fleisch, das mit der Hilfe des Teufels Jesus tötete. Es gibt kein geheiligtes Fleisch! Und wenn das Fleisch in der Gemeinde wirkt, wird es dort den gleichen Tod verursachen. Es ist unser größtes Problem! Denn alles, was ich über die Gefahren gesagt habe, kann in diesem Wort zusammengefaßt werden: Fleisch! Wenn du Christus nicht nachjagst, wenn wir Ihm nicht nachfolgen in unserer Berufung, der einen Berufung, die Er für jeden von uns hat – wenn nicht das Werk des Kreuzes in denen, die in die Gemeinde kommen, den ersten Platz einnimmt, dann wird die Gemeinde scheitern. Und sie ist dabei zu scheitern.

Er starb für unsere Sünden, aber Er bringt auch uns zu unserem eigenen Tod an Seinem Kreuz. Wenn wir sagen: Es ist vollbracht! – dann stimmt das! – Er hat alles getan – aber Er muß es

auch in deinem Leben tun. Versteht ihr, was ich sage? Wenn wir sagen: Es ist vollbracht! – dann muß ich hinzufügen: Aber Er muß dich an dein Ende bringen! Und wenn Er dich an dein Ende bringt, dann wird das Herrlichkeit sein!

Er starb für uns, und wir sind berufen, für Ihn zu sterben! Das nennt man Heiligung – doch ihr könnt dem viele Namen geben. Wir brauchen die Beschneidung des Herzens, die Kreuzigung des Fleisches! Und wir brauchen noch etwas anderes: Wir *brauchen* den Heiligen Geist! Aber ich möchte euch sagen: Wir dürfen den Heiligen Geist nicht *gebrauchen*! Er muß uns *gebrauchen*!

Feuer, das uns verzehren wird

Wenn ich „Heiliger Geist“ sage, dann meine ich Feuer, das uns verzehren wird. Das Verständnis der Schrift ist Opfer – und Feuer, das vom Himmel fällt. Mehrmals in der Heiligen Schrift fiel Feuer vom Himmel auf das Opfer herab. Kann ich sagen: Das war das erste Pfingsten? Ein Feuer fiel vom Himmel. Ich bin dafür, daß wir in Zungen sprechen. Auch ich spreche in Zungen. Aber das ist nur eine Manifestation des Heiligen Geistes. Das Feuer kam nicht, damit sie in Zungen sprechen sollten, es fiel, um sie zu verzehren. Kann ich euch sagen, daß Feuer nie fallen wird, wenn es kein Opfer gibt? Worauf soll es sonst fallen? Auf einen leeren Altar?

Darum ist Römer 12, 1-2 so wichtig: *„Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer...!“* Das ist es, was wir in Israel brauchen! Und das ist das Werk, das in Israel getan werden muß! Ihr könnt es auf vielfältige Art und

Weise ausdrücken, und wir brauchen auch anderes. Aber, wenn wir dieses Werk nicht haben, wird es überhaupt kein Werk geben. Das ist der ganze Sinn der Wiederherstellung Israels. Denn es wird der Tag kommen, an dem Israel eine große Gemeinde sein wird. Glaubt ihr das? Und wir sind nur die Erstlingsfrucht. Das ist unsere Berufung.

Das hört sich alles ganz gut an, nicht wahr? Ich denke, daß ihr so etwas sehr gerne hört. Aber hier ist ein Mann Gottes, der sagt: „Das hört sich furchtbar an!“ Denn genau so ist es: Es hört sich furchtbar an. Darf ich euch etwas Persönliches sagen? Meine Gemeinde wird kleiner. Die Menschen mögen das nicht gerne hören – außer einigen. Ich fühle mich nicht als Held. Ich fühle mich nicht groß und wichtig. Ich fühle mich furchtbar. Ich fühle mich wie ein Versager. Aber wenn ich zu Gott gehe, komme ich jedes Mal zum selben Schluß. „HERR, ich habe niemand sonst, zu dem ich gehen kann und ich habe auch keine andere Botschaft, die ich predigen kann.“ – Komme, was da kommen mag, ich muß diesen Weg gehen.

Dann wird es eine Auferstehung geben

In unserer Gemeinde gab es gerade eine Veränderung. Vielleicht kommt es zu dem Punkt, wo ich überhaupt keine Gemeinde mehr habe. Aber es gibt einige Menschen, die sehr hungrig sind. Wißt ihr, mir macht es nichts aus, ob ich fünf oder zehn oder zwanzig Leute habe. Das macht für mich keinen Unterschied. Einige Leute fragen: „Wie groß ist deine Gemeinde?“ Ich frage: „Meinen Sie, wie viele Menschen am Shabbat in unser Gebäude kommen, oder meinen Sie, wie viele Menschen in die-

ser Weise Gemeinschaft mit dem HERRN haben?“ Dies sind keine Wortklaubereien, hier handelt es sich um die Realität. Ich bin nicht vollkommen, und ich bin auch kein sehr guter Pastor – aber weder meine Fähigkeiten, noch meine Persönlichkeit bedeuten so viel – doch ich fühle, wenn wir in dieser Richtung weitergehen, werden wir irgendwie sterben - aber dann wird es eine Auferstehung geben. Dann wird es einen Durchbruch geben. So muß es funktionieren.

Es muß einen Wandel geben. Es muß in Israel auf diesem Weg zu einem Durchbruch kommen. Nicht, daß wir da irgendwo eine besondere Ecke haben oder irgendeine Formel, doch diese Pflanze, die Gott so kostbar und lieb ist, muß zu einem großen Baum werden. Und wenn wir von einem Überrest sprechen, dann glaube ich, daß Gott im Begriff ist, die ganze Gemeinde zu beschneiden. Es wird eine Scheidung geben – nicht zwischen denen, die diese Botschaft gehört haben, und anderen, die sie nicht gehört haben – sondern zwischen denen, die „ja“ gesagt haben zum HERRN und diesen Weg gehen, damit dieses Werk geschehen kann – und denen, die diesen Weg nicht gehen.

Ich weiß, daß es viele andere berechtigte Anliegen gibt, aber wenn ihr das beim Gebet für Israel, beim Gebet für den Leib des Messias auslaßt, dann hilft ihr uns nicht. Doch das Werk, das Gott tun muß, das damit begann, daß Jesus gekreuzigt wurde, muß fortgesetzt werden, indem Sein Volk gekreuzigt und dann gemeinsam auferweckt wird, um mit Ihm Gemeinschaft zu haben.

Würdig ist das Lamm, den Lohn Seiner Leiden zu empfangen

Paulus schrieb: „Daß ich ihn erkennen möchte und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden...“. Wenn die Gemeinde dies versteht, wenn sie diese Art von Wahrheit ergreift, wenn sie das lebt und so für uns betet, dann gibt es nichts, was Gott nicht tun kann, nichts! Er ist nur durch dieses Werk in uns begrenzt. Und wenn ihr es für niemand anderen betet, dann betet es bitte für mich! Würdet ihr es bitte für unsere Gemeinde beten! Vielleicht werden andere sagen: „O, ich möchte nicht, daß ihr so betet!“ Doch aus Schwachheit sagen wir: Bitte, betet für uns, daß wir durch diesen Tod hindurchgelangen - aus keinem anderen Grund als diesem einen: um der Liebe Gottes willen. Er verdient es!

Eine der mächtigsten Erklärungen, die je gemacht worden sind, ist die von zwei Missionaren des Grafen Zinzendorf, die auf einem Schiff zu den Rohrzuckerplantagen in der Karibik aufbrachen, um ihr Leben mit Sklaven zu teilen: „Würdig ist das Lamm, den Lohn Seiner Leiden zu empfangen!“ Es geht alles um diese Liebe! Amen!



HEILUNG AM ISRAEL- GEBETSTAG in Berlin³³

Ich möchte mit einem Psalm beginnen, dessen Verse mich immer wieder mal bewegt und begleitet haben:

„Vergäße ich dein, Jerusalem, so verdorre meine Rechte. Meine Zunge soll an meinem Gaumen kleben, wenn ich nicht deiner gedenke, wenn ich nicht lasse Jerusalem meine höchste Freude sein.“ Psalm 137, 5-6

Viele Jahre war ich so mit meiner eigenen Heilung beschäftigt, daß Israel für mich kein Thema war. Es schien auch um mich herum nicht besonders populär zu sein, wengleich ich vereinzelt auf Israelfreunde traf.

Ich empfand jedoch Schmerzen und Greuel wenn ich an unsere deutsche Vergangenheit dachte und auch viel Scham als Deutsche. Wirklich frei und selbstbewußt zu sagen: „ich bin Deutsche“, war mir nicht möglich.

Vor einigen Jahren war ich mit einer Frau, die nicht mit Jesus lebt, in Auschwitz. Wir haben uns dort ein paar Stunden getrennt. Ich war so von Schmerzen überwältigt und „irrte“ dort, meist in Sprachen betend, umher. Als ich jemandem erzählte, daß ich in Auschwitz war, sagte er mir: „Du immer mit deinem Auschwitz.“ Auch Christen erzählte ich davon, daß ich dort war, doch es gab keine Gespräche - nicht wirklich.

Heute glaube ich, daß ich all das weggedrängt habe, denn wenn man ungeheilt alles unter den Teppich kehrt und sich in Schweigen hüllt, kann man keinen Frieden finden. Deshalb habe ich den Schmerz durch Verdrängung abgespalten, um erst einmal weiter existieren zu können.

Immer wieder stellte ich fest, daß ich keine Liebe für Israel und das jüdische Volk habe. Irgendwann merkte ich dann, daß das nicht gut ist. Das sagte ich Jesus und bat ihn um diese Liebe für Sein Volk.

³³ Zeugnis von Michaela Mall

Ich stellte mich Jesus mit meinen Schmerzen

So kam ich wieder mit Büchern, Erzählungen, Filmen und Berichten des Holocaust in Berührung und natürlich mit den damit verbundenen Schmerzen. Im Anschluß an den Film „Schindlers Liste“ sind die Juden, die Schindlerjuden, die überlebten, zu sehen. Ich saß weinend vor dem Fernsehgerät, habe die Gesichter berührt, habe mein Gesicht an ihre Gesichter gedrückt, um Vergebung gebeten und viel geweint. Obwohl es nur über TV war, hat es mir gut getan, mich mit ALLEM auseinanderzusetzen, zu weinen, um Vergebung zu bitten und Jesus meinen Schmerz zu geben.

Doch ich stellte fest, ich hatte keine Vergebung empfangen. Auch das sagte ich Jesus. Ich merkte, wie wichtig es ist, Vergebung zu empfangen, doch in diesem Fall ging es nicht. Ich bat den HERRN jedoch immer wieder, mir zu helfen. Ich bat ihn auch darum, daß ich persönlich einen Juden kennenlernen darf.

Nur einige Monate später, der HERR hat schnell mein Gebet erhört, durfte ich durch meine Freunde in Freiburg Daniel Capri aus Jerusalem kennenlernen. Diese Begegnung war ein unaussprechlicher Segen für mich.

Das Blut Jesu reicht aus!

Und dann kam der Montag, mein Tag. Ich bin euch Waltraud und Günter so dankbar, und natürlich Gott selbst für diesen Tag.

Unter der Leitung des Heiligen Geistes kam die Einladung an uns, nach vorne zu kommen und laut auszusprechen, was auf unserem Herzen ist, Buße zu tun und Vergebung zu empfangen. Der Abendmahlstisch war aufgebaut, und an diesem Tag durfte jeder das Abendmahl nehmen, wenn er spürte, daß für ihn der richtige Zeitpunkt gekommen war. Das war wunderschön so

für mich. Ich weiß nicht mehr, was ich alles ausgesprochen habe, als ich da vorne stand, doch plötzlich spürte ich den Heiligen Geist ganz stark und wußte ganz tief in mir: Das Blut von Jesus reicht aus! - auch für mich und die Schuld meines Volkes! Und ich habe mich entschieden und in die sichtbare und unsichtbare Welt gesprochen, daß ich keine Schuld oder Scham wieder mitnehme, und daß das Blut von Jesus ausreicht.

Ich habe endlich Vergebung empfangen

Als ich all das ausgesprochen habe, spürte ich die Liebe des Vaters so tief in mir. Sie floß von seinem Gnadenthron in mein Herz. Ich nahm ganz bewußt und intensiv das Abendmahl und lag dann irgendwo im Raum, eingehüllt in der Liebe Gottes. Dann sah ich die Farben der Deutschlandfahne im Natürlichen und auch vor meinen inneren Augen, im Geist. Sie waren so wunderschön, daß ich mich am liebsten ganz in Deutschlandfarbenkleidern angezogen hätte. -

Ich habe endlich Vergebung empfangen und habe erfahren, daß der Gott, dem ich diene, ein Gott ist, dessen Gnade kein Ende hat und der auch das eigentlich „Unvergebbar“ vergibt.

Und endlich muß ich mich nicht mehr schämen, daß ich aus Deutschland komme, im Gegenteil. Jetzt weiß ich: Gott liebt dieses Land! Er hat es ja geschaffen.

Ein besonderes Erlebnis

Kurz darauf hatte ich ein Erlebnis am Flughafen. Eine Reisegruppe betrat die Abflughalle. Mein Begleiter sagte: „Das sind Juden.“ Ich sagte: „Ja“ Er fragte: „Ach, kannst du hebräisch?“ Ich sagte: „Nein, aber ich sehe es.“ Diese Menschen betraten die Halle und ich war fasziniert von ihrer Schönheit, nicht eine Schönheit, wie die Welt sie

meint, das sind ja nur aufgesetzte Masken. Nein, es war eine wirkliche Schönheit! Das Bild dieser Menschen trage ich bis heute in meinem Herzen, und das wird auch immer so bleiben. Ich war fasziniert von ihrer Schönheit: die besondere Haut, die Haare, die Augen, ja die ganze Erscheinung! Wie könnte auch nur irgendwer behaupten, sie sind wie wir? Warum habe ich das vorher nie gesehen? Nun kann ich wirklich neidlos und aus tiefstem Herzen sagen, sie sind Gottes auserwähltes Volk.

Übrigens sehne ich mich oft nach der Schönheit Gottes. Bisher habe ich fast niemand gefunden, der versteht was ich damit meine: Seine Schönheit. Dieses Bild der Juden am Flughafen hat ein kleines Stück dieser Sehnsucht nach Schönheit in mir gestillt.

Nun ist es um so schöner

Manchmal wache ich nachts auf und weine für Israel, für Jerusalem, für meine jüdischen Geschwister. Ich bin dankbar, daß ich sie überhaupt so nennen darf. Ich habe ihnen alles zu verdanken. Wir haben doch alles von ihnen bekommen. Wie konnte ich nur so lange so gleichgültig sein? Doch nun ist es um so schöner. Ich liebe sie. Ich liebe Jerusalem.

Manchmal bin ich von Sehnsucht überwältigt. Manchmal nehme ich im Geist Jerusalem oder meine jüdischen Geschwister in den Arm. Ich tröste sie, sage, daß ich ja nun da bin und sie nie mehr verlasse.

Möge mir mein Gott allezeit die Gnade dazu geben, daß ich bis in Ewigkeit meinen Platz als Wächter auf den Mauern Jerusalems einnehme, denn das ist ja, nach dem Auftrag Ihn vor allem und über allem zu lieben und Sein Angesicht zu suchen und Ihn anzubeten, mein größter Auftrag, unser aller Auftrag.

Ich bin unendlich dankbar, daß ich diese tiefe Heilung und Versöhnung mit meinem Deutschland erleben durfte und als Folge daraus meine Liebe zu Israel, zu Jerusalem und dem jüdischen Volk zur Geburt kommen konnte. Möge diese Liebe wachsen, gesund, und tief verwurzelt sein.

Das glaube ich

Ich weiß, daß es in unserem Land noch viele Menschen gibt, die keinen Bezug zu Israel haben und ihre Identität als Deutsche noch nicht empfangen haben. Doch durch die Hilfe des Heiligen Geistes wird sich dies bald ändern, und die Menschen, die Gott kennen und lieben, werden die Zeichen der Zeit erkennen und aufstehen und gehen. Das glaube ich. Ich glaube auch, daß die jahrelange Arbeit und Saat der BRÜCKE aufgehen und noch viel, viel mehr Frucht bringen wird. Auch im Sichtbaren.

Liebe Waltraud, ich danke dir von Herzen für deinen Dienst, du und Günter seid für mich Vorbild und Vater und Mutter in Christus. Ihr habt schon für mich gebetet als ich von Gott nichts wissen wollte. Ich danke Gott so sehr für euch und die Väter und Mütter in Jesus im Land, weil ich ohne euch heute nicht mehr am Leben wäre.



DIE GANZ BESONDERE LAUBHÜTTENFEST- BEGEGNUNGSREISE

Berichte von Teilnehmern

Reisebericht über die Israelreise vom 11. – 26.10.08³⁴

Die Israelreise mit Waltraud und Günter Keil haben alle unsere Erwartungen übertroffen.

Unser Wunsch, den biblischen Hintergrund und die politischen Zusammenhänge besser zu verstehen, wurde voll erfüllt.

Wir waren eine Gruppe von 24 Personen verschiedenen Alters.

Die ersten zwei Tage verbrachten wir in Ariel, im Hotel Eshel Hashomron. Gleich am ersten Abend kam eine jüdisch messianische Familie mit ihrem Sohn. Der Mann ist Pastor und arbeitet in den moslemischen Dörfern um Ariel, wo zur Zeit eine Erweckung im Gange ist. Der Sohn wurde vor sechs Monaten Opfer eines Bombenanschlags, weil er ein Geschenk öffnete, das mit der Post kam. Er hatte laut seiner Ärzte keine Überlebenschance (sein Körper war mit Splintern übersät) und doch überlebte er, wie durch ein Wunder. Es ist schon erstaunlich zu sehen, wie diese Familie unter Einsatz ihres Lebens das Evangelium verkündet.

Sehr eindrücklich war auch die Eröffnung des Laubhüttenfestes in En Gedi, am Toten Meer. 6000 Leute feierten, lobten und priesen Gott.

Die nächsten Tage verbrachten wir in Jerusalem. An den Abenden nahmen wir am Laubhüttenfest teil mit sehr guten Sprechern, wunderbarem Lobpreis und interessanten Workshops.

Am 15. Oktober fand dann der Jerusalem-Marsch mit 7000 Teilnehmern aus verschiedenen Nationen statt.

Einen tiefen Eindruck hat auch der Besuch in der Davidstadt auf mich gemacht. König David nahm diese alte Jebusiterstadt 1000 v. Chr. ein, indem er über das Wasserleitungssystem in die Stadt eindrang und die Jebusiter vertrieb. Unsere Führerin, Jehudit, erzählte, daß ein Mann namens David vor 16 Jahren dieses Wasserleitungssystem wieder

entdeckte und anschließend mit seiner Familie hierher zog. Jetzt wohnen fast 50 israelische Familien in der Davidstadt unter Moslems.

Später in Bet Horon, einer Siedlung 20 km von Jerusalem entfernt, erzählte Yehudit ihre Lebensgeschichte und wie schwierig es ist, unter ständiger Bedrohung zu leben. 2003 wurde auf der Straße zu ihrer Siedlung eine Familie in ihrem Auto beschossen und bis auf ein Kleinkind alle getötet. Daraufhin wurde von der israelischen Regierung eine Mauer entlang der Straße gebaut.

Wir trafen auch mit ehemaligen Siedlern von Gush Katif zusammen, die 2005 aus dem Gazastreifen vertrieben wurden und bis jetzt noch kein neues Land kaufen konnten, weil die Regierung sehr zögerlich handelt. Viele der Siedler haben keine Arbeit mehr und sind verzweifelt. Zwischenzeitlich wurde die erhaltene Entschädigung für Miete und Lebenshaltungskosten aufgebraucht. Für viele wurden Lebensträume zerstört.

Die Fahrt nach Hebron und Kirjat Arba, im gepanzerten Bus, wird uns auch in Erinnerung bleiben. In Kirjat Arba wohnen 7000 Israelis. Die USA und die EU wollen, daß die israelische Polizei ihre eigenen Leute aus Kirjat Arba vertreibt, damit die Palästinenser einen eigenen Staat ohne Juden errichten können. Aber auf den Hügeln von Hebron hat die Geschichte Israels begonnen. Abraham kaufte hier Land, die Höhle Machpela, um seine Frau Sarah zu beerdigen. König David hatte einen Palast hier. Für die gläubigen Juden ist es undenkbar, dieses Gebiet aufzugeben.

Sehr positiv waren die täglichen Andachten mit Bibellese, Gebet und Lobpreis. Wir waren eine prima Gruppe, sehr harmonisch

³⁴ von Dagmar und „Maria und Josef“ Krammer Reck

und es entstanden gute Beziehungen.



Israel, mein Traum³⁵

Israel – mein Traum ging in Erfüllung. Neugierde, Aufregung, tiefe Zufriedenheit, da Gott eine vor 21 Jahren an mich gerichtete Prophetie erfüllte. Im Rückblick kann ich nur sagen, daß Gott den besten Zeitpunkt für mich aussuchte und ich reif für dieses wunderbare Land war. Obwohl sich meine romantischen Vorstellungen, barfuß laufend durch den Garten Gethsemane, den Boden berührend und spürend, wo Jesus schon ging, wegen Überfüllung des Gartens nicht in Erfüllung ging, überlebte ich diese Enttäuschung. Wir durften in dem Gartenteil, der dem Haupteingang gegenüberliegt, eine Kurzandacht abhalten – innehalten und nach 20 viel zu kurzen Minuten, unseren Jerusalem-Erkundungstag fortsetzen. Diese Reise war so angefüllt mit vielen Sehenswürdigkeiten und Begegnungen, daß ich erst in München zum verarbeiten der ganzen Eindrücke kam. Selbst eine Woche nachdem wir wieder in unseren eigenen Betten schliefen, wanderte ich jede Nacht vom Jaffator bis zum Löwentor auf der Mauer entlang und stand am Damaskustor, der Schädelstätte gegenüber, um dann im nächsten Moment vor dem – Gott sei Dank – leeren Auferstehungsgrab zu stehen. Diese Orte haben mich doch mehr beeindruckt als ich dachte.

Eine Klagemauerbegegnung

Eine ganz besondere „Begegnung“ war für mich die Klagemauer. Bewußt schreibe ich Begegnung, denn als ich die Mauer zum Gebet berührte, kam die Gegenwart Gottes so stark auf

mich, daß ein „Klagen“ gar nicht möglich gewesen wäre. Gott sprach mir direkt ins Herz: „Dies ist keine Klagemauer, sondern eine Freudenmauer, denn hierher werde ich wiederkommen! Bete mich an und singe!“ Ein herrlicher Aufruf für eine Lobpreislerin, und so stand ich an der Mauer und sang. „Heilig, verzehrendes Feuer...“. Beim zweiten Klagemauerbesuch passierte dasselbe, obwohl ich mir eingebildet hatte, daß das erste Mal etwas einmaliges sein müßte, aber Gott gab mir den gleichen Eindruck noch einmal und erinnerte mich an das Lied „Freude bricht sich Bahn, wenn der König kommt“. Es war so besonders und ich wünsche jedem, mit Gott eine „Klagemauerbegegnung“ zu haben. Um auch den anderen Reiset Teilnehmern Platz für ihren Bericht zu lassen, picke ich nur noch zwei Begebenheiten der Reise heraus.

Zutiefst beeindruckt war ich an der Eiche More. Der Blick auf die Ebene von Tirza war umwerfend. Hier verstehe ich plötzlich den Ausspruch aus dem Hohelied 6, 4: „*Schön wie Tirza bist du, meine Freundin, wunderbar wie Jerusalem...*“. Hier sehe ich in meinen inneren Vorstellungen, wie Abraham in dieses wunderschöne Gebiet einzieht und Mose Jahrhunderte später denselben Weg das Volk Israel zum verheißenen Land zurückführt bzw. Josua es hineinführen darf. Das geschriebene Wort wird vor deinen Augen lebendig.

Lebendige Beweise, daß Gott sein Wort erfüllt, sind auch die Siedler. Mehr als Bewunderung und tiefer Respekt hat mein Herz erfüllt, als wir die Siedlungen besuchten, die von Stacheldraht, oft sogar festen Mauern, eingezäunt waren und deren Eisentor vom Militär bewacht wurde, oder die jungen, kinderreichen Familien, die aus Wüstenland

fruchtbares Land schaffen. Sie geben ihr gesamtes Hab und Gut, um den Auftrag Gottes zu erfüllen, SEIN Land als Israeliten zu bewohnen und es zu bebauen. Immer wieder zitieren sie aus dem Wort Gottes – sie kennen es und wie genau! Dabei denke ich mit Scham über das Wissen von uns Christen nach, über den anmaßenden Stolz, weil wir Jesus „haben“. Vor mir sehe ich Täter des Wortes. Gott segnet diese Menschen mit Kinderreichtum und großen Ernten. Plötzlich öffnen sich die Augen und das Herz, und man erkennt, was es heißt: „Ein Land wo Milch und Honig fließen.“ Kein Wunder, daß die arabische Welt neidisch ist, da Israel vor ihren Augen im Überfluß gesegnet wird, abgesehen, damit ALLE den Gott Israels erkennen.

Meinem noch ungläubigen Bruder habe ich folgendes als Fazit zu dieser Reise gesagt: „Wenn Du wissen möchtest, ob es Gott gibt, dann mußt Du nach Israel reisen, denn dort wirst Du IHN sehen.“ Ich kann nur jedem empfehlen, dies zu tun, ob suchend oder schon wissend. Waltraud und Günter Keil führen euch an Orte, wo viele andere Gruppen nicht hingehen, lehren in einer wunderbaren Tiefe und Klarheit. Meine Ohren hörten, was Gott uns schon durch die Bibel schwarz auf weiß gab, und meine Augen konnten es sehen: Viele Ausgrabungen (Steine), die reden und davon Zeugnis geben, wer der Gott Israels war, **ist** und ewig sein wird.

Die Reisegruppe war, wie Waltraud und Günter so schön sagten „handverlesen“. Eine Supergruppe! Bayern, Preußen, Franken, Sachsen – in fröhlicher Einheit zusammen. So stelle ich mir geistliche Reisen und Gemeinschaft vor!

Israel, ich komme bald wieder!

³⁵ von Elisabeth Haselbeck



Ein Herz für Israel³⁶

Ich hatte nie die Absicht, dieses Land zu besuchen. Israel war mir immer zu problembehaftet, um mich damit befassen zu wollen. Jahrelang erhielt ich die Zeitschrift „Israel HEUTE“. Und jahrelang legte ich die Zeitung auf einen Stapel - für später. Ich konnte mich einfach nicht dazu durchringen, darin zu lesen...

...bis der Tag kam, an dem ich mit einer antisemitischen Haltung aus meiner eigenen Familie konfrontiert wurde, die mich sehr schockierte.

Ich weinte und betete und vertraute mich einer Freundin an. Sie gab mir einen BRÜCKE-Rundbrief und ich fing an zu lesen. Der Inhalt fesselte mich so stark, daß mich keine andere Lektüre mehr interessierte. Aber ich merkte auch, daß ich durch Lesen allein nicht wirklich die Zusammenhänge verstehen konnte. Ich wünschte mir, ein Herz für das Land Israel zu bekommen. Und als ich am Ende des Rundbriefes das Angebot von der „ganz besonderen Israelreise“ las, da wurde mir klar, daß es das ist, was ich brauche.

So kam ich nach Israel und das Land faszinierte mich. Mich beeindruckten die kargen Berge, der steinige Boden, die Blütenpracht, die Art der Bewässerung, die krassen Höhenunterschiede in diesem kleinen Land und wie schnell sich Regentropfen nach der Sommerdürre in einen reißenden Bach verwandeln.

Die Geschichten der Bibel an den authentischen Orten zu hören, das bewegte mich tief. Ich fühlte mich zurück in die alten Zeiten versetzt, als Gott dem

Abraham, bei der Eiche More, erschien und das Volk Israel zwischen den Bergen des Segens und des Fluches in das verheißene Land hineinwandern ließ, als Hanna an der Stiftshütte in Shilo um einen Sohn betete, der junge David sich vor Saul in dem Steinbockfelsen von En Gedi versteckt hielt und der Prophet Elia auf dem Karmel das Volk vor die Entscheidung stellte.

Ein ganz besonderer Augenblick war es, auf dem Ölberg zu stehen und auf die Altstadt von Jerusalem zu schauen und dabei Jesu Endzeitrede aus Matthäus 24 anzuhören. Im stillen Garten Gethsemane, unter Olivenbäumen sitzen zu dürfen, fern vom Touristentrubel, das war ein ungewöhnliches Geschenk, und wir haben es sehr genossen.

Ein weiterer Höhepunkt war für mich der Besuch des Gartengrabes. Ein strahlender Shabbatmorgen, ein Gottesdienst mit Herrenmahl im Garten, die wunderbare Botschaft von der Auferstehung Jesu, der zuerst der Maria erschienen ist und damit die Würde der Frau wiederhergestellt hat. Das ist sehr kostbar für mich gewesen. Dazu die Verheißung, daß Mann und Frau, gemeinsam wiederhergestellt, das Bild Gottes darstellen dürfen.

Diese wunderbare Erfahrung stand im krassen Gegensatz zu dem, was uns nachher, außerhalb des Gartens, begegnete. Gleich wollten aufdringliche Händler uns ihre Waren verkaufen. Und im moslemischen Viertel der Altstadt konnten wir nur geschlossen und betend durch die engen Gassen eilen.

Der Löwe von Juda

„Der Löwe von Juda“, das war das Thema des Laubhüttenfestes in Jerusalem. Zwei Botschaften

haben mich besonders angesprochen:

1. Was wir in dieser Stunde brauchen, ist mehr als Erweckung... Wir brauchen die Rückkehr der Furcht des HERRN in das Haus Gottes. Wir brauchen ein Volk, das zittert vor dem Wort Gottes. Die Furcht des HERRN scheucht Angst, Einschüchterung, Kompromißbereitschaft weg, setzt Leben frei. Sie ist der Anfang der Weisheit. Sie bewirkt, daß wir unsere Herzen zerreißen, zeigen, was in unseren Herzen ist. Daß wir in Demut vor Gott die Tiefen unseres Herzens öffnen, um es von IHM reinigen zu lassen...

2. Der HERR wird brüllen aus Zion. **Der HERR** wird alles erschüttern, was erschüttert werden kann. Alle Systeme, Klima, Finanzen etc. Nur das Unerschütterliche bleibt. Es ist der HERR, der hinter dem Chaos steht und nicht Satan. Gott benutzt die Verfehlungen der Menschen für seine Ziele.

Gern denke ich an die Begegnungen mit den Menschen in Israel zurück. Die Willkommensgrüße und Dankesworte, die wir von Juden beim Jerusalem-Marsch erhielten, haben mich sehr berührt und auch beschämt. Und die verschiedenen Begegnungen mit den Siedlern im Land, ihren Glauben, ihren Pioniergeist, ihre mühevollen Arbeit und ihre Botschaft an uns, werde ich nicht vergessen.

Die Offizierin Jehudit aus Bet Horon, die uns sehr anschaulich ihre dramatische Geschichte erzählte, und der achtzigjährige Rechtsanwalt Eljakim, aus Hebron, der uns trotz gesundheitlicher Probleme einen Vortrag über die politische Situation in Israel hielt, haben mein Herz in besonderer Weise berührt. Ihre Botschaft: „Wir werden hier

³⁶ von Heidemarie Richter

bleiben mit Moses Botschaft: „Sei mutig und sei stark!“ „Wenn uns alles verboten ist, dann ist alles erlaubt! Die Siedler sind die wirklichen Juden des jüdischen Staates“, habe ich mit nachhause genommen und werde sie weitertragen, zuallererst in meine eigene Familie.

Ich habe in Israel krasse Gegensätze gesehen, Licht und Schatten, Segen und Fluch, aber vor allem Wunder Gottes und Gottes Liebe für Sein Volk. Das hat mein Herz berührt. **Jetzt schlägt auch mein Herz für Israel.**



Gerhard und Marie Luise Tebbe schickten uns ihren wunderbaren Reisebericht, der eigentlich ein „ausgewachsener“ Israelvortrag ist. Wegen seiner Länge können wir ihn leider nicht abdrucken, empfehlen aber, ihn unbedingt nachzulesen. unter www.auferstehungskirche-sw.de/index_israel2008.htm



Eindrücke einer besonderen Reise³⁷

Mit „der Brücke“ nach Israel zu verreisen heißt . . .

- über ungewöhnliche Brücken zu gehen, die sonst ein Israelreisender nicht betreten würde, um so besondere Landschaften, Menschen und Situationen kennen zu lernen,
- zu einem Brückenpfeiler zu werden, damit der Dienst der Versöhnung auf breitere Basis gestellt wird,

und

- die Nachricht von Israel nach Deutschland zu übermitteln, daß Gott allein der HERR ist über Sein auserwähltes Volk Israel,

Sein Land und die aus Gnade erlösten Heidenchristen.

Das Laubhüttenfest der Christlichen Botschaft Jerusalem mitfeiern

Die erste Eröffnungsfeier fand in En Gedi statt. Es ist überwältigend, mitten in der Wüste, unter offenem Sternenhimmel, mit vielen tausend Christen aus aller Welt, den HERRN der Herren anzubeten. Schnell war eine große Einheit zu spüren. Musik, Banner und Fahnen, Tänze auf der Bühne haben Leben, Vielfalt und Freude transportiert. Die farbenfrohen Feierlichkeiten gingen dann die nächsten Tage im Kongreßzentrum in Jerusalem weiter mit prophetischen Handlungen, die beispielsweise in den Tänzen oder beim Hereintragen von sehr großen Bannern der zwölf Stämme Israels ausgedrückt wurden. Getragen wurde die Musik von einem großen Orchester mit mehreren Sängern.

Ein Highlight von vielen war in meinen Augen der Israelabend, zu dem offizielle Vertreter der Juden eingeladen waren. Somit saßen wenige, eher säkulare Juden unter vielen Christen aus der ganzen Welt – und wir hatten das Vorrecht in der Nähe dieser Gäste zu sein. Es war für mich beeindruckend zu erleben, wie die Gäste, die zu Beginn eher distanziert und beobachtend waren, im Laufe des Abend offener und interessierter wurden – wie die Gegenwart Gottes ihre Herzen berührte und veränderte.

Eigentlich kann ich schwer beschreiben, wie es ist, während der Feiern zum Laubhüttenfest mitten in Gottes Verheißung zu leben, daß die Nationen nach Jerusalem kommen, um dort Weisung zu empfangen. Ich kann sehr empfehlen, es selbst zu erleben.

Siedlern und messianischen Juden begegnen

Wir haben viele Menschen und Siedlungen im Kernland Israels besucht und die Berichte gehört, die in unseren Zeitungen nicht abgedruckt werden. Es war immer sehr bewegend zu hören, welche Entbehrungen, Strapazen und Schmähungen diese Menschen auf sich nehmen, weil sie tief im Herzen an den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs und an Seine Verheißungen glauben. Von ihrem Glauben kann man viel lernen.

Sehr besonders ist es, wenn die Begegnungen in Israel weiter gehen und bis in die Heimat hineinreichen. So war es für mich ein Vorrecht, daß ich eine messianische Jüdin, die uns als Gruppe in Israel empfangen und uns gedient hatte, vier Wochen später als Gast unseres Hauskreises bei mir begrüßen durfte. Und es war wieder ein sehr spezielles und gesegnetes Zusammensein.

Die touristische Vielfalt des Landes erleben

Neben täglich mehreren geistlichen und emotionalen Herausforderungen und Höhepunkten, gab es auch die Gelegenheit, die Besonderheiten und Schönheiten des Landes nicht nur vom Bus aus zu sehen, sondern auch zu erleben: Ein Bad im Toten Meer mit verwöhnender Exklusiv-Ganzkörperschlamm-Packung, eine Kajaktour auf dem Zufluß des Jordan oder das Handeln in der Altstadt von Jerusalem, um Andenken mit nach Hause zu nehmen, sind nur einige zusätzlich bereichernde Erlebnisse.

Es war wieder eine intensive und sehr erlebnisreiche Reise. Sie hat unvergeßliche Eindrücke auf allen Ebenen hinterlassen und wirkt weiter nach.



³⁷ von Birgit Welteke

**EINLADUNG ZU DER
„GANZ BESONDEREN
LAUBHÜTTENFEST-
BEGEGNUNGSREISE“
vom 1. – 16. Oktober 2009**

Das Thema des diesjährigen Laubhüttenfestes heißt:

DIE HÜTTE DAVIDS!

Gott will sie wieder aufrichten, denn Er ist auf dem Weg, als der König Israels und gleichzeitig als der König aller Könige mit Macht und Herrlichkeit nach **Jerusalem** zurückzukehren. Er ruft Seinem Volk Israel und uns zu, uns darauf vorzubereiten, und ein Weg, das zu tun, ist, hinaufzuziehen und mit Seinem Volk das Laubhüttenfest zu feiern, denn das ist ein Gebot des HERRN. Diesem Gebot wollen wir mit großer Freude nachkommen und Israel die FROHE BOTSCHAFT aus Sacharja 9 bringen: „*Siehe, dein König kommt zu dir!*“

Schon am ersten Tag fahren wir in die **judäische Wüste** und zum tiefsten Punkt der Erde, ans **Tote Meer**, wo wir mit viel Freude auf dem Wasser sitzend, dieses Naturwunder genießen. Am Abend nehmen wir an der Eröffnung des christlichen Laubhüttenfestes in **En Gedi** teil, das ein unvergeßliches Erlebnis in der Wüste werden wird. Noch bevor das offizielle Fest am nächsten Abend beginnt, schauen wir uns **Jerusalem** sehr intensiv an - **die ewige unteilbare Hauptstadt Israels**, in der der Thron Davids stand und wohin Jesus zurückkommen und von wo aus ER die ganze Erde regieren wird.

Während der nächsten Tage nehmen wir **als ganze Gruppe am christlichen Laubhüttenfest** teil und lernen dazwischen **Jerusalem** noch besser kennen.

Danach führt uns unser Weg in die **Wüste Negev**. Mit dem Jeep werden wir weit und tief in die geheimnisvolle Wüste eindringen, nach **Kadesh Barnea**, dorthin, wo das Volk Israel viele Jahre seiner Wüstenwanderung verbracht hat. Übernachten werden wir in dieser Zeit in der Wüstenstadt **Arad**. Dort werden wir bei Glaubensgeschwistern untergebracht sein und mit ihnen Gemeinschaft haben, Verschiedenes mit ihnen gemeinsam unternehmen und Anteil nehmen an ihrer bedrängten Situation. Wegen ihres Glaubens an Jeshua werden sie verfolgt. Wir wollen sie ermutigen und trösten und von ihnen lernen!

In Hosea 2, 16 sagt Gott von Seinem Volk und zu ihnen und auch zu uns: „*Siehe, ich will sie locken und will sie in die Wüste führen und freundlich mit ihr reden.*“

Wir haben erfahren, daß es keinen anderen Ort gibt, an dem man die Stimme Gottes besser und lauter hören könnte als in der „Stille der Wüste“! Wenn kein anderer Laut mehr zu hören ist, beginnt es oft in unserem Herzen zu schreien oder die feine leise Stimme in uns schwillt zu einem Crescendo an. Wir werden uns dafür Zeit nehmen und Gelegenheit haben, für uns persönlich, aber auch mit unseren messianischen Geschwistern zusammen, zu hören, was Er uns sagen will und dabei mehr von der Herrlichen **Wüste Negev** erkunden! Wenn Er dort redet, kommt unsere innere Wüste zum Blühen! Wir werden aber auch Zeugen davon werden, daß Gott auch im Natürlichen meint, was Er sagt. Die Wüste hat begonnen zu blühen und wir werden es sehen, um überall zu verkünden, daß Sein Wort wahr ist und Sein Name gerühmt wird.

In den folgenden Tagen besuchen wir Menschen, die aus dem ehemaligen Gush Katif in Gaza vertrieben wurden und die Bewohner von **Sderot**, die immer noch unter dem Beschuß von Raketen aus Gaza leiden. Von ihnen wollen wir hören, aber sie auch trösten und unsere Liebe und Solidarität zum Ausdruck bringen. Auch messianische Geschwister werden wir dort, sowie in **Ashkelon** und **Ashdod** treffen.

Wenn es die politische Situation erlaubt, werden wir auch noch **Hebron** und **Gush Etzion** besuchen.

Den glorreichen Abschluß unserer Reise bildet dann eine Samariatour im Herzen der Bibel.

Wir fahren durch **Samaria, das Kernland der Bibel**, dorthin, wo die Geschichte des **Gottes Israels** mit Seinem Volk Israel in Seinem **Land Israel** begonnen hat und wo auch unsere geistlichen Wurzeln sind. Unter der **Eiche More (Elon More)** nahe bei **Sichem** (Shechem oder Nablus), da, wo Gott dem Abraham erschien, beginnen wir zu verstehen, was Samaria und Judäa für Israel bedeutet, und weshalb Israelis sich dort wieder angesiedelt haben: Sie glauben, daß dies das ihnen von Gott verheißene, geschenkte und wieder erstattete Land ist!

Auf unserer ganzen Reise unternehmen wir die Dinge, die der **Heilige Geist** uns zeigt und treffen mit den Menschen zusammen, zu denen Er uns führt.

Unser wichtigstes Anliegen ist, mit so vielen Menschen wie möglich zusammen zu treffen, mit messianisch Gläubigen, mit den Menschen in Judäa und Samaria, mit Orthodoxen und Säkularen, mit Palästinensern - einfach mit den Menschen dieses

Landes, die jetzt in großer Not sind.

Wenn Israel - und ganz besonders unser „ganz junger älterer Bruder“, der wiedergeborene, noch ganz zarte Leib des Messias in Israel - uns jemals gebraucht hat, **dann JETZT!** wenn es so vehement wie noch nie zuvor darum geht, daß Israel ausgelöscht werden soll - und diesmal mit einer Doppelstrategie im eigenen Land, von außen und innen! Auf Grund der Situation im Land wird unser Ruf von mal zu mal immer dringlicher. Die Menschen dort brauchen Hoffnung und Ermutigung, denn sie fürchten das Schlimmste. Deshalb brauchen sie unsere Hilfe, unsere Unterstützung, unseren Trost, unsere Liebe, unser Gebet, uns als Freunde und warten auf Sie und mich JETZT! Und in allem und trotz allem wollen wir auch mit ihnen das Laubhüttenfest feiern - weil Gott es so geboten hat - und ich kann Ihnen versprechen, im Feiern können wir viel von unseren „älteren Brüdern“ lernen!

Wir beten dafür, daß Gott selbst jeden einzelnen Teilnehmer aussucht und handverliest. Wir freuen uns auf Sie!



EINE WEGWEISENDE ZEIT IN ISRAEL³⁸

Eine Lektion in Jerusalem

Im Januar 2009 verbrachte ich wieder einige Zeit in Israel, um dort in die Stille zu gehen und von Gott Weisung für das Jahr 2009 zu empfangen. Nachdem ich in Jerusalem angekommen war, begegnete mir alles andere

als Stille. In unserer Niederlassung empfing mich gelinde gesagt das Chaos. Nahezu alle elektrischen Geräte hatten den Geist aufgegeben und ich war tagelang damit beschäftigt, Leute zu finden, die sie entweder reparieren konnten oder auch ganz neue Geräte zu besorgen. In Anbetracht der Tatsache, daß sich Israel im Orient befindet, wo sich die Gepflogenheiten sehr von den unseren unterscheiden und ich der Landessprache noch immer nicht genügend mächtig bin, war das eine nicht geringe Herausforderung. Hinzu kam, daß ich am Abend von Nervenschmerzen heimgesucht wurde, die bis ins Unerträgliche zunahmen. Als ich schließlich morgens um drei Uhr völlig entnervt aus dem Bett sprang, weil mir klar geworden war, daß es hier wirklich um geistliche Angriffe ging, auf die ich offensichtlich nicht ausreichend vorbereitet war – obwohl ich es hätte wissen müssen – das Abendmahl nahm, das ich tags zuvor versäumt hatte und anfang im geistlichen Kampf diesen Mächten zu gebieten, wurde es besser. Als ich am nächsten Tag SOS-Rufe nach Deutschland sandte und um Gebetsunterstützung bat, lösten sich die Probleme nach und nach und schließlich konnte ich tatsächlich auf den Golan fahren, um dort endlich in die Stille zu gehen. Wieder einmal habe ich am eigenen Leib erfahren, daß es lebensgefährlich ist, unvorbereitet oder nicht genügend vorbereitet oder leichtfertig in eine Kampfzone zu gehen und Israel ist für uns immer geistliche Kampfzone. Hinzu kommt, daß gerade der Gazakrieg tobte, der eigentlich nur eine Manifestation des geistlichen Kampfes in den „Himmeln“ war. Diese Lektion hatte ich also wieder einmal gelernt, aber die nächste ließ nicht lange auf sich warten.

Nicht wie immer!

Da ich seit einigen Jahren, immer im Januar, nach Israel reise, um dort unter Beten und Fasten Gott zu suchen, ging ich davon aus, daß es diesmal auch so sein würde und sah deswegen gar keine Notwendigkeit, dies noch einmal extra zu erfragen.

Schon auf der Fahrt durch das Land auf den Golan empfand ich eine ganz unbeschreibliche Freude, die ich nicht wirklich erklären konnte, und die beinahe mein Fassungsvermögen überstieg. Als ich am nächsten Tag auf Erkundung ging und auf die Berge stieg, nahm die Freude noch zu. Es war fast wie im Märchen: Der Himmel war strahlend blau und in den Bergen erwachte das Leben. Die Bergwiesen waren saftig grün und übersät mit wilden Alpenveilchen und auf den Bäumen brachen in allen Grüntönen und Variationen junge Knospen und frische Triebe hervor. Der Frühling hielt Einzug. Wenn ich mich umdrehte hatte ich eine traumhafte Sicht auf den See Genezareth, der wie eine Perle unter mir lag. Ich war mit meinem Gott ganz allein in der herrlichen Natur. Dann erschienen plötzlich drei Adler. Sie kreisten über mir, flogen weg und tauchten aber immer wieder auf. Sie erschienen mir wie Himmelsboten, die mich die ganze Zeit begleiteten. Ich konnte viel mit meinem himmlischen Vater besprechen; vor allen Dingen aber konnte ich Ihn und die kostbare, wundervolle Zeit mit Ihm in vollen Zügen genießen.

Festen statt Fasten

Nur eine Sache machte mir kolossale Probleme: Das Fasten fiel mir so schwer wie selten zuvor. Trotzdem herrschte in mir unentwegt diese Freude vor und diese Kombination verwirrte mich ein wenig. Am Abend

³⁸ Von Waltraud Keil

schaltete ich den Fernseher an, um Nachrichten zu sehen und landete dabei auf verschiedenen christlichen Kanälen. Auf allen ging es, ohne Ausnahme, um Freude. – Das kam mir merkwürdig vor. Als ich dann abschaltete und mich meinem Buch zuwandte, war ich einfach sprachlos und glaubte meinen Augen nicht zu trauen. Auf der Seite, die ich aufgeschlagen hatte, stand in etwa: „Fasten kann Sünde sein, wenn Gott Freude geboten hat!“ – Jetzt war es angekommen! Es war nicht wie immer! Diesmal sollte oder durfte ich Festen statt Fasten. Es war das Jahr 2009 und ganz anders! Etwas Neues sollte geschehen. Gott hatte eine neue Lektion und eine neue Dimension für mich! Das war eine Überraschung! Ich war völlig überwältigt.

In den folgenden Tagen fühlte ich mich weiterhin wie in ein „Freudenbad“ getaucht und Gott sprach zu mir über das Jahr 2009:

Freude

Die Freude, die ich erlebte, war prophetisch und ein Angeld für das, was Gott uns in diesem Jahr in besonderer Weise schenken will, wozu Er uns aber auch mit dem Wort aus Phil 4, 4-5 auffordert: *„Freuet euch in dem HERRN allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! ... Der HERR ist nahe!“* Das ist ein Befehl des HERRN, den wir unbedingt ernst nehmen sollen! Nur in Seiner Freude können wir die Ereignisse und Umstände um uns herum unbeschadet und in Leichtigkeit bewältigen. Er will uns mit Seiner Freude füllen, die köstlich ist. **Das setzt aber voraus, daß wir uns selbst sterben** und zulassen, daß Er uns ganz mit Seiner Person und Seinem Geist durchdringt. Nur so kann sich diese Freude in uns anhaltend ausbreiten. Wir sollen exi-

stentuell und praktisch erfahren, daß die Freude am HERRN unsere Stärke ist.

Furcht des HERRN und Glauben

Darüber hinaus geht es vorrangig um die Furcht des HERRN und um Glauben! Er will unseren Glauben aufbauen, stärken und uns mehr schenken, denn ohne Glauben ist es unmöglich, Ihm wohlzugefallen!

Ausstattung

All dies erhalten wir von Ihm, aber nur in Seiner Gegenwart, in der Gemeinschaft mit Ihm! Das ist die Ausstattung, die wir brauchen für dieses Jahr und die kommende Zeit, in der die Erschütterungen in einem extremen Ausmaß zunehmen werden. Dabei aber kommt Sein Reich und Sein Wille geschieht.

Wiederherstellung

Das Jahr 2009 ist eine Zeit der Frucht und der Ernte, der Wiederherstellung, der Heilung, der Freisetzung, der Erneuerung, der Ausdehnung, der neuen Dimension in Ihm!

Seither bete ich ganz neu: „HERR, hilf mir sterben in Dir! Töte alles, was von meinem alten Menschen noch da ist! – Und Er tut es – und das ist schmerzhaft, führt aber zum Leben! L'Chaim!

Ein Wort, das Er mir gab, beginnt mit dem Zitat aus Jesaja 40, 10: *„Siehe, der HERR kommt gewaltig!“* – in und mit einer Tsunamiwelle Seiner Kraft und Macht und Seines Segens, Seiner Heiligkeit und Seiner Herrlichkeit! Aber wer kann darin bestehen? Die, die sich geheiligt und gereinigt haben in Ihm und die sich bergen in Ihm – die vorbereitet sind und auf Ihn harren!

Viele werden in der Wüste ertrinken, wenn der Sturm und die Wasser Seiner Herrlichkeit he-

reinbrechen. Aber im Auge des Sturms ist Stille und Frieden und Geborgenheit.

Der Löwe von Juda steht auf der Anhöhe und brüllt. Mach dich bereit! Sei bereit! Mach andere für Mich und Mein Kommen bereit! Denn siehe, der HERR kommt gewaltig! Siehe, Ich schaffe ein Neues – nicht wie bisher, so, wie du oder irgend jemand anders es kennt. Alles geschieht plötzlich!“

Daß im Januar gerade der Gaza-Krieg tobte, als ich im Land war, ist für mich pure Erfüllung der oben erwähnten prophetischen Worte für das Jahr 2009 und dafür, daß wir in der Endzeit angekommen sind, von der Jesus selbst in Lk 21, 9 spricht: *„Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Aufruhr, dann entsetzt euch nicht. Denn das muß zuvor geschehen.“*

Dann aber folgen in Vers 28 die Ermutigung und er Trost Jesu: *„Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“*

In diesem Jahr bereitet der HERR Seine Braut in besonderer Weise zu, denn Er sehnt sich nach ihr! Deshalb gilt uns:

JETZT

Wenn es je an der Zeit war, für Jesus zu leben, dann JETZT.

Wenn es je an der Zeit war, alles zu geben, dann JETZT.

JETZT ist die Zeit zu erobern.

JETZT ist die Zeit, mit Gott vorwärts zu gehen in Kraft.

Wir durchziehen das Land mit der Botschaft:

JESUS IST HERR!

Es ist niemand so mächtig und herrlich und siegreich wie Er.

Er ist der ewige König.
Er ist der Gott, dessen
Herrschaft niemals vergeht.

Dein Reich kommt mit
Macht. Zeichen und Wunder
geschehen.

Licht durchbricht die
Nacht, Gefangene werden
frei.

Dein Reich kommt mit
Macht, die Pforten der
Hölle erbeben.

König der Herrlichkeit. Du
herrschst in Ewigkeit.

Dein Thron steht fest für
immer!

Erinnern wir uns deshalb in allen
Situationen an die Jahreslosung:

*„Was bei den Menschen un-
möglich ist, das ist bei Gott
möglich!“*



PROJEKTE DER BRÜCKE BERLIN-JERUSALEM

Mit der Unterstützung von diesen Projekten, kann jeder Einzelne Israel persönlich seine Liebe zum Ausdruck bringen und ein Segen sein.

Projekt 1: Jugend – Sponsoring für Israelreisen

Noch immer wird in deutschen Gemeinden nur sehr marginal über Israel gelehrt. Insbesondere Jugendliche haben dadurch wenig Gelegenheit, sich über die wahre politische Situation in Israel und seine geistliche Bedeutung zu informieren. Dementsprechend haben Jugendliche noch weniger Interesse an Israel als die übrige Gemeinde. Diesem Mißstand wollen wir entgegen treten, indem wir möglichst viele Jugendliche mit auf unsere Isra-

elreisen nehmen. Da Jugendliche im Alter von 17 bis 25 Jahren erfahrungsgemäß über wenig Finanzmittel verfügen, wollen wir deren Reise über Spenden finanzieren. Möglich ist jeder Spendenbetrag. Jede Spende mit dem Vermerk "Jugendreise" wird in dieses Projekt einfließen. Unsere nächsten Reisen finden im Mai und Oktober 2009 statt und wir beabsichtigen wiederum, mindestens 2 Jugendliche auf jede Reise mit zu nehmen. Dies bedeutet eine vorläufige Projektsomme von 6700,- EUR. Wenn ihr schon einen bestimmten Jugendlichen im Auge habt, versucht doch, für ihn weitere Spender zu finden, damit er mitfliegen kann und ein Multiplikator für die Jugend eurer Gemeinde wird.

Projekt 2: Exodus

Nach wie vor leben immer noch mehr Juden in der Diaspora als in Israel. Nach dem Willen Gottes sollen aber alle Juden nach Israel kommen. Deshalb ist es auch unsere Vision. Weil die Aufgabe so gewaltig ist, brauchen die wenigen Organisationen, die sich um die praktische Umsetzung kümmern, jede Unterstützung, um effektiver arbeiten zu können. Mit Spenden für dieses Projekt unterstützen wir je zur Hälfte jüdische und christliche Organisationen, die Juden helfen, nach Hause zu kommen. Unser Augenmerk war diesbezüglich besonders auf die ehemalige Sowjetunion gerichtet. Da die Zeit der Fischer dort immer offensichtlicher zu Ende geht, müssen jetzt alle Kräfte gebündelt werden, um noch möglichst viele Juden nach Israel zu bringen, bevor die Jäger kommen. Aber auch südamerikanische, europäische und äthiopische Juden brauchen finanzielle Unterstützung, um den Schritt nach Israel zu wagen.

Projektsomme: je höher desto besser.

Projekt 3: Leiter von messianischen Gemeinden

Erfreulicherweise wächst die Zahl der Gemeinden in Israel relativ stark, leider aber nicht die Zahl der dafür notwendigen geistlichen Leiter. Viele von ihnen müssen, neben ihrem Dienst, noch einer weltlichen Arbeit nachgehen, und/oder häufig ins Ausland reisen, um Gelder für den täglichen Lebensunterhalt zu beschaffen, da die meisten Gemeinden zu arm sind, um ihre Pastoren zu bezahlen. Diese Reise- und Arbeitszeiten fehlen natürlich in der Gemeindegemeinschaft für Bibellehre und in der so notwendigen Seelsorgearbeit, und so entsteht ein weiterer Bedarf an zusätzlichen Pastoren und Gemeindegemeinschaften. Um hier Abhilfe zu schaffen und diesem Trend entgegen zu steuern, haben wir einen Fond eingerichtet, aus dem messianische Leiter unterstützt werden. Verwaltet wird dieser Fond von zwei führenden geistlichen Leitern, die zu der gesamten Leiterschaft in Israel sehr enge Beziehungen pflegen und so am besten beurteilen können, wer eine Unterstützung benötigt. Derzeit werden aus dem Fond monatlich Leiter von 6 messianischen und 2 arabischen Gemeinden unterstützt. Auf der Warteliste stehen aber noch mindestens 15 weitere Pastoren, die ebenfalls dringend eine finanzielle Unterstützung brauchen. Daneben werden aus dem Fond auch die Zusammenkünfte messianischer Leiter im ganzen Land finanziert, wenn die Gemeindekassen dies für ihre Pastoren nicht zulassen. Wir denken, daß damit ein sehr wichtiger Beitrag zur Herstellung der Einheit im Leib Christi geleistet wird. Projektsomme: mindestens 3000,- EUR monatlich.

**Projekt 4:
Integration jetzt -
Biblischer Park**

Derzeit sind ca. 10% aller Israelis arbeitslos und die Tendenz ist wieder steigend. Dies erschwert natürlich die Einwanderung potentieller Einwanderungswilliger erheblich. Wir wollen deshalb Projekte und Unternehmen fördern, die zusätzliche Arbeitsplätze schaffen können. In Ariel, auf dem Grundstück unseres geliebten Hotel Eshel HaShomron, wird zur Zeit ein biblischer Park mit Spendengeldern errichtet. In diesem Park sollen alle biblischen Orte aus der Umgebung nachgebaut werden, die jetzt in Palästinensergebieten liegen und deshalb nicht mehr besichtigt werden können. Einerseits erwarten wir, daß wegen des Parks vermehrt Israelis, Schulklassen, interessierte Christen, sowie Touristen aller Art nach Ariel kommen, um sich Samaria, das biblische Kernland, in Miniatur anzusehen, und andererseits, daß dadurch neues Personal eingestellt werden kann.
Projektsomme: je höher, desto besser.

Projekt 5: allgemeine Hilfe

Unter diesem Stichwort geben wir spontane finanzielle Hilfe auf dem Golan, in Siedlungen, in Gemeinden, bei individueller Not oder offensichtlicher Armut.
Projektsomme: je mehr, desto besser.

**Projekt 6: Home-Page der
BRÜCKE Berlin-Jerusalem
im Internet**

DIE BRÜCKE Berlin-Jerusalem braucht dringend eine Internet Seite, um Lehrbriefe, Aktuelles, spontane Zusammenkünfte und vieles mehr schneller und aktueller verbreiten zu können. Bitte helft mit, daß wir diese Seite bald realisieren können.



Wenn Sie finanziell eines dieser Projekte unterstützen möchten, vermerken Sie bitte das jeweilige Stichwort auf dem Überweisungsträger. Wenn Sie kein Projekt angeben, dann kommt dieses Geld der Arbeit der BRÜCKE insgesamt zugute, die sich hauptsächlich aus Spenden finanziert, und wird damit direkt oder indirekt ebenfalls für Israel verwendet. Bitte überweisen Sie Ihre Spende auf unser allgemeines Konto:

Empfänger: Die BRÜCKE Berlin-Jerusalem;
Kto.-NR.: 708895;
BLZ: 210 602 37
Bank: EDG, Kiel.

Für Spender aus dem Ausland:
IBAN:
DE 65210602370000708895
BIC-Code: GENODEF 1 EDG

Die Möglichkeit einer Überweisung auf unser Stiftungskonto besteht ebenfalls noch, bringt Ihnen aber nach der Änderung des Spendenrechtes keine steuerlichen Vorteile mehr.



**ISRAELREISEN,
VERANSTALTUNGEN
UND TERMINE 2008/2009**

Wir laden Sie herzlich ein zu unseren Reisen im Jahr 2009 und versprechen Ihnen: Sie kommen als veränderte Menschen zurück, denn Gott wird Ihnen in diesem Land in einer Weise begegnen, wie es nirgendwo sonst möglich ist! Natürlich sind Sie auch ganz herzlich auf unseren Veranstaltungen und Seminaren willkommen, bitte fordern Sie dazu unsere Ausschreibungen und Anmeldeformulare (soweit sie nicht

diesem Brief beiliegen) in unserem Büro an, bei anderen Veranstaltungen nehmen Sie bitte Kontakt mit den jeweiligen Verantwortlichen auf.

**19. April 2009, 20 Uhr
Holocaust Gedenkkonzert**

Anläßlich des 70. Jahrestages von Yom HaShoa

**Die Stimmen des Widerstands
und des Holocaust**

Musikalisches Drama von M. Smith/M. Eckert

Ort: Konzertsaal der Universität der Künste Berlin,
Hardenbergstr. 33, Berlin-Charlottenburg

**20. April 2009
BRÜCKE-Gebetstag in Berlin**

jeden 3. Montag eines Monats ganztags von 10.00 – 17.00 Uhr in der Jerusalemgemeinde, Spreeufer 5, 10178 Berlin

**24. – 26. April 2009
Israel-Seminar in
München, Charismatisches
Zentrum, Emil-Geis-Str. 39**

mit Waltraud u. Günter Keil
Thema: Gottes Herz und die Zeichen der Zeit erkennen – Spielt Israel noch eine Rolle?

Informationen: Tel.: 089-7241009

**1. – 3. Mai 2009
Israelkongreß in Stockerau bei
Wien (Österreich), Sparkassaplatz 2**

Mit Workshops von Waltraud Keil

Thema: Israel im Brennpunkt der Endzeitpläne Gottes.

Informationen und Anmeldungen über das Kongreßbüro:

Ichthys Gemeinde, A-2700 Wiener Neustadt, Zulingerstraße 6,
mobil: 0043-(0650)-3740566
Mail: office@ichthys.at

**!!! 14. – 28. Mai 2009 !!!
Die ganz besondere prophetische Israel-, Trost-, Anbetungs- und Abenteuerreise**

Spontanmeldungen sind noch möglich

18. Mai 2009

BRÜCKE-Gebetstag in Berlin
ganztags von 10.00 – 17.00 Uhr
in der Jerusalemgemeinde,
Spreeufer 5, 10178 Berlin

15. Juni 2009

BRÜCKE-Gebetstag in Berlin
ganztags von 10.00 – 17.00 Uhr
in der Jerusalemgemeinde,
Spreeufer 5, 10178 Berlin

27. – 28. Juni 2009

**13. Sächsische Israelkonferenz
Jerusalem – die Stadt des großen Königs**

Ort: Messehalle 14 in Leipzig
Weitere Informationen unter:
Tel.: 03727-92624

Oder: www.zum-leben.de

20. Juli 2009

BRÜCKE-Gebetstag in Berlin
ganztags von 10.00 – 17.00 Uhr
in der Jerusalemgemeinde,
Spreeufer 5, 10178 Berlin

17. August 2009

BRÜCKE-Gebetstag in Berlin
ganztags von 10.00 – 17.00 Uhr
in der Jerusalemgemeinde,
Spreeufer 5, 10178 Berlin

22. September 2009

BRÜCKE-Gebetstag in Berlin
ganztags von 10.00 – 17.00 Uhr
in der Jerusalemgemeinde,
Spreeufer 5, 10178 Berlin

18. September – 2. Oktober 2009

All Nations Convocation in Jerusalem

1. – 16. Oktober 2009

Die ganz besondere Laubhüttenfest- Begegnungsreise
Ausschreibung der Reise und ein Anmeldeformular liegen diesem Brief bei

19. Oktober 2009

BRÜCKE-Gebetstag in Berlin
ganztags von 10.00 – 17.00 Uhr

in der Jerusalemgemeinde,
Spreeufer 5, 10178 Berlin

16. November 2009

BRÜCKE-Gebetstag in Berlin
ganztags von 10.00 – 17.00 Uhr
in der Jerusalemgemeinde,
Spreeufer 5, 10178 Berlin

Ende November/Anfang Dezember 2009

3 – 4 tägig, geplant:

Seminar für Gebetsleiter und alle, die Leitungsaufgaben im Gebetsdienst übernehmen oder GOTT näher kommen wollen.

Ziel des Seminars wird sein, Gott hören zu lernen, genau das zu tun, was ER gesagt hat, prophetisch zu beten und die Anwendung geistlicher Kampfführung, um Gottes Pläne, die im Himmel existent sind auf der Erde Realität werden zu lassen. Ort der Veranstaltung wird voraussichtlich Hersbruck bei Nürnberg sein, Informationen bitte in unserem Büro anfordern



WORTE DER ERMUTIGUNG

Wenn wir von den Erschütterungen und Umständen beunruhigt sind, ist die beste Entscheidung, uns von ihnen ab- und unserm HERRN zuzuwenden. Ich meine damit nicht, daß wir den Kopf in den Sand stecken sollen. Im Gegenteil! Es ist wichtig, daß wir informiert sind, daß wir das Wort Gottes kennen, in dem die Dinge, die JETZT geschehen, vorhergesagt sind, und daß wir beides durch Seinen Geist einander zuordnen können. Darin dürfen wir uns gegenwärtig üben und auch einander helfen!

Er ist unser Zufluchtsort

Es ist über die Maßen kostbar, daß wir einen Ort haben, an dem wir uns flüchten können, an dem wir absolutsicher sind: Das ist unser HERR!

In Psalm 27 ist die Erfahrung Davids mit Seinem Gott beschrieben. Wir haben denselben Gott: Jeshua HaMashiach! Er ist derselbe gestern, **heute** und in alle Ewigkeit! Deshalb gilt auch uns: „*Der HERR ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?*“

Dies dürfen wir uns vergegenwärtigen. Wenn wir uns Zeit mit Ihm nehmen, ist es der Heilige Geist selbst, der uns mit dieser Botschaft durchdringt und uns und unseren Glauben stärkt. Er ist es, der uns über die Umstände, in Seine Dimension empor trägt, wie auf Adlers Flügeln! In Jesaja 54 sagt Gott zu Seinem Volk: „*Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer.*“ Dieses Wort ist Balsam auf jede geschundene Seele. Es gilt auch uns, jedem einzelnen von uns, denn wir sind aufgefropft und gehören deshalb zu Seinem Volk.

Es bedeutet, daß selbst wenn die ganze Welt untergeht, neben uns und um uns herum, wir in Seinem Frieden bleiben können und dürfen. Das ist mehr, als wir vermögen uns vorzustellen oder zu wünschen. Er hat alles unter Kontrolle und Er sitzt im Regiment! Bergen und freuen wir uns in Ihm!

Weil der HERR es gesagt hat!

In Psalm 33, 10-12 tröstet Er uns und Sein Volk mit dem wunderbaren Wort, das auch die gegenwärtige Situation in die richtige

Perspektive setzt: „*Der HERR macht zunichte der Heiden Rat und wehrt den Gedanken der Völker. Aber der Ratschluß des HERRN bleibt ewiglich, seines Herzens Gedanken für und für. Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!*“

Was immer die Völker gegen Israel beschließen wird keinen Bestand haben, weil der HERR es gesagt hat! Und Er hat Gedanken des Heils und des Segens und des Friedens über Seinem Volk und uns. Er ist der König des FRIEDENS. Wo Er herrscht, gibt es Frieden! Wenn wir in Ihm sind, sind wir im Frieden! Hallelujah!

Ansonsten gilt uns heute, was auch schon im letzten Brief stand:

„**Sein Sieg ist unser Sieg!**“

Wen also sollen wir noch fürchten, vor wem Angst haben? Jesus Christus ist der Sieger in Ewigkeit. Sein Sieg ist ein ewig gültiger, vollkommener Sieg, dem nichts mehr hinzuzufügen ist. Sein Sieg ist unser Sieg!

Vollkommen unabhängig von den Kämpfen, die um Israel toben und vielleicht auch in unserem Leben oder Umfeld, gilt das Wort Gottes: Was Er uns und Israel zugesagt und geschenkt hat, nimmt Er nicht zurück – Niemals! Es kann Ihn nicht gereuen und deshalb dürfen und sollen wir im Glauben festhalten, was Er versprochen hat. Sein Wort ist tragfähig und am Ende immer der Sieger, denn DAS WORT ist JESUS Christus - im Fleisch gekommen!

Auch über die Zeit, in der wir uns befinden, klärt uns Sein Wort in großer Dringlichkeit auf, so daß wir vorbereitet sein kön-

nen und sagt uns, was wir JETZT tun sollen, nämlich: die Waffen des Lichts anlegen und uns in Seinem Licht bewegen! In diesen Waffen des Lichts sind wir ganz sicher, auch in all den Dingen, die zunächst furchterregend aussehen. Er ist unser Schutz und Schild. Das ist so beruhigend und wunderbar spannend. Und es ist köstlich zu wissen, daß unser Gott alle weiteren Entwicklungen unter Kontrolle hat und nichts geschieht, was Er nicht weiß oder nicht will. Alles muß an Seinen Augen vorüber. Ob wir persönlich angefochten sind oder die rasante Entwicklung des Weltgeschehens, besonders mit Blick auf Israel, uns beunruhigt, in IHM dürfen wir uns bergen, denn Er ist größer als alles. Jeshua ist unsere Hilfe in JEDER Situation. Es gibt deshalb keinen Grund, uns zu fürchten. Der Feind, der uns Furcht einflößen will, ist besiegt! Das gilt für Israel und für uns! In Ihm sind wir stark, denn Er ist unsere Kraft und unsere Stärke!

Deshalb wollen wir mutig die Herausforderungen annehmen, die auf uns zukommen und an Seiner Hand in die neuen Dimensionen hineingehen, in die Er uns führt! – und Großes von Ihm erwarten!

In 2. Tim. 1,7 ermutigt Er uns und sagt: „*Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.*“



Liebe BRÜCKE-Freunde, wir danken Euch allen für Eure Gebete, guten Wünsche, Ermuti-

gungen und Ratschläge. Wir bedanken uns auch für Eure Freundschaft, für Euer Interesse und auch für Eure finanzielle Unterstützung.

Ihr seid es, die unsere Arbeit möglich machen. Bitte betet weiter für uns – besonders für neue Mitarbeiter und Mitbeter, und daß Er uns hilft, auch ungewöhnliche Wege mit Ihm zu gehen, daß wir weiterhin die neuen Strukturen, die Gott uns Schritt für Schritt zeigt, mit Seiner Hilfe in Seinem Geist umsetzen. **Wir brauchen auch noch mehr Gebet um Schutz**, denn, je mehr unsere Arbeit Segen bringt, desto angefochtener werden unsere Arbeit und wir. **Wir sind unendlich dankbar für Eure Gebete! Wir brauchen sie!**

Wenn Ihr unsere Arbeit finanziell unterstützen wollt, bitten wir Euch, das auf der ersten Seite unten genannte Konto zu benutzen. Auch für ganz kleine Beträge sind wir dankbar! Bitte nennt uns Eure Adresse, damit wir uns bei Euch bedanken und am Ende des Jahres eine Spendenbescheinigung zuschicken können.

Wir wünschen Israel und Euch: Ein gesegnetes, frohen Passah- und Auferstehungsfest!

Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs und der HERR und Vater unseres HERRN Jesus Christus segne Euch mit Seinem SHALOM

Eure

Waltraud und Günter Keil